

Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen
Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

4

Editorial: Einmal
McMed, bitte?

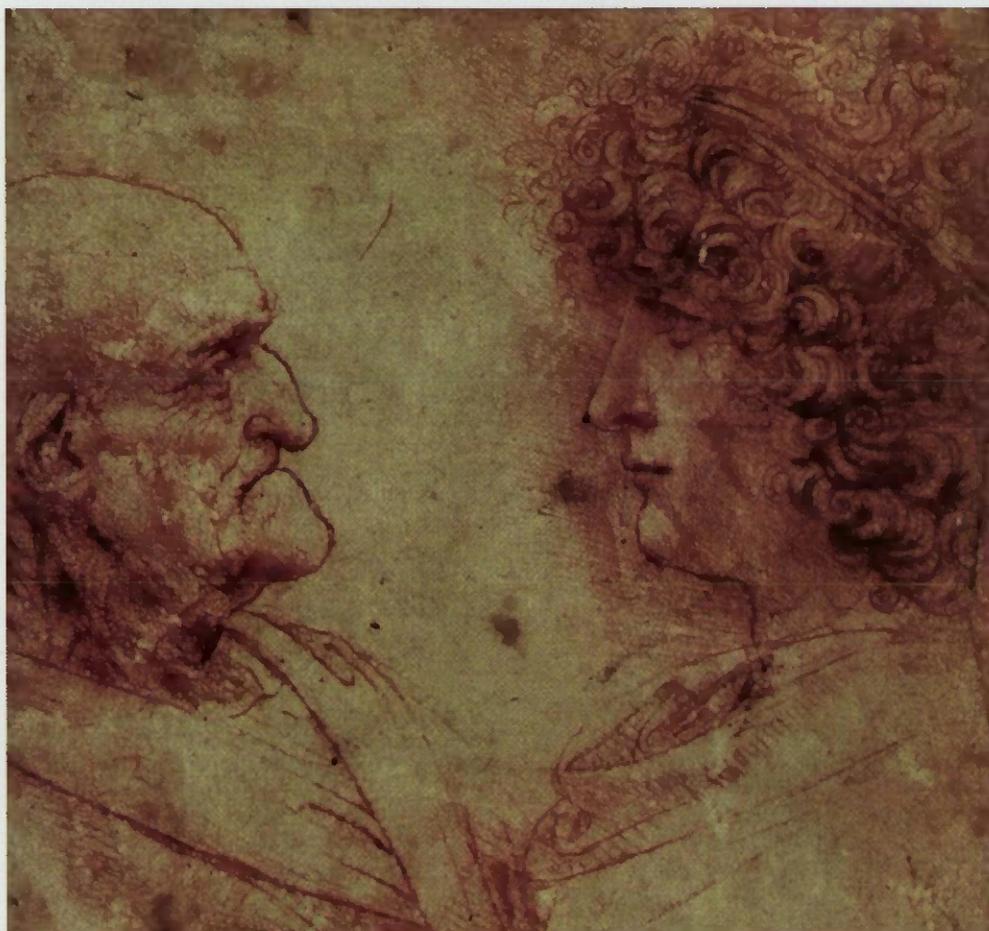
Gastkommentare:
Hausarzt – quo vadis?

Gesundheitspolitischer
Dialog in der Kammer

Qualifikationsnachweis
„Schutzimpfungen“

Zuordnung von
Zusatzbezeichnungen
zu Gebieten

Serie: Ärzte und
ihre Realitäten



Klimakterium virile – Wirklichkeit oder Fiktion?

Testosteronsubstitution des älteren Mannes



55. Jahrgang/April 2000

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“

Kompaktkurse „Notfallmedizin“ – Stufen A bis D Weiden

15. bis 22. Juli 2000 – Max-Reger-Halle

Berchtesgaden

21. bis 28. Oktober 2000 – Kur- und Kongresshaus

Garmisch-Partenkirchen

13. bis 20. November 2000 – Kongresshaus

(Der Kurs in Garmisch-Partenkirchen beinhaltet keine Verpflegung in der Mittagspause, deshalb reduzierte Kursgebühr von 830,- DM)

Die Kurse im 1. Halbjahr 2000 sind bereits ausgebucht!

Teilnahme-Voraussetzung:

- gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie
- **einjährige klinische Tätigkeit** *möglichst* im Akutkrankenhaus (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muss bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter **Nachweis in Kopie** hierüber ist der Anmeldung beizufügen.

Kursgebühren:

Kurse A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 jeweils 120,- DM; für A/2: 150,- DM; für B/2: 130,- DM; Kompaktkurse: 950,- DM

Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als **Ärztinnen und Ärzte im Praktikum** sowie als **approbierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte** gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 15. Mai 1999 die **Kosten der Kurse A/2 und B/2** von der Bayerischen Landesärztekammer **übernommen** – sofern es sich um Kurse handelt, die

von der Bayerischen Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur **einmal** in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/2 und B/2 ist für AiPs somit **nicht** erforderlich.

Anmelde-modalitäten:

Ihre **formlose** Anmeldung **mit dem Nachweis über eine einjährige klinische Tätigkeit** richten Sie bitte – **ausschließlich schriftlich** – an: **Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Dijana Kierner und Ingeburg Koob, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefax (0 89) 41 47-8 31.**

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur **komplette** Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Anmeldebestätigung – **spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn**) können berücksichtigt werden.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen vorzuweisen (**bitte entsprechend darauf hinweisen**), müssen diese jedoch

spätestens zum Zahlungstermin nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für **nur eine (komplette) Kurssequenz** von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairnessgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für eventuelle Fragen zur Anmeldung stehen Ihnen **Dijana Kierner** und **Ingeburg Koob** unter der Telefonnummer (0 89) 41 47-3 41 oder -2 67 zur Verfügung.

Organisatorisches:

In den Kursen sind **2 Thoraxpunktionen** am Modell inkludiert. Diese entsprechen als Minimalvoraussetzung im

Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik. Nachweisbare Qualifikationen in einem akutmedizinischen Gebiet im Sinne eines Facharztstatus bzw. Tätigkeiten im Rettungsdienst können **im Einzelfall** – bei **schriftlichem Antrag** an die Bayerische Landesärztekammer – eventuell als Analogon für entsprechende Kursteile angerechnet werden.

Für eventuelle Fragen zum Erwerb des **Fachkundenachweises „Rettungsdienst“** sowie **Kursplanung und -inhalten** stehen Ihnen **Andrea Lutz** und **Daniela Herget** von der Bayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Telefonnummern (0 89) 41 47-2 88 oder -7 57 zur Verfügung.

ANZEIGE:



IMB

Aktuelles Thema:

Sind Ihre Praxiskosten zu hoch? Wir reduzieren Ihre Kosten.

Interessengemeinschaft der medizinischen Berufe

Arzttaftpflicht: Deckungssumme 3 Mio. Pers.- und Sach., 100.000 Verm.

* Jahrespr. DM 490, z.B. Allgemeinmed., Internist, Neurologe, weitere Prämien auf Anfrage, Nachlässe für Gemeinschaft-, Praxisgem., Neugründung, Übernahme.

Praxisvers. inkl. Betriebsunterbr. für das Heilwesen, Feuer, Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Leitungsw., Sturm-Hagel, Glas

z.B. Versicherungssumme DM 100.000, *Jahrespr. DM 140

*zuzüglich 15% Vers.St.

Rechtsschutz für Niedergel. Ärzte, bis 3 Angest. Jahrespr. DM 500



Beratung, Finanzierungs- und Versicherungsvermittlung für Ärzte und Zahnärzte

Wir vertreten speziell die Interessen der Ärzte.

Fragen Sie uns – Gruppenvertrag

IMB ■ Rennweg 79 ■ 90768 Furth
Telefon 09 11/72 94 00 ■ Telefax 09 11/72 16 42

Einmal McMed, bitte?

Ich habe keine Angst vor der Zukunft. Wir müssen alle gemeinsam daran arbeiten, dass das hohe Niveau der medizinischen Versorgung in Deutschland erhalten bleibt. Angst ist da ein schlechter Partner.

Doch es ist abzusehen, dass die Merkmale hochleistungsorientierter Fast-Foodrestaurants oder Supermarktketten, wie McDonald's, Aldi & Co. künftig auch das deutsche Gesundheitswesen charakterisieren werden. Diese Entwicklung, glauben bereits einige, wie der Sozialwissenschaftler Professor Klaus Hurrelmann, sei unaufhaltsam. Auch die Unternehmensberatung Arthur Anderson hat kürzlich eine Krankenhaus-Studie herausgebracht, die Ähnliches prognostiziert. Werden wir also den McMed bekommen, vor allem für spezialisierte ärztliche und medizinische Leistungen, die sich rationalisieren lassen? Werden wir gar Superangebote, Schnäppchen und Rabatte in Arztpraxen und Kliniken vorfinden?

Berechenbarer, vorhersagbarer und kontrollierbarer

Sogenannte „Spezialeinrichtungen“ des Gesundheitswesens könnten künftig den deutschen Gesundheitsmarkt erobern. Die preiswertesten Arzneimittel und Geräte sowie die billigsten Verfahren werden dann zum Erreichen des erwünschten Zieles eingesetzt. Die Abläufe streng reglementiert, Wartezeiten und Wege kurz. Der Patient darf dann nicht lange im Betrieb bleiben. Ideal ist der Drive-In-Counter für den schnellen Durchlauf. Auch die Menge der zu liefernden „Dienstleistungen“ ist streng reglementiert. Das macht das

System berechenbarer, die Kosten vorhersagbarer und kontrollierbarer. Gestaltungsspielräume gibt es da nur noch wenige.

„Dehumanisierung der Leistungsangebote“

Dieser Trend entwickelt sich – jedoch nicht geplant. Vielmehr wird er sich als Folge des nachhaltigen Rationalisierungsprozesses und Rationierungsprozesses über die Köpfe der Menschen hinweg durchsetzen. Der technische Fortschritt kommt verstärkt hinzu. Die zunehmende Standardisierung wird zu Entpersönlichung, zu Gefühlsferne und im Extremfall sogar zu einer „Dehumanisierung der Leistungsangebote“ führen. Trotz größerer Effizienz wird dies dazu führen, dass die Patientinnen und Patienten sich trotz größerer Leistungsangebote hilfloser als zuvor einer undurchdringlichen und unaufhaltsam funktionierenden Dienstleistungsmaschinerie gegenübersehen.

Eindeutige Marktmechanismen

Das Diktat der Ökonomie hat im Gesundheitswesen längst Einzug gehalten. Rationierungsdruck und Wettbewerb gehen vor allem von den gesetzlichen Krankenkassen aus. Doch ärztliche (Dienst-) Leistungen bleiben davon nicht verschont. Blickt man etwa auf den Bereich Labor- oder Zelluntersuchungen, treten bereits heute eindeutige Marktmechanismen zu Tage.

Auch ein Blick über die Grenzen offenbart Futuristisches. In der Schweiz hat die „McMed-

Entwicklung“ bereits vor Jahren eingesetzt. Eine Discount-Zahnarzt-Praxis im Züricher Airport-Center existiert bereits. Eine AG vermietet dort Praxisräume und kann bei Einkauf, Investitionen und Personal ganz anders disponieren, als eine einzelne Praxis. Wo bleibt die Freiberuflichkeit?

Patient-Arzt-Beziehung

Im Zentrum steht nach wie vor eine gute und vertrauensvolle Patient-Arzt-Beziehung, in der die Beteiligten in einer gleichberechtigten „Koproduktion“ zusammenwirken. Hier muss Raum sein für Gefühls- und Werteentscheidungen jenseits funktionaler Rationalität. Der Gefahr einer Dehumanisierung durch Rationalisierung im Gesundheitswesen müssen wir aktiv begegnen und dagegen angehen. Der McMed ist sicherlich keine Art einer patientengerechten Weiterentwicklung des Gesundheitswesens!



Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der BLÄK

EDITORIAL	
Koch: Einmal McMed, bitte?	157
TITELTHEMA	
Porst: Klimakterium virile – Wirklichkeit oder Fiktion?	159
Allolio: Testosteronsubstitution des älteren Mannes – Wie sollte man vorgehen?	167
GLOSSE	
Dicke leben gesünder?	169
GASTKOMMENTAR:	
Dietz: Hausarzt quo vadis?	170
von Römer: Hausarzt quo vadis?	171
BLÄK INFORMIERT	
Nedbal: Vorstandssitzung am 26. Februar 2000	172
Nedbal: „Niemand will Kammeraufgaben zentralisieren, niemand kann jedoch die Selbstverwaltung der Sozialversicherung unberührt lassen“	173
Vollzug des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG): Haftpflichtversicherungsschutz für Leitende Notärzte (LNA)	174
Kurse „Verkehrsmedizinische Qualifikation“	174
Anrechenbare Weiterbildungszeiten im Gebiet Allgemeinmedizin und im Bereich Naturheilverfahren	175
„Der Arzt in Ihrer Nähe“	175
Unterstützen Sie die Hochwasseropfer in Mozambique!	175
BLÄK AMTLICHES	
Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“	176
Richtlinien zur Zuordnung von Zusatzbezeichnungen zu Gebieten der Weiterbildungsordnung	177
ÄRZTE UND IHRE REALITÄTEN	
Nedbal: Kein blitzendes Chrom, keine Designermöbel	179
KVB AKTUELL	
KVB-Seminare 2000 – Wirtschaft für Ärzte – Informationsveranstaltungen zur Niederlassung	182
KVB AMTLICHES	
Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gemäß § 15 der Satzung der KVB	183
Ergänzung der Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der KVB	183
Aus Sicherstellungsgründen zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern	183
PERSONALIA	
184	
KONGRESSE	
Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“	2. Umschlagseite
Fortbildungsveranstaltungen	185
Suchtmedizinische Grundversorgung	192
Kurskonzept „Leitender Notarzt“	194
BÜCHERSCHAU	
194	
SCHNELL INFORMIERT	
Hersbrucker Gespräche 2000	195

Titelbild:
Leonardo da Vinci, Alter und junger Mann,
Uffizien, Florenz/Italien

„Bayerisches Ärzteblatt“

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. H. Hellmut Koch

Herausgeber: Dr. med. H. Hellmut Koch, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und Dr. med. Lothar Wittek, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)

Redaktion: Dagmar Nedbal (BLÄK – verantwortlich); Dr. med. Enzo Amarotico (BLÄK), Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme und Monja Laschet (beide KVB)

CvD: Marianne Zadach (BLÄK)

Redaktionsbüro und Pressestelle der BLÄK: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47- 2 74, Fax (0 89) 41 47-2 02

E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Pressestelle der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (0 89) 9 20 96-1 92, Fax (0 89) 9 20 96-1 95; **E-Mail:** presse@kvb.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postbank Nr. 5252-802, BLZ 700 100 80, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (0 61 31) 9 60 70-34, Telefax (0 61 31) 9 60 70-80; Ruth Tännly (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Klimakterium virile – Wirklichkeit oder Fiktion?

Professor Dr. Hartmut Porst

Die Bemühungen um den alternden Mann – „the aging male“ – erfahren in den letzten Jahren eine Renaissance, die sich nicht zuletzt im zweiten World Congress on the Aging Male im Februar 2000 in Genf widerspiegeln. Das Interesse am alternden Mann ist in Wirklichkeit nicht neu, bedenkt man, dass bereits 1928 von Professor A. Hoch im Julius Springer Verlag ein Buch über die Wechseljahre des Mannes erschienen ist. Die nachfolgende Publikation soll den an diesem Thema interessierten Kollegen eine Übersicht über den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zum Klimakterium virile oder besser zum partiellen Androgendefizit des alternden Mannes (PADAM) vermitteln.



Professor Dr. Hartmut Porst

Hormonmilieu des Mannes und seine physiologische Relevanz

Testosteron

Testosteron wird zu 90 bis 95 % in den Leydigzellen des Hodens und zu 5 % in der Zona reticularis der Nebennierenrinde synthetisiert. Die tägliche Synthese schwankt zwischen 6 und 10 mg. Ausgangssubstanz der Testosteronbiosynthese ist das Cholesterol, welches über Pregnenolon und unter Vermittlung von Enzymen der Zytochrom P 450 Familie zu biologisch aktiven Androgenen transformiert wird.

In der Peripherie wird Testosteron in Abhängigkeit vom Zielgewebe und dessen Enzymmuster durch die 5-alpha-Reduktase zu Dihydrotestosteron (DHT) oder über die Aromatase zu 17-beta-

Östradiol umgebaut (Abbildung 1). Der weitere Testosteronmetabolismus erfolgt in der Leber mit Androsteron und Etiocholanolon als wesentliche Metaboliten mit nachfolgender Urinausscheidung.

Die Testosteronsynthese wird durch LH stimuliert, das wiederum der Steuerung durch die Gonadotropinreleasing-Hormone (GnRH) unterliegt (Abbildung 2). Die Regulation der GnRH-Sekretion unterliegt stimulierenden (Noradrenalin, Neuropeptid Y) oder inhibitorischen (Serotonin, Dopamin, GABA) Einflüssen. Die LH-Sekretion wiederum unterliegt einem von anderen Hormonregulationssystemen her bekannten negativen Feedback-Mechanismus, wobei sie auf hypothalamischer Ebene durch die Testosteron-, auf hypophysärer Ebene durch die Testosteron- und Östrogenpiegel im Blut gehemmt wird. Die hypophysäre FSH-Sekretion wird durch das in den Sertolizellen gebildete Aktivin stimuliert und durch Inhibin bzw. Follistatin gehemmt.

Testosteron wird im Plasma zu ca. 44 % an das Sexualhormon bindende Globulin (SHBG) stark und zu 54 % an Albumin leicht gebunden. Nur 2 % sind als freies Testosteron verfügbar. Freies Testosteron und das von Albumin leicht dissoziierbare Testosteron werden als biologisch verfügbare (bioavailable) Testosteronfraktion bezeichnet, da sie prinzipiell für die intrazellulären biologischen Testosteronwirkungen verantwortlich sind.

Testosteronwirkungen auf Geschlechtsorgane und Erektionsmechanismus

Prostata: Wachstum und sekretorische Eigenschaften von Prostata und Samenblasen sind stark androgen-, und zwar DHT-abhängig, das heißt, dass beide Organe über eine hohe Enzymaktivität an 5-alpha-Reduktase verfügen. Daraus erklärt sich auch der Therapieansatz mit 5-alpha-Reduktasehemmern wie

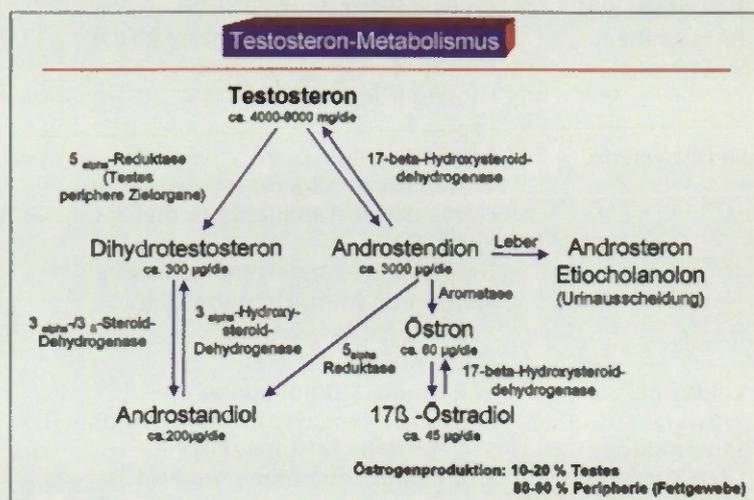


Abbildung 1

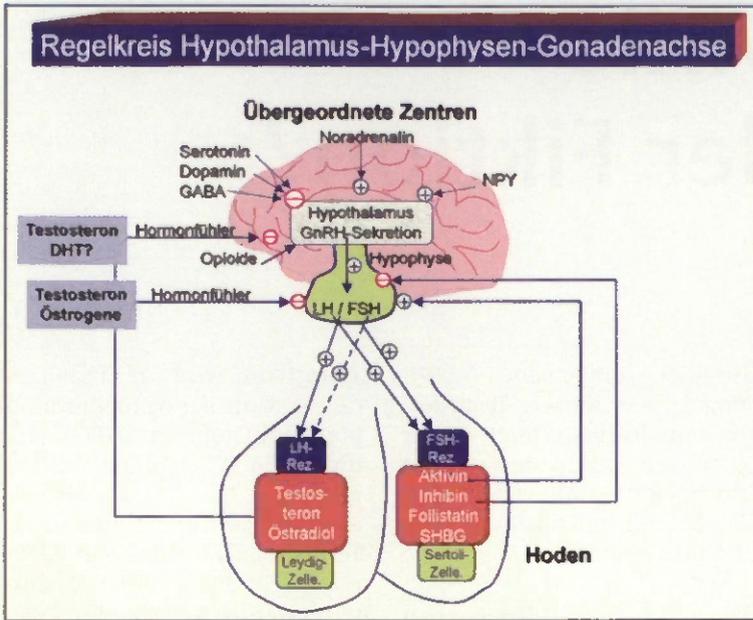


Abbildung 2

Finasteride bei der benignen Prostatahypertrophie (BPH).

Spermiogenese: Zur Synthese und Reifung der Spermien sind FSH, LH und Testosteron erforderlich, wobei sich im Tierversuch gezeigt hat, dass durch eine alleinige hohe exogene DHT-Zufuhr die Spermiogenese aufrechterhalten werden kann. Allerdings waren die hierfür erforderlichen intratestikulären Testosteronkonzentrationen zehnfach höher als die Serumkonzentrationen.

Penis: Differenzierung und Wachstum des äußeren männlichen

Genitale sind DHT-abhängig. Beim erwachsenen Mann ist Testosteron unter anderem für die Funktion der synthetisierenden Nervenfasern und somit für die Synthese von NO, als dem wichtigsten Neurotransmitter der Erektion verantwortlich. Zusätzlich unterliegt die glatte Schwellkörpermuskulatur als Zielorgan des Erektionsmechanismus der Testosteronregulation. Bei ausgeprägtem Hypogonadismus oder nach chirurgischer bzw. medikamentös-chemischer Kastration kommt es zur Apoptose, also dem programmierten Zelltod der glatten Schwellkörpermuskulatur, was

Tabelle 1:
Allgemeine Wirkmechanismen der Androgene (Testosteron, DHT)

Skelettmuskulatur:	Proteinsynthese (Transkription DNA → mRNA) Muskelaufbau
Knochen:	Osteoblasten-Stimulation, Mineralisierung, Epiphysenfugenschluss in Pubertät
Hämatopoese:	Erythropoetinsynthese in Niere
Fettgewebe:	Fettverteilung bzw. Fettmasse ↓ HDL ↑ LDL ↓ Triglyzeride ↓
Stoffwechsel:	Insulin ↓ Glukosetoleranz ↓ Leptin ↓
Gefäßsystem:	Prostacyclin (PGI ₂) ↓, Thromboxan A ₂ ↑ (Vasokonstriktion) Upregulation Vascular Endothelial Cell Growth Factor (VEGF) durch DHT Interleukin 8 (Angiogenesefaktor) ↑ Fibrinogen ↓ (antithrombotisch)
Haare:	Virile Körperbehaarung, Glatzenbildung (DHT)
Kehlkopf:	Wachstum, Stimmbildung
Prostata:	Differenzierung, Prostatahypertrophie (DHT)
Samenblasen:	Sekretorische Leistung (DHT)
Spermiogenese:	Stimulation zusammen mit FSH

sich klinisch in einer erektilen Dysfunktion und Penis-schrumpfung niederschlägt. Zusätzlich moduliert (hemmt) Testosteron bzw. DHT die Sensitivität der sympathischen adrenergen alpha-1-Rezeptoren, über welche im Normalfall erektionshemmende Impulse vermittelt werden.

Cerebrospinale Sexzentren: Auf cerebraler Ebene ist Testosteron unter anderem mit für Synthese, Speicherung und Freisetzung der wichtigsten erektionsinduzierenden Neurotransmitter Dopamin, Oxytocin und NO verantwortlich, das heißt, dass die Wirkung von Medikamenten, welche sich dieser Neurotransmitter bzw. Rezeptoren bedienen wie zum Beispiel Apomorphin androgenabhängig ist. Ebenso sind die somatischen spinalen Motoneurone des N. pudendus, welche für die Aktivierung der Beckenbodenmuskulatur und somit die Erektionsstärke mitverantwortlich sind, testosteronabhängig. Ebenso wurden Androgenrezeptoren in den Kernzentren des sakralen (S2-4) parasympathischen reflexogenen Erektionszentrums gefunden.

Extragenitale Testosteronwirkungen

In Tabelle 1 sind die extragenitalen Testosteronwirkungen aufgezeigt.

Muskulatur: Testosteron führt zur Zunahme der Muskelmasse (Muskelhypertrophie) durch Stimulation der Proteinsynthese. Zusätzlich bewirkt Testosteron eine Upregulation der IGF-1 (Insulin like growth factor) Expression innerhalb des Muskelgewebes.

Knochen: Testosteron, DHT und Östrogene stimulieren die Osteoblastendifferenzierung und hemmen die Knochenresorption. Dies erfolgt unter anderem über eine Hemmung der die Osteoklasten stimulierenden Zytokine Interleukin 1 und 6. In der Pubertät ist der Wachstumsschub als auch der Schluss der

Epiphysenfugen insbesondere östradiolabhängig!

Fettgewebe: Testosteron senkt in höheren Plasmakonzentrationen den Leptinspiegel. Leptin selbst wird von dem Obesity-Gen der Adipozyten ins Blut abgegeben und hemmt auf cerebraler Ebene über einen negativen Feedback-Mechanismus Nahrungsaufnahme und Anlage von Fettreserven. Stark hypogonadale Männer (Serumtestosteron < 2 ng/ml) weisen erhöhte Leptinspiegel auf.

Fettstoffwechsel: Die Testosteronplasmaspiegel korrelieren positiv mit den Serum-HDL- und negativ mit den LDL-Werten. Außerdem besteht eine negative Korrelation zwischen Testosteron und den Plasmakonzentrationen von Triglyzeriden, Fibrinogen und Plasminogenaktivator Inhibitor Typ I. Eine exogene Androgenzufuhr im Sinne der Testosteronsubstitution hat normalerweise keine negativen Auswirkungen auf das Lipidprofil.

Haut und Haare: Axillar- und Schambehaarung sind testosteron-, die Kopf- und Körperbehaarung DHT-abhängig unter Vermittlung der 5-alpha-Reduktase II.

Die unterschiedlichen Formen der männlichen Glatzenbildung sind androgenabhängig, wobei es mit dem Alterungsprozess zu einer vermehrten 5-alpha-Reduktaseaktivität und dadurch gesteigerten DHT-Synthese im Haarfollikel kommt. Die vermehrte DHT-Aktivität schließlich führt zu einer Degeneration und zu einem vorzeitigen Absterben des Haarfollikels mit Haarausfall. Dieser DHT-induzierte Haarausfall erklärt den teilweise erfolgreichen Einsatz des 5-alpha-Reduktasehemmers Finasteride (Propecia®) bei der männlichen Glatzenbildung.

Herz-Kreislaufsystem: Auf Grund neuester Literaturkenntnisse besteht mittlerweile weitgehende Einigkeit darin, dass, ähnlich den Östrogenen bei der Frau, den Androgenen

Tabelle 2:
Biologische Funktionen der Östrogene

Gehirn:	Psychosexuelles Verhalten Prophylaxe von degenerativen Erkrankungen (Alzheimer, Demenz)
Kardiovaskulär:	Radikalfänger, antioxidativ wirksam Hemmung des Ca ⁺⁺ -Einstroms in die Gefäßwand (Endothelprotektion, Arterioskleroseprophylaxe)
Fertilität:	Epididymale Spermienreifung
Genitalorgane:	♀ Vaginale NOS (Östrogenentzug: Apoptose, Vaginalatrophie)
	♂ Biologische Funktionen im Detail unerforscht Erhöhte Östrogenspiegel führen zur Schwellkörperfibrose

protektive Effekte auf das kardiovaskuläre System zukommen. Im Tierversuch zeigte Testosteron direkt koronardilatierende Eigenschaften und bei KHK führte intravenös appliziertes Testosteron im Belastungs-EKG zu einer signifikanten Intervallverlängerung bis klinische- und EKG-Zeichen (ST-Senkung) der koronaren Mangel-durchblutung auftraten. Es ist zudem bewiesen, dass hypogonadale Männer ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko aufweisen, was aber auf die direkte Mortalitätsrate keinen Einfluss hatte.

Hämatopoetisches System: Testosteron und DHT stimulieren sowohl die Erythropoetinsynthese als auch die Erythropoese und bewirken somit einen Hb- und Hkt-Anstieg.

Zentrales Nervensystem: Neben der bereits beschriebenen Beeinflussung der cerebros spinalen Sexualzentren sind die Androgene mitverantwortlich für die cerebralen kognitiven Funktionen sowie den generellen Antrieb und die Stimmungslage (Emotionen).

Östrogene (Tabelle 2): Hauptquelle der Östrogensynthese beim Mann ist das Fettgewebe, wo 70 bis 80 % der männlichen Östrogene produziert werden. Da auch im männlichen Gehirn bedeutende Aromataseaktivitäten und somit eine Östrogensynthese nachweisbar sind, werden den weiblichen Sexualhormonen ebenfalls positive Ei-

genschaften auf die kognitiven Funktionen des Mannes zugeschrieben. Östrogene wirken zusätzlich antioxidativ und verhindern als Radikalfänger die Oxidation der LDL-Fraktion. Außerdem hemmen Östrogene den Kalziumeinstrom in die glatten Muskelzellen der Gefäßwandmuskulatur und wirken insgesamt antiatherosklerotisch. Zusätzlich stimulieren sie, wie schon erwähnt, die Osteoblastenaktivität und sind neben den Androgenen mitverantwortlich für die Homöostase des Knochenstoffwechsels, wirken als antiosteoporotisch. Letztendlich sind die biologischen Funktionen der Östrogene beim Mann im Detail noch weitgehend unerforscht.

Dehydroepiandrosteron (Sulfat) – DHEA (S)

DHEA stellt ein in der NNR in bedeutenden Mengen produziertes Hormon dar. DHEA scheint eine besondere Bedeutung für Primaten zu haben, da es beim Affen und beim Menschen in fünfmal höheren Konzentrationen gefunden wird als bei allen anderen Säugetieren.

Zwischen DHEA und seiner sulfatierten Speicherform DHEAS besteht ein Gleichgewicht, wobei DHEAS auf Grund seiner hohen Bindungsaffinität zu Albuminen eine Plasma HWZ von 13,7 Stunden aufweist während diese bei DHEA nur 60 min. be-

Neuesten Erkenntnissen zufolge weisen Männer mit erniedrigten Testosteron- und/oder DHEA-Werten ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko auf!

trägt. DHEA kann sowohl zu Testosteron als auch zu Östradiol umgebaut werden. DHEA ist zu 92 % an Albumin, 4 % an SHBG und 4 % in freier Form im Blutplasma vorhanden. Die DHEA-Sekretion aus der NNR unterliegt der spezifischen Kontrolle einer Peptidsequenz aus dem humanen Pro-Opiomelanocortin (POMS). Die physiologische Bedeutung des DHEA ist in ihren Details noch nicht vollständig geklärt. In den USA wird DHEA als Jugendlichkeitshormon gepriesen, ist dort rezeptfrei in allen Drogerien zu haben und erfreut sich eines Millionen-Konsumentenheers. Bewiesen ist, dass bei einigen chronischen Erkrankungen wie KHK, Diabetes mellitus II, rheumatoider Arthritis und teilweise auch bei karzinomatösen Erkrankungen wie Brust-, Pankreas- und Leberkrebs oft signifikant erniedrigte DHEAS-Spiegel gefunden werden. Außerdem werden dem DHEAS auch immunmodulatorische Eigenschaften zugeschrieben.

Hormonelle Veränderungen beim alternden Mann

Im Gegensatz zur Frau, wo während der Menopause binnen weniger Jahre die Östrogenproduktion drastisch abfällt handelt es sich beim Mann um einen eher schleichenden, sich über Jahrzehnte erstreckenden Abfall der Hormonproduktion, sodass sich auch die klinische Symptomologie eines Androgendefizites ebenfalls langsam und nicht so plötzlich wie bei der Frau einstellt.

Zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr kommt es zu einem kontinuierlichen langsamen Abfall der Plasmaspiegel von Gesamttestosteron und freiem Testosteron, wobei letzteres stärker abfällt, da im Alter gleichzeitig die SHBG-Produktion zunimmt, sodass mit 65 Jahren die SHBG-Plasmaspiegel dem Dreifachen eines 25-jährigen Mannes entsprechen. Der SHBG-Anstieg beträgt dabei ca. 1,3 % pro

Jahr zwischen dem 40. und 70. Lebensjahr, während die Plasmatestosteronkonzentrationen in der siebten Lebensdekade nur noch zwei Drittel der eines 20-jährigen betragen. Die altersbedingte Abnahme der Plasmatestosteronspiegel ist einerseits auf eine altersbedingte Abnahme der Leydigzellzahl und deren Steroidproduktion andererseits auf ein vermindertes Ansprechen der Leydigzellen auf die LH-Stimulation mit zusätzlicher Abflachung der zirkadianen Rhythmik der pulsatilen LH- und damit Testosteronproduktion zurückzuführen. Im Gegensatz zu den Androgenspiegeln bleiben die Serumspiegel der Östrogene (Östradiol, Östron) weitgehend konstant. Auf Grund des Testosteronabfalls kommt es aber zu einer Zunahme des Östrogen-/Testosteron-Quotienten, sodass der hormonelle Einfluss der Östrogene

beim alternden Mann eher ansteigt denn abfällt. Die Mittelungen in der Literatur sind hierbei aber widersprüchlich. So konnte in einer 1998 von van den Beld publizierten Studie bei 403 gesunden Männern der Altersgruppen 73 bis 94 Jahre gezeigt werden, dass die 17-Beta-Östradiolplasmaspiegel mit dem Alter deutlich absanken, wobei ein statistischer Zusammenhang zwischen dem physikalischen Performance-Score und den Östradiolspiegeln nachgewiesen werden konnte. Insgesamt steckt aber die Östrogenforschung beim Mann noch in den Kinderschuhen.

Wesentlich ausgeprägter als es beim Testosteron der Fall ist, nehmen die DHEA- und DHEAS-Spiegel mit dem Alter ab. Bereits beim 60-jährigen sind diese auf ein Drittel der Werte eines 25-jährigen gesunken.

Tabelle 3:
Klinische Zeichen des Androgenmangels

Skelettsystem:	Osteoporose	⇒ Rückenschmerzen Frakturneigung Abnehmende Körpergröße
Muskulatur:	Muskelmasse ↓	⇒ Muskelkraft ↓ Leistungsschwäche
Körperbau:		⇒ Zunahme des Fettgewebes, viszerale Adipositas („Bierbauch“)
Blut:	Erythropoetin ↓ Erythropoese ↓	⇒ Anämie (Müdigkeit, Leistungsschwäche)
Cerebrale Funktionen:		⇒ Abnehmende Gedächtnisleistung (Kognitive Funktionen ↓) Depressive Verstimmungen Gereiztheit Schlafstörungen
Kardiovaskuläres System:	Cholesterin ↑ LDL ↑ HDL ↓ Insulinresistenz	Erhöhtes kardiovaskuläres Risiko (Atherosklerose)
Hautsystem:		⇒ Atrophie (Pergamenthaut) Sekundärbehaarung ↓ Erhöhte Schweißneigung (Hitzewallungen)
Sexualfunktionen:		⇒ Libidoverlust Sexuelle Erregbarkeit ↓ Erektile Dysfunktion Nachlassende Orgasmusintensität Nachlassende Spermproduktion

Schließlich zeigen noch andere, nicht androgene Hormone einen deutlichen altersbedingten Abfall der Plasmakonzentrationen. So nimmt die Wachstums-hormonproduktion pro Lebensdekade um 14 % ab, ebenfalls kommt es dadurch bedingt zu einem Abfall der hepatischen Insulin-like-growth-factor (IGF-1)-Synthese. Neben diesen Hormonen zeigt auch die Melatoninsekretion eine alterskorrelierte Abnahme, während eine solche für die ACTH- und Kortisolproduktion nicht nachgewiesen werden konnte.

Während man bei der altersbedingten Abnahme der Androgene von Andropause spricht steht der Begriff Somatopause für die Abnahme der Wachstumsfaktoren.

Klinische Symptomatologie des Androgendefizites

Aus den aufgezählten biologischen Wirkungen der Androgene (siehe Tabelle 1) leiten sich die klinischen Symptome eines laborchemisch nachweisbaren Androgendefizites ab (Tabelle 3).

Hierbei muss in der Praxis schon zwischen deutlich hypogonadalen Zuständen mit Serumtestosteronwerten < 2 bis $2,5$ ng/ml und solchen mit Testosteronspiegeln zwischen $2,5$ und $3,5$ ng/ml differenziert werden, wobei letztere Werte die Gruppe der Männer mit dem sogenannten partiellen Androgendefizit (PADAM) oder Klimakterium virile charakterisiert.

Langfristige, ausgeprägt hypogonadale Zustände sind gekennzeichnet durch eine deutliche Abnahme von Muskelmasse und somit Muskelkraft, einer erheblichen Zunahme des Körperfettes sowie einer zunehmenden Osteoporose mit vermehrter Knochenbrüchigkeit (Schenkelhals, Wirbelkörper) und einer Anämie.

Das sogenannte partielle Androgendefizit zeichnet sich hingegen nicht durch solche eher klar

Die Östrogentherapie des alternden Mannes stellt keine „evidence based medicine“ dar. Die Plasma-Östrogenwerte lassen sich auch durch eine DHEA- oder Testosteronsubstitution anheben.

definierten klinischen Symptome des deutlichen Hypogonadismus aus. Viele Männer mit PADAM beklagen meist beginnend um das 50. Lebensjahr herum Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Stimmungsschwankungen bis hin zu depressiven Verstimmungszuständen, ein Nachlassen der geistigen und körperlichen Leistungskraft, der Sexualfunktionen und hierbei insbesondere der Erektionsstärke, der Spermaproduktion und der Orgasmusintensität mit eher fließender denn stoßweiser Ejakulation sowie einem generellen Libidoverlust. Als häufiges Frühsymptom des Klimakterium virile wird von vielen Männern eine oft lästige erhöhte Schwitz- und Schweißneigung, teilweise kombiniert mit richtigen Hitzewallungen, beklagt.

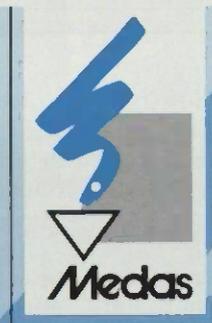
Diagnostik und Therapie des Androgendefizites

Wegweisend neben der klinischen Symptomatologie sind die Ergebnisse der Hormonanalytik. Serumtestosteronwerte von < 3 bis $3,5$ ng/ml gelten generell als hypogonadal. Zwar gilt generell das freie, also ungebundene Testosteron als aussagekräftiger Parameter, allerdings ist die Bestimmungsmethode hierfür deutlich störanfälliger, sodass manche Autoren die Bestimmung des Gesamttestosterons und des SHBG empfehlen, woraus sich dann bessere Rückschlüsse auf das wirklich bioverfügbare Testosteron (freies Testosteron und an Albumin gebundenes Testosteron) ziehen lassen.

ANZEIGE:



Das Bayerische Ärzteblatt veröffentlicht über das Jahr verteilt Beiträge aus der Vortragsreihe des 50. Nürnberger Fortbildungskongresses. Dazu zählt der Beitrag von Professor Dr. Hartmut Porst.



kompetent • kundenorientiert • korrekt

Privatärztliche Abrechnung

- ◆ Spezialisten für jede Fachrichtung
- ◆ Individuelle Betreuung
- ◆ 20 Jahre Abrechnungserfahrung
- ◆ Erstklassige Referenzen
- ◆ Vorfinanzierung
- ◆ 3 Monate Null-Risiko-Test

Schriftliche Unterlagen einfach per Telefon oder Fax anfordern. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

TELEFON (089) 143 10-108

Medas GmbH

Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft mbH
Messerschmittstraße 4 • 80992 München
info@medas.de • www.medas.de
Telefax (089) 143 10-200

Präparat	Dosis	Besonderheiten	Monatskosten (DM)
Orale Therapie			
Mesterolol Vistimon® Proviron®	3 x 25 mg	Nur DHT-abhängige Gewebe (inkompl. Substitution) Verdrängung von T aus SHGB- bindung, ➔ freies T ↑	ca. 92,- ca. 125,-
T-undecanoat Andriol®	2 x 40 - 80 mg	Lymphatischer Transport Kein First pass Effekt Unbeständige Resorption	ca. 190,-
Parenteral			
T-propionat (Testoviron®)	2 - 3 x/Wo.	Compliance-Probleme	
T-propionat/enanthat (Testoviron®-Depot)	250 mg/2 - 3 Wo.	Achterbahneffekt	ca. 60,-
T-enanthat (Testosteron-Jenapharm)	250 mg/2 - 3 Wo.	Achterbahneffekt	ca. 46,-
Pflastertherapie			
Androderm®	2 x 2,5 mg/Tag	Dermale Applikation Allergische Reaktionen 30 % Skrotale Applikation	ca. 160,-
Testoderm®	1 x/Tag	DHT ↑	ca. 223,-
In Entwicklung			
Parenteral			
T-undecanoat	1000 mg/3 Mon.		
T-buciclat	1000 mg/4 Mon.		
Pflaster			
T-Bodypatch	1 x/Tag	Dermale Applikation	

Bezüglich der DHEAS-Bestimmung gelten Werte < 1,5 µg/ml als zu niedrig, Werte zwischen 1,5 und 2,0 µg/ml als Grauzone.

Die Referenzwerte für das 17-Beta-Östradiol liegen beim Mann zwischen 10 und 50 pg/ml.

Eine hormonelle Substitutionstherapie, sei es beim deutlichen Hypogonadismus oder beim PADAM, darf nur dann durchgeführt werden, wenn der rektale Palpationsbefund der Prostata und der Wert des prostata-spezifischen Antigens (PSA) normal waren. Beide Untersuchungen sind *conditio sine qua non* vor jeglicher hormoneller Substitutionstherapie. In Zweifelsfällen muss auch ein transrektaler Ultraschall (TRUS) noch vorgeschaltet werden. Zu bedenken hierbei gilt, dass 10 bis 20 % aller Prostatakarzinome PSA negativ sind, also nur durch rektale Palpation, TRUS und eventuell Biopsie erfasst werden können.

Unter den Testosteron-Substitutionsmöglichkeiten unterscheidet man die orale, die lokale (Pflaster) und die parenterale Therapie (Tabelle 4).

Leichte hypogonadale Zustände mit Plasmatestosteronwerten zwischen 2,5 und 3,5 ng/ml sind hierbei prinzipiell mit allen drei genannten Alternativen therapierbar, stärkere Testosterondefizite (Testosteron < 2,5 ng/ml) bedürfen hierbei nach eigenen Erfahrungen aber der parenteralen das heißt intramuskulären Testosteron-Substitutionstherapie, da nur durch diese sich die Werte bei schweren Mangelzuständen wieder auf ein Normalniveau heben lassen, was mittels oraler oder Pflastertherapie meist nicht gelingt.

Bei oraler Therapie mit Mesterolol (Proviron®, Vistimon®) und Testosteronundecanoat (Andriol®) muss wegen der kurzen HWZ die Einnahme dreimal täglich erfolgen, was Complianceprobleme aufwirft, außerdem er-

geben sich in Abhängigkeit von der Nahrungsaufnahme deutliche Resorptionsunterschiede und somit Schwankungen in den Plasmaspiegeln.

Bei der Pflastertherapie unterscheidet man die skrotale (Testoderm®) von der transdermalen (Androderm®) Applikation. Während erstere eine regelmäßige Skrotalrasur erfordert und damit auch Akzeptanzprobleme aufwirft ist letztere mit einer hohen Hautirritationsrate bis 30 % behaftet. Insgesamt zeigt die Testosteronpflastertherapie des Mannes eher eine bescheidene Akzeptanz. Beide, orale und Pflastertherapie, sind außerdem mit hohen monatlichen Behandlungskosten (100 bis 200 DM, Tabelle 4) behaftet, welche in Zeiten eines strikten Arzneimittelbudgets eine breitere Anwendung auf dem Kassensektor ohnehin verbieten.

Weiterhin als Standardtherapie sowohl des ausgeprägten Hypogonadismus als auch des PADAM ist somit die intramuskuläre Substitutionstherapie mit Testosteronestern wie Testosteronpropionat/enanthat (Testoviron®-Depot) oder mit Testosteronenanthat allein (Testosteron-Jenapharm) anzusehen. Die Injektionsintervalle richten sich dabei nach den laborchemischen Befunden und sollten so gewählt werden, dass am Ende des Intervalls die Plasmatestosteronspiegel noch im Normbereich liegen. In Abhängigkeit von Ausgangsbefund und Schweregrad des Testosterondefizites können dabei die Injektionsintervalle zwischen ein und vier Wochen schwanken.

Momentane Zukunftsmusik stellt noch die dreimonatige Injektion von 1000 mg Testosteronundecanoat dar, einem Präparat, das von Jenapharm entwickelt wird und sich derzeit in der klinischen Phase III befindet. Mit der Zulassung ist in ca. zwei Jahren zu rechnen, wobei dann mit diesem neuen Präparat die Testosteronsubstitutionstherapie eine ideale Lösung für Arzt und Patient wohl darstellen wird.

Tabelle 4:
Möglichkeiten der Testosteron-Substitutionstherapie

Als junger Arzt privat bei Deutschlands Ärztekrankeversicherer Nr. 1

Dieser Tarif hört sich gut an. Aber am besten spricht er für sich selbst.

Bei der ersten Untersuchung werden Sie gleich feststellen: Privater Versicherungsschutz ist günstiger, als Sie denken. Denn jungen Ärzten bietet die Vereinte als Gruppenpartner von Marburger Bund und Ärztekammern Tarife, die den Einstieg in die Private gerade in den ersten Berufsjahren besonders erleichtern. Wieviel Sie und Ihre Familie privat bei der Vereinten sparen, sagen wir Ihnen, wenn Sie uns schreiben. Am einfachsten per Fax: (089) 6785-22 20.

Vereinte. Ihre ganz private Krankenversicherung.

 **Vereinte**

Die Krankenversicherung der Allianz

Völlig abgekoppelt von der Testosteronsubstitutionstherapie muss die DHEA-Substitutionstherapie gesehen werden. DHEA(S) wird ausschließlich von der Nebennierenrinde in die Bluthahn abgegeben, sodass die Plasmaspiegel von einer Testosteronsubstitutionstherapie nicht beeinflusst werden. DHEA weist generell eine wesentlich schwächere androgene Potenz als die eigentlichen Androgene Testosteron und DHT auf. Allerdings hat sich in mehreren plazebokontrollierten Studien gezeigt, dass sich durch die tägliche Gabe von 50 mg DHEA sowohl die allgemeine Befindlichkeit als auch die Erektionsfähigkeit steigern lassen. In einer 1996 von Berr publizierten Kohortenstudie an 622 Männern > 65 Jahre konnte der Beweis geführt werden, dass Männer mit erniedrigten DHEAS-Spiegeln eine signifikant höhere kardiovaskuläre Kurzzeitsterblichkeit nach zwei und vier Jahren aufweisen, während dies bei Frauen nicht beobachtet werden konnte. In pharmakokinetischen Studien von Arlt bei gesunden Männern (Ø 58 Jahre) mit DHEAS-Plasmaswerten < 1,5 µg/ml führte die tägliche orale Gabe von 50 mg DHEA auch zu einer Zunahme der 17-Beta-Östradiol- und Östron-Plasmaspiegel, während die von Testosteron und DHT unbeeinflusst blieben. Wie schon erwähnt, erfreut sich die DHEA-Substitution in den USA einer großen Beliebtheit, wobei

dort die 25 mg Kapsel zwischen 20 und 50 Pfennige kostet, also Behandlungskosten, von unter einer DM pro Tag entstehen. In Deutschland gibt es kein zugelassenes Präparat, DHEA kann aber über Apotheken importiert und dort gegen Rezeptur abgegeben werden. Die eigenen Erfahrungen mit der DHEA-Substitutionstherapie seit zwei Jahren haben gezeigt, dass Männer mit erniedrigten DHEAS-Spiegeln (< 2 µg/ml) durchaus von einer DHEA-Substitution im Sinne einer allgemeinen Befindlichkeitsverbesserung profitieren können. Hierbei kommt es durchaus vor, dass manche Männer sowohl eine Testosteron- als auch eine DHEA-Substitutionstherapie gleichzeitig benötigen, da sich durch eine alleinige Testosteronsubstitution die DHEAS-Plasmakonzentrationen nicht anheben lassen.

In den letzten Jahren kam auch die Diskussion um eine Östrogen-therapie des alternden Mannes insbesondere aus Gynäkologenkreisen auf, welche sich gerne selbst mit 17-Beta-Östradiol oder Östriol substituieren und diesem eine generelle Steigerung der geistigen und körperlichen Performance attestieren. Im Gegensatz zur Testosteron- und eingeschränkt DHEA-Substitutionstherapie handelt es sich hierbei um keine „evidence based medicine“ da hierzu klinische Studien mit validierten Parametern fehlen. Derzeit wer-

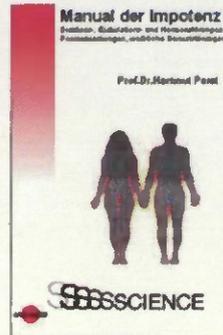
den Studien mit 17-alpha-Östrogenen, sogenannten Scaveöstrogenen durchgeführt, welche keine feminisierenden Eigenschaften mehr aufweisen. Ergebnisse stehen diesbezüglich noch aus. Insgesamt muss die Sinnhaftigkeit einer alleinigen Östrogen-Substitution beim älteren Mann doch stark angezweifelt werden, da sowohl durch eine Testosteron- als auch durch eine DHEA-Substitution sich die Plasma-östrogenwerte ebenfalls anheben lassen.

Ebenfalls eine non evidence based medicine stellt die insbesondere in den USA geübte und bereits auch in Deutschland mancherorts durchgeführte Substitutionstherapie mit Wachstumshormonen (Somatotropin) dar, welche von den durchführenden Ärzten ausschließlich aus kommerziellen Hintergründen in exklusiven Privatkliniken durchgeführt wird. Auf Grund des geringen therapeutischen Fensters ist die unreflektierte Wachstumshormontherapie zusätzlich potentiell gefährlich (Cave Kardiomyopathie, Hypertonie, Diabetes!).

So bleibt abschließend festzuhalten, dass derzeit in der Hormontherapie des alternden Mannes die Testosteron- und wahrscheinlich auch die DHEA-Substitutionstherapie eine Berechtigung haben. Deren konsequenter Einsatz bei laborchemisch nachgewiesenen Defiziten, nach sicherem Ausschluss eines Prostatakarzinoms kann nicht nur die klimakterischen Ausfallserscheinungen der betroffenen Männer beseitigen, sondern könnte auch wegweisend Präventionscharakter zeigen im Sinne einer Erniedrigung des Osteoporose- und kardiovaskulären Risikos, vorausgesetzt, sie wird konsequent durchgeführt.

Anschrift des Verfassers:

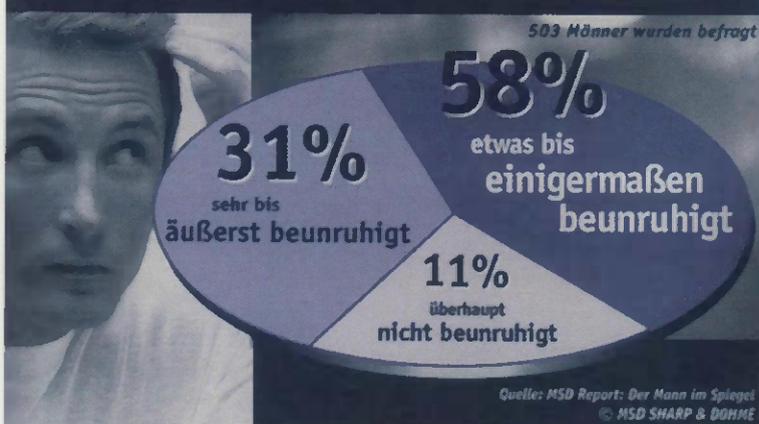
Professor Dr. med. Hartmut Porst,
Urologe, Neuer Jungfernstieg 6 a,
20354 Hamburg



Weiterführende Literatur:

Porst, H.: **Manual der Impotenz, Erektions-, Ejakulations- und Hormonstörungen, Peniserkrankungen, weibliche Sexualstörungen.** ISBN 3-89599-455-3 UNI-MED-Verlag Bremen, 2000.

Zunehmender Haarausfall – für Männer ein Problem



Testosteronsubstitution des älteren Mannes – Wie sollte man vorgehen?

Professor Dr. Bruno Allolio

Zahlreiche Hormone des Menschen zeigen einen typischen Altersgang mit einer Abnahme der mittleren Hormonkonzentration mit steigendem Lebensalter (zum Beispiel Wachstumshormon, Dehydroepiandrosteron, Testosteron etc.). Damit stellt sich die Frage, ob die mit dem Alter assoziierten Beschwerden auf eine solche Abnahme der verfügbaren Hormonmenge bezogen werden können. Bei der Bewertung dieser Frage spielt die Erfahrung mit den Wechseljahren der Frau eine herausragende Rolle. Der mit der Menopause einsetzende Abfall der ovariellen Hormone ist mit einer Vielzahl von Beschwerden und Symptomen verbunden, die durch eine Hormonsubstitution beseitigt oder gebessert werden können. Obwohl die Daten von langfristigen prospektiven Studien fehlen, wird diskutiert, ob neben der Besserung des Befindens sogar eine günstige Beeinflussung der Lebenserwartung postmenopausaler Frauen erreicht werden kann. Auf diesem Erfahrungshintergrund ist es naheliegend zu prüfen, ob auch beim männlichen Geschlecht Hormondefizite der Sexualhormone vorliegen und ob durch den Ausgleich eines Testosteronmangels eine Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden kann. Ein weiterer Kontext darf ebenfalls nicht vernachlässigt werden: Jugendlichkeit, Leistungsfähigkeit und Potenz sind herausragende Werte in unserer mediendominierten Welt, in der dem Alter immer weniger positive Werte zugeordnet zu werden scheinen. Darüber hinaus ist das

Ziel oft schon bei jungen Menschen nicht nur Gesundheit sondern „Superhealth“. Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklung in den nächsten Dekaden an Dynamik gewinnen wird.

Klimakterium virile

Ein Klimakterium virile im analogen Sinne zur Menopause der Frau gibt es nicht. Das bei der Frau beobachtbare relativ rasche Sistieren der Gonadenfunktion hat beim Mann kein Äquivalent. Allerdings kommt es mit zunehmendem Lebensalter zu einem kontinuierlichen Absinken der mittleren Androgenkonzentration, insbesondere des freien, biologisch wirksamen Testosterons. Diese Abnahme ist in der Regel aber weniger durch eine Einschränkung der testikulären Sekretionskapazität bedingt als vielmehr Ausdruck einer veränderten hypothalamisch/hypo-

physären Steuerung. Parallel mit dem Absinken des Testosterons werden bei vielen Männern Änderungen beobachtet, die mit einem Absinken des Testosterons in Beziehung stehen könnten: Verminderung der Leistungsfähigkeit, Abnahme der Muskelkraft, Beeinträchtigung der Sexualität mit Nachlassen von Libido und Potenz. Insbesondere der Libidoverlust erscheint androgenabhängig, während dies nur in einem geringen Umfang für die erektile Dysfunktion gilt.

Androgene haben einen nicht unerheblichen Einfluss auf allgemeine Aktivität, Muskelkraft und Leistungsfähigkeit, so dass bei Beschwerden grundsätzlich eine Besserung durch eine Androgentherapie denkbar ist.

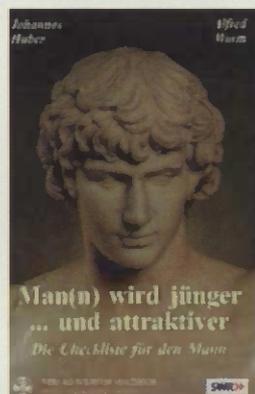
Auf der anderen Seite ist eine Androgentherapie auch mit Risiken assoziiert. Hierzu zählt in erster Linie die mögliche Förderung eines Prostatakarzinoms, die Entwicklung einer Polyglobulie, die Verstärkung eines Schlafapnoesyndroms und ein möglicherweise erhöhtes kardiovaskuläres Risiko durch Veränderung des Lipidstoffwechsels.

Konkretes Vorgehen

Zuallererst sind zwei grundsätzlich unterschiedliche Ausgangssituationen zu unterscheiden:

1. Ein klar pathophysiologisch definiertes Androgendefizit als Ausdruck einer definierten orga-

Man(n) wird jünger ... und attraktiver – Die Checkliste für den Mann



Herausgeber:
J. Huber/A. Worm:
Man(n) wird jünger ...
und attraktiver – Die
Checkliste für den
Mann.

361 Seiten, 7 zum Teil
farbige Abbildungen,
4 Tabellen, gebunden,
ISBN 3-85175-729-7,
68 DM
Verlag Wilhelm-
Maudrich, Wien

Nachweis eines
Androgenmangels

Abschätzung
möglicher Risiken

Anamnese

Leistungsschwäche
erektile Dysfunktion
Libidomangel
Hinweise für eine Osteoporose

Hinweise für eine Prostata-
vergrößerung
Hinweise für kardiovaskuläre
Erkrankungen
Schlafapnoe-Syndrom

Körperliche Untersuchung

Muskelatrophie
verringerte Sekundär-
behaarung

Prostatapalpation

Laboruntersuchungen

Blutbild (Anämie?)
Testosteron im Serum

Blutbild (Polyglobulie?)
Fettstoffwechselstörung
prostataspezifisches Antigen

Sonstige Untersuchungen

Osteodensitometrie

Prostasonographie

nischen Störung (zum Beispiel Hypophysentumor, Klinefelter-Syndrom etc.). Bei diesen Patienten ist grundsätzlich eine Androgensubstitution indiziert. Kontraindikationen sind ausschließlich Erkrankungen, die sonst Veranlassung zu einem Androgenentzug geben (zum Beispiel Prostatakarzinom).

2. Niedrige Androgenkonzentrationen im höheren Alter bei unauffälliger Gonadotropinsekretion als Ausdruck eines altersabhängigen Nachlassens der Funktion der Gonadenachse.

Hier gilt: *Eine Indikation zur Durchführung einer Androgentherapie wird nur gestellt, wenn sowohl erniedrigte Testosteronserumkonzentrationen (im Vergleich zu jungen erwachsenen Männern) als auch klinische Zeichen eines Androgenmangels vorhanden sind* (siehe Tabelle). Je niedriger das Testosteron, desto eher ist eine Substitution plausibel.

Vor Einleitung einer Therapie ist eine Risikoabschätzung zwingend geboten. Hierzu gehört die genaue Beurteilung der Prostata mit Palpation, PSA-Messung und sonographischer Diagnostik. Eine Substitutionsbehandlung sollte nur durchgeführt werden, wenn hier unbedenkliche Befunde erhoben wurden. Des Weiteren ist zu fragen nach einem Schlafapnoesyndrom und ein Blutbild sollte vorliegen, um das Risiko einer Polyglobulie bereits zu Beginn der Behandlung abschätzen zu können. Auch ein Lipidstatus sollte vor Einleitung einer Behandlung erfolgen.

Das Vorliegen einer koronaren Herzerkrankung ist nach unserer Auffassung kein Hinderungsgrund für eine Androgensubstitutionsbehandlung, da die derzeit vorliegenden Daten eine schlüssige Äußerung zum kardiovaskulären Risiko von Androgenen nicht zulassen.

Durchführung der Therapie

Vor Beginn der Therapie sollte eindeutig geklärt sein und ggf. in der Akte schriftlich festgelegt werden, worin genau das Therapieziel besteht (zum Beispiel Verbesserung von Libido und Potenz, Verbesserung der allgemeinen Leistungsfähigkeit und Dynamik etc.). Diese Festlegung dient dazu, die Wirksamkeit der Therapie genauer zu erfassen.

Die Therapie ist initial grundsätzlich als ein Behandlungsversuch anzusehen, der in der Regel über drei Monate geplant wird. Die Behandlung erfolgt bei uns bevorzugt mit Testosteronanthat in einer Dosierung von 250 mg i. m. alle drei bis vier Wochen. Je älter die Männer sind, desto größer wählen wir den Injektionsabstand. Nach einer dreimonatigen Behandlung ist zu klären, ob das angestrebte Therapieziel ganz oder zumindest in wesentlichen Teilen erreicht wurde. Besteht hier Unsicherheit, so erfolgt eine dreimonatige Therapiepause. Danach stellt sich der Patient erneut zur Bewertung der Wirksamkeit der Testosterontherapie vor.

Tabelle:
Spezielle Untersuchungen zur Abklärung der Indikationen und Kontraindikationen einer Testosterontherapie beim älteren Mann (nach F. Jockenhövel aus Allolio B., Schulte H.M., *Praktische Endokrinologie*, Verlag Urban & Schwarzenberg, 1997)

Überwachung

Die Überwachung umfasst die Bestimmung der Blutfette, des Blutbildes, der Transaminasen und des PSA. Regelmäßige rektale Untersuchungen sind notwendig. Die Kontrolle der Prostasonographie erfolgt initial, nach sechs Monaten und zwölf Monaten, dann jährlich.

Bei Entwicklung einer Polyglobulie bzw. bei Entwicklung eines Schlafapnoesyndroms wird eine Dosisreduktion vorgenommen oder die Therapie beendet.

Ob eine Androgensubstitution beim älteren Manne die Häufigkeit oder die Manifestation von Prostatakarzinomen fördert, ist bisher nicht abschließend geklärt. In Anbetracht der Tatsache, dass ein hoher Prozentsatz der Männer jenseits des 70. Le-

bensjahres mikroskopische maligne Veränderungen der Prostata aufweist erscheint eine Zunahme manifester Prostatakarzinome nicht unplausibel. Analog zu den Erfahrungen mit dem Mammakarzinom bei Frauen unter Hormonsubstitution ist daher die allergrößte Aufmerksamkeit und Sorgfalt geboten.

Es entspricht unserer Erfahrung und der von Kollegen, dass ein Teil der Männer von einer Androgensubstitution im Alter hinsichtlich ihrer Beschwerden deutlich profitiert. Andererseits bestehen keine Zweifel, dass die Beschwerden des Androgenmangels (Motivationsverlust, Leistungsminderung, Libido etc.) uncharakteristisch sind und durch eine Vielzahl anderer Störungen bedingt sein können, so dass ein deutlicher Teil der Männer auf die Therapie nicht in der erwünschten Weise anspricht.

Die bisher vorliegenden Studien zur Androgensubstitution beim Mann sind für eine zuverlässige Nutzen/Risikoabschätzung vollständig ungenügend. Mehr Studien über längere Zeit an größeren Kollektiven sind zu fordern. In Anbetracht der Tatsache, dass

Anschrift des Verfassers:
Professor Dr. Bruno Allolio,
Medizinische Klinik der Universität Würzburg, Josef-Schnelder-Straße 2, 97080 Würzburg

Zeichnung:
Dr. Markus Oberhauser,
Egling

Androgenpräparate nicht schützenswert sind, bestehen große Zweifel, dass entsprechende Studien von der pharmazeutischen Industrie in der Zukunft durchgeführt werden. In Verbindung mit den Problemen anderer Hormone (DHEA, Wachstumshormon, etc.) besteht hier ein erheblicher Forschungsbedarf, so dass dringend ein öffentlich gefördertes Forschungsprogramm zur hormonellen Gesundheit im Alter vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie aufgelegt werden sollte. Ansonsten droht die Gefahr, dass möglicher erheblicher gesundheitlicher Nutzen auf Jahre hinaus nicht genutzt wird, bzw. bisher unerkannte signifikante Risiken nicht frühzeitig entdeckt werden.

Bevor nicht die Daten solcher größerer Studien vorliegen ist die Therapie als experimentelle Behandlung einzustufen. Sie sollte daher prinzipiell von Ärzten durchgeführt werden, die mit der Problematik in besonderem Umfang vertraut sind. Dies gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine Kooperation von Endokrinologen, andrologisch interessierten Internisten und Urologen.

Dicke leben gesünder?

Dicke leben gesünder? Manche zumindest glücklicher. Wir ahnten es. Und „Bild“ titelte bereits „Dicke sind seltener krank!“.

Zahlreiche Studien haben uns bislang die Risiken einer deutlichen Adipositas vor Augen geführt: Die überflüssigen Pfunde verschlechtern den Stoffwechsel und verringern die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislauf-Systems. Also nehmen wir weiterhin den Kampf gegen den Hüft- oder Bauchspeck auf! Wer sein Gewicht reduziert, gewinnt – so die Daten – auf der ganzen (schlanken) Linie: Blutdruck, Harnsäurewerte, Insulinsensitivität bei Typ-II-Diabetes – alles wird besser. Na klar. Und ganz wichtig: Die meisten finden sich schlanker ganz einfach schöner und attraktiver!

Dennoch kein Übermut! Übergewicht kann glücklich machen. Pech haben mal wieder die Frauen. Denn, wohlbeleibte Männer sind einer amerikanischen Studie mit über 40 000 Teilnehmern zufolge weniger selbstmordgefährdet als ihre normgewichtigen Geschlechtsgenossen. So traten bei ihnen wesentlich seltener Selbstmordversuche auf, und auch schwere Depressionen waren rarer. Nachzulesen im „American Journal of Public Health“, 2000; 90: 2S1-2S7. Die übrigen Pfunde drücken den Frauen hingegen schwer auf der Seele. Das Risiko für eine Depression war deutlich erhöht, die Rate der Selbstmordversuche übertraf diejenige schlankere Altersgenossinnen bei weitem.

Für Frauen heißt es also nach wie vor eindeutig: reduzieren, fasten, entsagen. Doch was rät man nun den Männern? Soll man bei manch vergeblichem Abspeck-Versuch schon sagen: Gewicht gehalten – heiter weiter? Ach, wie ist die Welt doch ungerecht ...

Meint
 Ihr
MediKuss



Hausarzt quo vadis?

Dr. Franz Dietz, Allgemeinarzt, Vorstandsmitglied der BLÄK

Die Perspektiven der Allgemeinmedizin haben lange zu Gunsten der Fachspezialisierung sehr gelitten. Das hat Gründe, die erkannt sind, und ebenso viele, die geleugnet werden. Unverbindliche Solidaritätsbezeugungen und Appelle, der Hausarzt solle gefördert werden, aber ja nicht zu irgend jemand's Lasten, haben das vielleicht gewollte Gegenteil bewirkt. Das Gesetz widmete ihm Status- und sogar Honorar-Paragrafen. Er aber verblieb in der Kassenarzt-Einkommenstabelle unten, in Sicherstellungs-Arbeitslast oben.

Trotzdem bilden immer noch 70 000 Hausärzte das letzte bundesweit funktionierende psychosoziale Betreuungsnetzwerk. Wer darüber rätselt, wohin der Hausarzt gehen wird, muss sich daran erinnern, woher er kommt und wo er steht.

Immer wieder, zuletzt 1994 im „Gesundheitspolitischen Programm“, hat der Deutsche Ärztetag gefordert, dass eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur bei Wahrung der freien Arztwahl unter Koordination des Hausarztes zu gewährleisten sei. „In erster Linie ist der Allgemeinarzt auf die Funktion des Hausarztes vorbereitet, ... Hausärztliche Funktionen können aber auch von Internisten und Kinderärzten übernommen werden. Sie können jedoch den Allgemeinarzt in seiner Funktion als Hausarzt nicht voll ersetzen ...“.

Die Deutschen und Bayerischen Ärztetage haben seit 30 Jahren hart darum gerungen, ob und wie der Allgemeinarzt in Zukunft aus einer klaren Identität heraus für diese Aufgabe ausgerüstet werden soll. Durch den Beschluss einer fünfjährigen Weiterbildung wurde das Fach als vollwertig und gleichberechtigt neben den anderen anerkannt.

Bevor die technisch spezialisierte Medizin in Massen Fachärzten und Subspezialisten aus den Kliniken in die deutsche Kassenarztlandschaft entließ, war der typische praktizierende Kassenarzt noch Familienarzt mit breitem Tätigkeitsspektrum. Er hatte sich in der Regel viele Jahre als Stationsarzt in Krankenhausabteilungen intensiv auf sein späteres berufliches Wirken als praktischer Arzt vorbereiten können.

Diese Stellen sind rar geworden und dem allgemeinmedizinischen Nachwuchs heute weithin versperrt. Klinikärzte halten sie als Lebensarbeitsplatz besetzt, wegen des Wertschöpfungsdrucks wird in den Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung fast nicht mehr aus- und weitergebildet. Nicht in Fach und Betrieb routinierte, bald wieder wechselnde Jungärzte rechnen sich für Chefärzte und Verwalter scheinbar so wenig, dass bislang trotz 2000 Mark Monatszuschuss gerade mal die Hälfte der 3000 förderfähigen allgemeinmedizinischen Klinikstellen geschaffen wurde. Der Mangel an geeigneten Klinik-Weiterbildungsstellen wird immer größer und breite Weiterbildung im Regelfall unerfüllbar, solange notwendige

Rotationsstellen nicht durchsetzbar sind. Eine Entschärfung dieses Problems ist möglich, entweder durch finanziellen Druck bei den Pflegesätzen oder durch staatliche Eingriffe zum Beispiel durch Schaffung von Weiterbildungs-Referendariaten.

Das GKV-Reformgesetz 2000 gibt erstmals den Hausärzten einen schützenden eigenen Honoraropf, bessere Arbeitsgrundlagen zur Koordination und Dokumentation und sieht wenigstens eine Verlängerung der finanziellen Förderung von Weiterbildungsstellen zur Allgemeinmedizin vor. Eine dauerhafte Absicherung ist damit aber noch lange nicht erreicht. Manche Spezialisten fordern für den Allgemeinarzt, unter Qualitätsaspekten natürlich, möglichst hohe formale Hürden für honorarrelevante Qualifikationen. Konkret können durch unrealistisch hohe Zeitvorgaben, Untersuchungsmengen oder bürokratische Auflagen seine ins jeweilige Organ-Fachgebiet hineinreichenden Kompetenzen möglichst klein gehalten werden.

Andererseits tritt der Spezialist in der Primärversorgung in direkte Konkurrenz zum Hausarzt unter ungleichen Bedingungen. Denn routinemäßiger „Facharztstandard“ läuft auch bei denjenigen Beratungs- und Behandlungsproblemen ab, die gewöhnlich ein qualifizierter Hausarzt angemessener lösen könnte. Fachfremde Beratungsanlässe oder fehlende Kenntnis der Patientengeschichte führen oft zu aufwendigen Ring-Weiterüberweisungen ohne Einbindung des Hausarztes. Spezialisten sind häufig gezwungen, ihr Arbeitsfeld zu „entspezialisieren“, da sie für ihre eigentliche Sonderqualifikation in der Praxis keine ausreichende Existenzgrundlage mehr vorfinden. Einer gegliederten Zusammenarbeit von Hausärzten und Fachärzten sind so weitgehend die Grundlagen entzogen,



Dr. Franz Dietz

und die Allgemeinmedizin wird in ein gefährliches Dilemma gestürzt.

Die Einwohner eines Gebietes, das unter anhaltendem Invasionsdruck steht, haben außer Verteidigung ihrer Grenzen nur wenige Chancen. Hausarzt quo vadis ergo?

- Verschwinden durch Auswanderung – zunächst aus den großen Städten?
- Anpassung an die Verhältnisse unter Aufgabe einer umfassenden Hausarztqualifikation?
- Oder Rückzug ins Reservat der Barfußmedizin und Randnischen?

Alle diese Ausweich-Phänomene sind bereits da. Dorthin darf der Hausarzt aber nicht verkommen.

Die Weiterbildungsordnung steht am Deutschen Ärztetag 2000 wieder auf der Tagesordnung, die Allgemeinmedizin diesmal nicht direkt zur Debatte. Trotzdem werden wir aufpassen, dass unser Fach auf dem eingeschlagenen Weg weiter vorankommt.

Fotos (2): Klaus Brenninger

Hausarzt quo vadis?

Dr. Wolf von Römer, Internist, Vorstandsmitglied der BLÄK

Wenn der Patient von seinem „Hausarzt“ spricht dann meint er seit eh und je denjenigen Arzt zu dem man gehen kann, ohne lange zu überlegen, welches Fachgebiet für die Beschwerden „zuständig“ sein könnte. Als „Hausärzte“ galten dabei die früheren praktischen Ärzte, jetzt Ärzte für Allgemeinmedizin und etwa drei Viertel aller niedergelassenen Internisten. Mit zunehmender Zahl kamen im Laufe der Jahre die Kinderärzte hinzu. Insgesamt gehören zu diesen Arztgruppen etwa 60 % der niedergelassenen Vertragsärzte, also der allseits gewünschte Anteil. Der Einwand, Internisten seien „fachgebunden“ zieht nicht, denn etwa 80 % aller Beschwerden, die zum Hausarzt führen, gehören permanent oder in erster Linie in das Feld der internistischen Betreuung. Im Übrigen haben auch die niedergelassenen Allgemeinärzte recht unterschiedliche Schwerpunkte. Überweisungen zu einschlägigen Fachärzten gehören deshalb zum Alltag.

Leider hat sich das Bild geändert. 1993 wurde eine gesetzliche Trennung zwischen hausärztlicher und fachärztlicher Versorgung vorgeschrieben. Schon 1994 hat die Konferenz der Landesgesundheitsminister beschlossen, den hausärztlichen Bereich so zu strukturieren, dass er nur noch den Allgemeinärzten vorbehalten bleibt. Mit dem neuen „Gesundheitsreformgesetz 2000“ der rot-grünen Bundesregierung ist der Internist als Hausarzt zum Auslaufmodell geworden. Ein Wechsel für Internisten in die hausärztliche Versorgung ist ab Ende dieses Jahres nur noch möglich, wenn keine Zulassungsbeschränkungen bestehen. Ab 1. Januar 2006 sind frei werdende Hausarztsitze nur noch den Allgemeinärzten vorbehalten. Was die Aussperrung aus der hausärztlichen Tätigkeit für den internistischen Nachwuchs bedeutet, zeigt eine einzige Zahl. Derzeit sind 73 % aller niedergelassenen Internisten als Hausarzt tätig. Auf der „Facharztseite“ wären sie nicht existenzfähig. Der internistische Nachwuchs soll also offensichtlich zurückgedrängt werden, was zu schwerwiegenden Folgen in den Kliniken, aber auch in der hausärztlichen Versorgung führen wird. Das verschulte Zwangsweiterbildungssystem für Allgemeinärzte – ohnedies nur „gefähig“ mit Subventionen in dreistelliger Millionenhöhe (die Hälfte zahlen wir aus unseren Honoraren!) – wird kein Ersatz sein.

Der Bundesverband Deutscher Internisten (BDI) hat gegen die erkennbare Entwicklung der Politik hin zum Primärmediziner zu wenig Widerstand geleistet, sich für das sogenannte Differenzierungsmodell entschieden und damit auf den fachärztlichen Versorgungsbereich zurückgezogen.

Gleichzeitig wurde jedoch auf Grund der sich verändernden Bevölkerungsstruktur ein Hausarztssystem auf niedrigem Niveau mit Gate-Keeper-Funktion abgelehnt.

In dem Bewusstsein der atemberaubenden Entwicklung der Medizin in Forschung und Technik, bei gleichzeitiger Veränderung der Alterspyramide, hat der BDI an der bisherigen sechsjährigen Weiterbildungsordnung (WBO) Innere Medizin

festgehalten. Zudem erhob er die Forderung nach einer internistischen Gesamtbetreuung bei internen Krankheitsbildern. Diese Forderungen blieben bisher ohne Erfolg, denn das neue Gesetz zeigt viele Schwächen und Widersprüchlichkeiten, die den Internisten in seiner Existenz gefährden:

- Die Tätigkeit des neuen Hausarztes ist nicht klar definiert und nicht nur auf die im Gesetz beschriebene Basisfunktion beschränkt, sondern der Hausarzt wird in Zukunft zusätzlich EKG, Ergometrie, Langzeitblutdruckmessungen und „orientierende Sonographie“ durchführen können.
- Die freie Arztwahl wird in § 76 SGB V einerseits garantiert – andererseits durch den § 73 SGB V mit der Vorschrift der institutionellen Trennung zwischen hausärztlicher und fachärztlicher Versorgung konterkariert.

Die aus diesem Paragraphen gezogene Schlussfolgerung, dass sich die Versicherten zunächst an einen Hausarzt wenden sollen, der sie dann „bei Bedarf“ wie ein Lotse zum Facharzt

führen soll, bedeutet bereits eine deutliche Einschränkung der freien Arztwahl vor allem dann, wenn dies zusätzlich unterstützt wird mit einem Versichertenbonus in der hausärztlichen Versorgung nach § 65 a SGB V.

Ebenso sind die negativen Auswirkungen des § B7 SGB V für die Internisten absehbar, der lautet: „Hierzu hat der für den EBM zuständige Bewertungsausschuss nach § 87 Abs. 1 SGB V bis zum 28. Februar 2000 Kriterien zur Festlegung der Vergütungsanteile für die haus- und fachärztliche Versorgung sowie für deren künftige Anpassung festzulegen. Der Bewertungsausschuss hat sich bei der Festlegung der Kriterien an abgerechneten Punktzahlvolumen der Haus- bzw. Fachärzte vergangener Jahre zu orientieren. Es wird jeweils das Jahr aus dem Zeitraum



Dr. Wolf von Römer

von 1996 bis 1999 verwandt, in dem bei dieser Vorgehensweise der für die an der hausärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte günstigste Versorgungsanteil resultiert.“ Damit wird die angestrebte Verbesserung der Vergütungssituation für Hausärzte ausschließlich zu Lasten der Gesamtvergütung der KVen und so auf Kosten der Fachärzte geregelt.

Der Begriff „Hausarzt“ hat bis heute keine inhaltliche Definition und war nie einer bestimmten Arztgruppe zugeordnet oder von einer definierten Ausbildung abhängig. Keine Fachgruppe deckt einen allumfassenden Hausarzt ab.

Die Ausschaltung der Internisten aus der hausärztlichen Versorgung muss rückgängig gemacht werden. Über den zentralen Hausarzt-Facharzt-Aspekt hinaus leitet die Politik mit dem neuen Gesetz einen Systemwechsel ein, von einer flächendeckenden, freien, hochqualifizierten ambulanten Versorgung zu einer staatlich gelenkten Kassenmedizin mit einem Übermaß an Bürokratie. Es wird Zeit, vorhandene Gräben zuzuschütten, gemeinsam gegen die politisch gewollte Aufsplitterung der Ärzteschaft anzugehen und eine weitgehende Verstaatlichung unseres Gesundheitssystems zu verhindern.

Weiterbildungsordnung und Deutscher Ärztetag

Vorstandssitzung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) am 26. Februar 2000

Breiten Raum nahmen diesmal die Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung ein. Der Vorstand behandelte insgesamt 156 Anträge auf Weiterbildungsbefugnis; davon wurden 26 abgelehnt (siehe Tabelle).

Danach wurden weitere Fachprüfer und Fachberater benannt sowie drei Widersprüche gegen Prüfungsbescheide der BLÄK als unbegründet zurückgewiesen. Der Vorstand diskutierte anschließend über mögliche Erweiterungen der Richtlinien über die Zuordnung von Zusatzbezeichnungen zu den Gebieten der Weiterbildungsordnung (WBO). Konkret lagen die Anträge „Bluttransfusionswesen mit Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie“, „Sportmedizin mit HNO, Urologie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe“, „Chirotherapie mit Anästhesiologie“ sowie „Umweltmedizin mit Laboratoriumsmedizin“ vor. Alle vier Anträge wurden mehrheitlich abgelehnt (siehe dazu Veröffentlichung auf Seite 177 f. dieses Heftes).

Nach einem Vortrag über die derzeitigen Übergangsbestimmungen im Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie im Zuge der Umbenennung dieses Gebietes zum 1. Oktober 1993 und der Problematik, dass „alte Psychiater“ im Bereich anderer Landesärztekammern keine Befugnis im Gebiet „Psychiatrie und Psychotherapie“ erhalten können, beschloss der Vorstand, dem 53. Bayerischen Ärztetag 2000 eine dementsprechende Änderung der WBO vorzu-

Anträge	79	51	26
Allgemeinmedizin	8	4	4
Gebiete	36	33	16
Fakultative Weiterbildungen	-	4	-
Fachkunden	1	-	-
Schwerpunkte	11	4	4
Zusatzbezeichnungen	14	6	2

Tabelle:

Der Vorstand der BLÄK beschloss in seiner Sitzung am 26. Februar 2000 über 156 Neuanträge und Erweiterungen der zur Weiterbildung geeigneten Ärztinnen und Ärzte. Davon wurden 130 bejaht (grünes und gelbes Feld) und 26 abgelehnt (rotes Feld).

schlagen. Ferner legte die Vorstandsarbeitsgruppe „Allgemeinmedizin“ einen ersten Curriculum-Entwurf für einen 80-stündigen Kurs Kinderheilkunde vor, der bis zur nächsten Vorstandssitzung überarbeitet wird und der Vorstand sprach sich für die Neueinführung eines Qualifikationsnachweises „Schutzimpfungen“ nach § 3 a der WBO aus (siehe dazu Seite 176).

Bericht des Präsidenten

Daran anschließend berichtete der Präsident Dr. H. Hellmut Koch aus der Vorstandssitzung der Bundesärztekammer (BuÄK).

Folgende Punkte schnitt er dabei an:

- Haushaltsentwurf der BuÄK, der alljährlich am Deutschen

Ärztetag abgenommen wird unter Berücksichtigung der Mehrkosten für eine künftige Präsenz der BuÄK in Berlin

- Tagungsordnung am Deutschen Ärztetag, insbesondere die Tops Novellierung der (Muster-) Berufsordnung, Novellierung der (Muster-) Weiterbildungsordnung und Satzungsänderung der BuÄK. Der Präsident stellte kurz das von ihm maßgeblich entwickelte Konzept „Novellierung der Weiterbildungsordnung“ vor (siehe dazu auch Heft 3/2000, Seite 103 ff., Titelthema oder im Internet: <http://www.blaek/weiterb/wbo2000.html>)

- Tätigkeit der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft

- Berlin-Planung der BuÄK

Auch einen Sachstandsbericht zum Kauf und zur not-

wendigen Sanierung des Ärztehauses Bayern gab Dr. Koch ab. Hierbei verwies die Vorstands-Arbeitsgruppe „Ärztehaus“ auf einen vorliegenden Grobkostenvoranschlag zur Instandsetzung des Hauses in der Münchner Mühlbauerstraße. „Wir werden keine ‘Hoppla-Hopp-Entscheidungen‘ in so wichtigen und kostenintensiven Fragen vornehmen“, fasste der Präsident Dr. Koch die lebhafteste Diskussion zusammen. Genaue Zahlen, Daten und Fakten müssten zunächst auf den Tisch gelegt und mehrere Alternativen jeweils genau geprüft werden.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann unterrichtete den Vorstand darüber, dass auf Grund der neuen Gesetzesgrundlage (SGB V, § 37) künftig die Qualitätssicherung zentral auf Bundesebene geregelt werden soll. Dies gefährde die gute Arbeit der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung im stationären Bereich (BAQ) und konterkarriere die bayerischen Bestrebungen auf diesem Gebiet. Wörtlich sagte Dr. Ottmann: „Das ist eine Politik zu Lasten der Landesärztekammern“.

Last but not least hatten die Bezirksvorsitzenden sowie die Ausschuss- und Kommissionsvorsitzenden das Wort. Dabei beherrschten die beiden Themen Ärztehaus Bayern sowie Strukturänderung der Bayerischen Landesärztekammer die lebhaften Diskussionen.

Dagmar Nedbal

„Niemand will Kammeraufgaben zentralisieren, niemand kann jedoch die Selbstverwaltung der Sozialversicherung unberührt lassen“



Gesundheitspolitischer Dialog am 20. März in der BLÄK

Die künftige Rolle der Heilberufskammern, die Auswirkungen der Gesundheitsreform 2000 vor allem in Sachen patientengerechte Gesundheitsversorgung und Qualitätssicherung sowie die zunehmende „Europäisierung“ des deutschen Gesundheitswesens standen im Mittelpunkt eines Gedankenaustausches der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) mit den Repräsentanten der Apotheker- und der Zahnärztekammer sowie mit den Vertretern der Bundes- und Landespolitik – Bundestagsabgeordnete, Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses des Bayerischen Landtages und gesundheitspolitische Parteisprecher.

Nach einem Eröffnungsstatement von BLÄK-Präsident Dr. H. Hellmut Koch, in dem er die laufende „Strukturdebatte als Bekenntnis zur Lebensfähigkeit der verfassten Heilberufe“ hervorhob, betonte er, dass die ethische Verpflichtung des Arztes gegenüber dem einzelnen Patienten geradezu eine Weiterentwicklung der derzeitigen Strukturen erfordere. Man müsse hinterfragen, ob die „Binnenstruktur unserer Berufsvertretungen im Zeichen einer Euro-

päisierung und Globalisierung“ den Anforderungen noch gewachsen sei. Auch müsse gesehen werden, dass andere Partner im Gesundheitswesen zum Teil schon ihre Strukturreform hinter sich hätten oder mitten in einer vom Gesetzgeber angestoßenen Strukturdebatte stünden. Die Gründung einer eigenen Kammer für Psychotherapeuten sei ein weiterer „Aufhänger“ dieser Novellierungsdebatte.

Zahnärztekammerpräsident Dr. Dr. Josef Kastenbauer stellte in der anschließenden Diskussion unter anderem die kritische Frage, ob das deutsche Kammersystem in Europa überhaupt noch tragfähig sei und wie sich in einem vereinten Europa Qualitätssicherung und Fortbildung – ureigenste Aufgaben der Kammern – realisieren ließen. Apothekerkammerpräsident Johannes Metzger mahnte in diesem Zusammenhang die Ordnungspolitik als Patientenschutz an und warnte vor „e-commerce“ und Versandhandel im Arzneimittelbereich.

Horst Schmidtbauer, MdB (SPD), machte deutlich, dass das Gesundheitswesen in Deutschland weder markt-

wirtschaftlich noch zentralstaatlich, sondern weiterhin dual organisiert sein müsse. Dieser Haltung schloss sich Professor Martin Pfaff, MdB (SPD), an und hob das „mission statement“, also die Mittlerfunktion, der Selbstverwaltungen hervor. Diese Mittlerfunktion hätte sich in der Vergangenheit gut bewährt. Wettbewerb sei aber nicht sündig und nicht zu verhindern, man müsse auch die daraus erwachsenden Chancen sehen.

Dr. Thomas Zimmermann, MdB (CSU), brachte die Diskussion auf die aktuelle Gesundheitspolitik und wollte wissen, welche weiteren Reformen die Koalition plane. Eine heftige Debatte um das künftige Programm der rot-grünen Koalition schloss sich an. Aribert Wolf, MdB (CSU), machte anhand drastischer Beispiele deutlich, dass der Paradigmenwechsel in der gegenwärtigen Gesundheitspolitik ganz offensichtlich zu Fehlentwicklungen führe. Die Eigenverantwortung der Bürger müsse mehr betont werden. Auch Dr. Dr. Alfred Schinz (FDP) machte auf die fatalen Entwicklungen – gerade im Sinne einer aktiven Arbeitsmarktpolitik – aufmerksam.

Als Dauerbrenner nannte Konrad Kobler, MdB (CSU), das Thema Psychotherapeuten. Über 1500 Petitionen lägen dem Landtag dazu vor. Er forderte die Kammer auf, sich mit dem Thema mehr zu befassen.

BLÄK-Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann thematisierte vor allem die Bereiche integrierte Versorgung, Qualitätssicherung und Patienteninformationsdienste, was zu einer Diskussion um Werbeverbot und Internetauftritten von Ärztinnen und Ärzten führte. Andreas Faber (SPD) forderte eine generelle Lockerung der Berufsordnung, worauf Dr. Wolfgang Heubisch, Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, zu bedenken gab, dass es Kammeraufgabe sei, für alle die gleichen Startbedingungen zu schaffen.

Noch zahlreiche Themen, buchstäblich von „A wie Approbationsordnung“ bis „Z wie Zertifizierung von Gesundheitsleistungen“ diskutierte die Polit-Runde, die von Dr. Koch moderiert wurde. Einig war man sich überraschender Weise bei vielen Themen, die der Präsident abschließend auf den Punkt brachte:

- Europa sei näher als so mancher denke und müsse daher „ernster genommen werden“.
- Die Rolle der Kammern im Gesundheitswesen werde sich auch künftig bewähren.
- Der gesundheitspolitische Dialog ist der BLÄK wichtig und wird auch weiterhin intensiv gepflegt werden.

Dagmar Nedbal



Professor Martin Pfaff, MdB, Konrad Kobler, MdB, Dr. Thomas Zimmermann, MdB, und Aribert Wolf, MdB (von links)

Das Bayerische Staatsministerium des Innern teilt mit:

Vollzug des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG): Haftpflichtversicherungsschutz für Leitende Notärzte (LNA)

Nach Herausgabe der Vollzugshinweise des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 22. September 1999, Az.: ID3-2291.10-18, zur Bestellung von Leitenden Notärzten (LNA) gemäß Artikel 21 Abs. 3 BayRDG, waren im Rahmen der 17. Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) in Lindau erneut Fragen zum Haftpflichtversicherungsschutz der LNA aufgeworfen worden. Insbesondere wurde ein Fall geschildert, in dem sich die Kosten für den privaten Haftpflichtversicherungsschutz des Notarztes im Zuge der Erweiterung des Schutzes auf die Tätigkeit als LNA auf das Zehnfache des bisherigen Versicherungsbetrages erhöht haben sollen. Von verschiedenen Tagungsteilnehmern ist deutlich gemacht worden, dass sie derartige finanzielle Mehrbelastungen nicht auf sich nehmen und ihre Zustimmung zur Bestellung als LNA davon abhängig machen wollen, dass der Rettungszweckverband für ihre Versicherung sorgt.

Im Vollzugsschreiben vom 22. September 1999 ist unter Nr. 5 darauf hingewiesen, dass zivilgerichtliche Entscheidungen, die statt der Amtshafungsgrundsätze (Folge: Persönliche Inanspruchnahme von LNA nicht möglich) die allgemeinen haftungsrechtlichen Regeln (Folge: Persönliche Inanspruchnahme von LNA möglich) anwenden, nicht ausgeschlossen werden können. Unter Nr. 6.1.1 des Schreibens wurde mitgeteilt, dass bei der Versicherungskammer Bayern Versicherungsschutz auch für die per-

sönliche gesetzliche Haftpflicht des vom Rettungszweckverband bestellten LNAs besteht, soweit sämtliche Mitglieder des Rettungszweckverbandes eine kommunale Haftpflichtversicherung bei der Versicherungskammer Bayern abgeschlossen haben.

Aus den Reihen der Notärzte sind Fragen zur Bedeutung des folgenden Satzes in Nr. 6.1.1 des Vollzugsschreibens gestellt worden:

„Der Deckungsschutz gilt allerdings subsidiär zu anderweitigen Ersatzmöglichkeiten (zum Beispiel einer Privat-HV)“.

Die Subsidiaritätsbestimmung ist so zu verstehen, dass die Versicherungskammer Bayern damit die Nachrangigkeit des von ihr gewährten Deckungsschutzes gegenüber anderen, zugunsten des jeweiligen Haftungsschuldners bestehenden Haftpflichtversicherungen festlegt. Die Be-

stimmung ist **nicht** als Ausschluss des Deckungsschutzes durch die Versicherungskammer Bayern zu verstehen, sofern solche anderweitigen Versicherungen nicht oder nicht im Umfang der Schadenssumme bestehen.

Die Versicherungskammer Bayern, die wir kurzfristig um Stellungnahme gebeten haben, hat uns ausdrücklich schriftlich bestätigt, dass die vorstehende Interpretation zutreffend ist.

Wir weisen nochmals darauf hin, dass wir den Rettungszweckverbänden empfohlen haben, die Voraussetzungen für die Absicherung des Haftungsrisikos zu prüfen und sich die Absicherung von ihrem Versicherer schriftlich bestätigen zu lassen. Dies bezieht sich auch auf das Eintreten des Versicherers für die mögliche persönliche Inanspruchnahme von Ärzten auf Grund der Tätigkeit als LNA. Mit dieser Bestätigung kann gegenüber Ärzten, die die Zustimmung zur Bestellung als LNA von einer Absicherung gegen mögliche Haftungsansprüche abhängig machen, ein entsprechender Nachweis geführt werden.

Die kommunalen Spitzenverbände, die Bayerische Landesärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, die Landesverbände der Hilfsorganisationen sowie die Regierungen und Rettungszweckverbände wurden hierüber informiert.

Bayerisches Staatsministerium des Innern, Odeonsplatz 3, 80539 München
Telefon 0 89/21 92-01
Telefax 0 89/21 92-1 22 25

Kurse „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1. Januar 1999, § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1

Führerscheinbehörden in Bayern suchen, wie der Bayerischen Landesärztekammer mitgeteilt wurde, Ärztinnen und Ärzte, die über eine sogenannte „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1 FeV in der Fassung vom 1. Januar 1999 verfügen.

Der § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1 FeV lautet:

„Werden Tatsachen bekannt, die Bedenken gegen die körperliche oder geistige Eignung des Fahrerlaubnisbewerbers begründen, kann die Fahrerlaubnisbehörde zur Vorbereitung von Entscheidungen über die Erteilung oder Verlängerung der Fahrerlaubnis oder über die Anordnung von Beschränkungen oder Auflagen die Beibringung eines ärztlichen Gutachtens durch den Bewerber anordnen.

Bedenken gegen die körperliche oder geistige Eignung bestehen insbesondere, wenn Tatsachen bekannt werden, die auf eine Erkrankung oder einen Mangel nach Anlage 4 oder 5 hinweisen. Die Behörde bestimmt in der Anordnung auch, ob das Gutachten von einem

- 1. für die Fragestellung (Abs. 6, Satz 1) zuständigen Facharzt mit verkehrsmedizinischer Qualifikation*
 - 2. Arzt des Gesundheitsamtes oder einem anderen Arzt der öffentlichen Verwaltung oder*
 - 3. Arzt mit der Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“*
- erstellt werden soll. Die Behörde kann auch mehrere solcher Anordnungen treffen. Der Facharzt nach Satz 3 Nr. 1 soll nicht zugleich der den Betroffenen behandelnde Arzt sein.*

Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Weitere Veranstaltungen zur Erlangung der „Verkehrsmedizinischen Qualifikation“ gemäß § 11, Abs. 2, Satz 3, Nr. 1 der FeV werden angeboten am

7./8. Juli 2000 und 20./21. Oktober 2000

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München

Nähere Informationen erhalten Interessenten bei: Bayerische Landesärztekammer, Susanne Keller, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: s.keller@blaek.de

Anrechenbare Weiterbildungszeiten im Gebiet Allgemeinmedizin und im Bereich Naturheilverfahren

In letzter Zeit wurde bei der Kammer häufig eine gleichzeitige Anrechnung einer Weiterbildungszeit in einem Gebiet und im Bereich „Naturheilverfahren“ beantragt.

Um Missverständnisse und Nachteile bei der Planung des individuellen Weiterbildungsganges zu vermeiden, wird auf folgenden Sachverhalt hingewiesen:

Gemäß § 4 Absatz 5 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns in der Neufassung vom 1. Oktober 1993 – in der Fassung vom 11. Oktober 1998 – ist die Weiterbildung in den Gebieten und Schwerpunkten sowie in der

fakultativen Weiterbildung im Gebiet grundsätzlich ganzjährig und in hauptberuflicher Stellung durchzuführen.

Dies gilt auch für eine Weiterbildung in Bereichen, soweit in Abschnitt II der Weiterbildungsordnung nichts anderes bestimmt ist.

Für den Bereich „Naturheilverfahren“ ist hier nichts anderes bestimmt. Dies bedeutet, dass sich rein zeitlich die Mindestweiterbildungszeiten für ein Gebiet und den Bereich „Naturheilverfahren“ addieren und die gleichzeitige Weiterbildung in einem Gebiet und dem Bereich „Naturheilverfahren“ ganzjährig nicht möglich ist.

Dies gilt auch für alle anderen Bereiche, in denen eine Weiterbildung in der Weiterbildungsordnung vorgeschrieben ist und nicht das Versenken in einem bestimmten Gebiet ausdrücklich erlaubt ist.

„Der Arzt in Ihrer Nähe“

Vom 52. Bayerischen Ärztetag in Aschaffenburg wurde die Einführung eines Patienteninformationssystems beschlossen (siehe Bayerisches Ärzteblatt 11/1999). Unter dem Titel „Der Arzt in Ihrer Nähe“ sollen Patienten im Internet die nächstgelegenen Ärzte einer gewünschten Fachrichtung finden können. Das Informationssystem soll gleichzeitig als Basis für die Beantwortung brieflicher und telefonischer Anfragen an die Kammer und die Kreisverbände dienen.

Aufgenommen werden können alle niedergelassenen Ärzte (Vertragsärzte, privatniedergelassene Ärzte) und liquidationsberechtigten Krankenhausärzte, die im eigenen Namen Behandlungsverträge abschließen. Über die einzelnen Ärzte werden die berufs- und weiterbildungsrechtlich zulässigen Angaben aufgenommen, ebenso – soweit vor-

handen – die E-Mail-Adresse oder Homepage-Adresse. Auch ein geographisches Suchsystem wird verfügbar sein.

Im März 2000 wurden dazu von Seiten der Ärztekammer alle Ärztinnen und Ärzte, die laut unserer Meldedatenbank zu einer der oben angegebenen Arztgruppen gehören, angeschrieben.

Sollten Sie als niedergelassener Arzt oder liquidationsberechtigter Krankenhausarzt bis zum 15. April 2000 keine Benachrichtigung von uns erhalten haben und in das Patienteninformationssystem aufgenommen werden wollen, so wenden Sie sich bitte nach dem 17. April 2000 schriftlich mit Angabe Ihres Tätigkeitsstatus (z. B. Chefarzt oder Niederlassung) und der Praxisanschrift an die

Bayerische Landesärztekammer – Patienteninformationssystem – Mühlbaaurstr. 16, B1677 München, Fax 0 89/41 47-2 80.



Unterstützen Sie die Hochwasseropfer in Mozambique!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Bündnis für Gesundheit Bayern, ein Zusammenschluss der Heilberufe in Bayern, hat spontan eine Hilfsaktion für die Hochwasseropfer in Mozambique initiiert und dazu bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer, München, BLZ 70090606 ein Konto „Mozambique/Bündnis für Gesundheit Bayern“ mit der Nummer 030129820B eingerichtet.*)

Die Schäden der Flutkatastrophe, die Zerstörung der Infrastruktur und der Ernte machen es notwendig, dass bis zu einer Million Menschen im südlichen Afrika die nächsten Monate auf Hilfen angewiesen sind. Mit dem Geld werden medizinische Hilfsgüter und Arzneien zur Verfügung gestellt. So sind bereits per Luftfracht 55 Pakete mit Antibiotika und

Medikamenten gegen Typhus und Cholera sowie Mittel zur Wasserentkeimung auf den Weg gebracht worden. Um den Opfern gerade jetzt helfen zu können, ist Ihre Unterstützung dringend notwendig!

Die zur Verfügung gestellten Mittel ermöglichen die medizinische Erstversorgung von über 20 000 Menschen. Mit 800 000 Entkeimungstabletten können 800 000 Liter Wasser trinkbar gemacht werden. Diese humanitäre Hilfsaktion erfolgt in enger Abstimmung mit den Experten der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) vor Ort, der Deutschen Botschaft in Maputo und der gemeinnützigen Organisation *action medeor*. Es ist sichergestellt, dass die Hilfsgüter per Luftfracht via Nairobi nach Maputo kommen und dort auf schnellstem Wege auch tatsächlich bei den Hilfsbedürftigen eingesetzt werden. Schwerpunkt der Hilfsaktion werden die Regionen um Bulawafo und Xai-Xai sein.

*) Wir bitten um Verständnis, dass KVB und BLÄK aus rein rechtlichen Gründen keine Spendenquittungen ausstellen können.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung im voraus
Ihre

Dr. H. Hellmut Koch,
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Dr. Lothar Wittek,
Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

für das Bündnis für Gesundheit Bayern



Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“

Die Vorstände von Bundesärztekammer und Bayerischer Landesärztekammer haben die Auffassung vertreten, dass unter der Voraussetzung, dass sie sich hierfür qualifiziert haben, alle Ärzte Schutzimpfungen (sofern hierzu nicht spezielle zum Beispiel staatliche Ermächtigungen notwendig sind) unabhängig von ihrer Beschränkung auf Gebietsgrenzen durchführen dürfen, um die Durchimpfungsrate der Bevölkerung zu erhöhen (Begründung siehe unten).

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer hat deshalb auf seiner Sitzung am 26. Februar 2000 beschlossen, einen „Qualifikationsnachweis Schutzimpfungen“ gemäß § 3 a der Weiterbildungsordnung einzuführen und hierzu folgende Richtlinie erlassen:

I. Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“

1. Nachweis einer mindestens zweijährigen ärztlichen Berufserfahrung; Tätigkeiten einer Ärztin im Praktikum/eines Arztes im Praktikum sind auf die zweijährige Berufserfahrung anzurechnen.

2. Nachweis von mindestens zehn Stunden von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannter Fortbildung über Schutzimpfungen gemäß **Anhang 1** (auf die Empfehlung der Bundesärztekammer vom 11. September 1998 wird Bezug genommen).

Eine Qualifikation bezüglich des Impfens ist mit Erwerb der Gebietsbezeichnung lediglich gegeben bei Ärzten für Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Pädiatrie sowie mit dem Erwerb der Zusatzbezeichnung „Tropenmedizin“, da nur hierfür die entsprechenden Kennt-

nisse und Fertigkeiten obligatorischer Bestandteil der Weiterbildung sind.

3. Übergangsregelungen: Wer innerhalb von zwei Jahren nach Einführung des Qualifikationsnachweises „Schutzimpfungen“ einen von Ziffer 1 und 2 abweichenden Qualifizierungsweg nachweist, erhält auf Antrag den Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“, wenn die Gleichwertigkeit nachgewiesen wird. Im Zweifel kann in Analogie zu § 11 (3) der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns in der Fassung vom 1. Oktober 1993 der Erwerb des Qualifikationsnachweises vom erfolgreichen Ablegen einer Prüfung abhängig gemacht werden.

Einem Antrag auf Zuerkennung des Qualifikationsnachweises „Schutzimpfungen“ der Bayerischen Landesärztekammer nach diesen Übergangsregelungen sind obligat Verlaufsdokumentationen (tabellarisch, anonymisiert) von Impfungen bei 20 Patienten beizufügen mit speziellem Bezug zur Indikation und zu möglichen Nebenwirkungen sowie Komplikationen.

Diese Nachweisführung gilt nicht für Antragsteller, die im Besitz der Anerkennung einer entsprechenden Zusatzbezeichnung der Weiterbildungsordnung einer anderen Landesärztekammer sind bzw. von anderen Ärztekammern einen anderen, aber gleichwertigen Qualifikationsnachweis besitzen. Sie ist auch nicht erforderlich bei Ärzten für Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Pädiatrie sowie Inhabern der Zusatzbezeichnung Tropenmedizin, die entsprechend Ziffer 2, Satz 2 eine Qualifikation bezüglich des Impfens nachgewiesen haben. In diesen Fällen erhält der Antrag-

steller auf Wunsch einen Nachweis gemäß § 3 a Absatz 3 der Weiterbildungsordnung.

Die Richtlinie zum Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“ in der vorstehenden Fassung tritt am 1. Juni 2000 in Kraft.

II. Hierzu ist aus berufsrechtlicher Sicht folgendes klarzustellen:

Während die Approbation die Erlaubnis zur uneingeschränkten Ausübung der ärztlichen Heilkunde beinhaltet, müssen sich Ärzte, die eine Gebietsbezeichnung führen, grundsätzlich auf die innerhalb ihrer jeweiligen Gebietsgrenzen liegenden Inhalte beschränken.

Im Sinne einer Güterabwägung war der Vorstand der Bundesärztekammer der Auffassung, dass zur Erzielung einer höheren Durchimpfungsrate der Bevölkerung die „grundsätzliche Beschränkung auf das Gebiet“ ausnahmsweise – auf das Impfen bezogen – in berechtigten Fällen zurückgestellt werden kann. Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer hat diese Auffassung bestätigt. Unabhängig davon ist jeder Arzt nach der Berufsordnung verpflichtet, nur das auszuüben, was er tatsächlich beherrscht. Dies hat er, zum Beispiel in einem Kunstfehlerprozess, nachzuweisen. Ein Arzt ist deshalb gut beraten, wenn er die Sinnhaftigkeit eines Überschreitens der Gebietsgrenzen beim Impfen kritisch abwägt und eine entsprechende Qualifikation in belegbarer Form erwirbt. Der Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“ der Bayerischen Landesärztekammer soll bei diesem Nachweis eine Hilfestellung leisten.

Anhang I

der Richtlinie zum speziellen Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“ des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer vom 26. Februar 2000

Aktuelle Informationen zu öffentlich diskutierten Impfereignissen

Bedeutung von Schutzimpfungen im Sinne von Prävention

Standardimpfungen bei Kindern und Erwachsenen I

– Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, HiB, Pertussis, Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis B

Impfungen bei chronischen Erkrankungen, bei Gravidität

Impfmanagement in der Praxis mit praktischen Übungen

Indikationsimpfungen

– Influenza, Pneumokokken, Meningokokken, Varizellen, FSME, Reiseimpfungen, Tollwut, Postexpositionelle Impfungen, Impfungen aus arbeitsmedizinischer Sicht

Finanzierung und Abrechnung von Impfleistungen

– Rechtliche Grundlagen (Rechtsfragen beim Impfen, Impfausweis, öffentlich empfohlene Impfungen, Meldungen, Haftungsfragen, Impfkomplicationen)

Pharmazeutische und pharmakologische Anforderungen an Impfstoffe

– (Impfstoffarten, Kühlkette, Injektionstechniken, Impfabstände, Verhalten bei unvollständigem Impfschutz)

Richtlinien zur Zuordnung von Zusatzbezeichnungen zu Gebieten der Weiterbildungsordnung

Auf der Grundlage des § 6 (3) der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns in der Neufassung vom 1. Oktober 1993 gemäß Beschluss des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer vom 30. September 1995, 2. März 1996, 19. September und 14. November 1998

In letzter Zeit sind immer wieder Zweifel aufgetreten, wann eine Zusatzbezeichnung neben einer Gebietsbezeichnung geführt werden darf. Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) weist deshalb auf die entsprechenden Bestimmungen der Weiterbildungsordnung (WO) für die Ärzte Bayerns in der Neufassung vom 1. Oktober 1993 in der Fassung vom 11. Oktober 1998 hin: Nach § 6 Abs. 3 WO dürfen Zusatzbezeichnungen (§ 2 Abs. 2 WO) nur zusammen mit der Berufsbezeichnung „Arzt“, „Praktischer Arzt“ oder einer Gebietsbezeichnung geführt werden. Neben einer Gebietsbezeichnung darf eine Zusatzbezeichnung jedoch nur geführt werden, wenn der betreffende Bereich in das Gebiet fällt, dessen Bezeichnung der Arzt führt.

Hintergrund für diese einschränkende Regelung ist die Tatsache, dass sowohl das Heilberufe-Kammergesetz (Art. 34 Abs. 1 HKaG) wie auch die WO (§ 21 WO) festlegt, dass Ärzte, die eine Facharztbezeichnung führen, grundsätzlich nur in diesem Fachgebiet tätig werden dürfen. Ein Überschreiten der Gebietsgrenze ist also grundsätzlich nicht zulässig; deshalb ist auch die Anündigung einer Zusatzbezeichnung, deren Ausübungsinhalte mit der Gebietsbeschränkung nicht vereinbar sind, nicht zulässig.

Nachstehend sind die auf der Grundlage des § 6 Abs. 3 der WO für die Ärzte Bayerns in der Neufassung vom 1. Oktober 1993 vom Vorstand der BLÄK am 30. September 1995 beschlossenen und am 2. März 1996, 19. September 1998 und 14. November 1998 ergänzten „Richtlinien zur Zuordnung von Zusatzbezeichnungen zu Gebieten der Weiterbildungsordnung“ abgedruckt.

1. Allergologie

mit

Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinderheilkunde, Klinische Pharmakologie, Laboratoriumsmedizin, Pharmakologie und Toxikologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin

2. Balneologie und Medizinische Klimatologie

mit

Allgemeinmedizin, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Urologie

3. Betriebsmedizin

mit

Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Nervenheilkunde, Neurologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Orthopädie, Psychiatrie und Psychotherapie

4. Bluttransfusionswesen

mit

Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe,

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Klinische Pharmakologie, Laboratoriumsmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Orthopädie, Pharmakologie und Toxikologie, Plastische Chirurgie, Transfusionsmedizin, Urologie

5. Chirotherapie

mit

Allgemeinmedizin, Chirurgie, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin

6. Flugmedizin

mit

Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurologie, Orthopädie, Pharmakologie und Toxikologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin

7. Handchirurgie

mit

Allgemeinmedizin, Chirurgie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Orthopädie, Plastische Chirurgie

8. Homöopathie

mit

Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde

und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Klinische Pharmakologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Pharmakologie und Toxikologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Urologie

9. Medizinische Genetik

mit

Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Laboratoriumsmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Neuropathologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Orthopädie, Pathologie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Plastische Chirurgie, Rechtsmedizin, Urologie

10. Medizinische Informatik

mit

allen Gebieten

11. Naturheilverfahren

mit

Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Augenheilkunde,

Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Phoniatrie und Pädaudiologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Urologie

12. Phlebologie

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Chirurgie, Diagnostische Radiologie, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie

13. Physikalische Therapie

mit
Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Urologie

14. Plastische Operationen

mit
Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Orthopädie, Plastische Chirurgie, Urologie

15. Psychoanalyse

mit
Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Humangenetik, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Urologie

16. Psychotherapie

mit
Allgemeinmedizin, Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Humangenetik, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Orthopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Strahlentherapie, Urologie

17. Rehabilitationswesen

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie,

Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Orthopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Urologie

18. Sozialmedizin

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Humangenetik, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Neuropathologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Orthopädie, Pathologie, Pharmakologie und Toxikologie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Rechtsmedizin, Transfusionsmedizin, Urologie

19. Sportmedizin

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Neurologie, Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin

20. Stimm- und Sprachstörungen

mit
Allgemeinmedizin, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderheilkunde, Nervenheilkunde,

Neurologie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin

21. Tropenmedizin

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Pathologie, Pharmakologie und Toxikologie, Plastische Chirurgie, Rechtsmedizin, Transfusionsmedizin, Urologie

22. Umweltmedizin

mit
Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Herzchirurgie, Humangenetik, Hygiene und Umweltmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Nervenheilkunde, Neurochirurgie, Neurologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Orthopädie, Pharmakologie und Toxikologie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Plastische Chirurgie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Transfusionsmedizin, Urologie

103. Deutscher Ärztetag

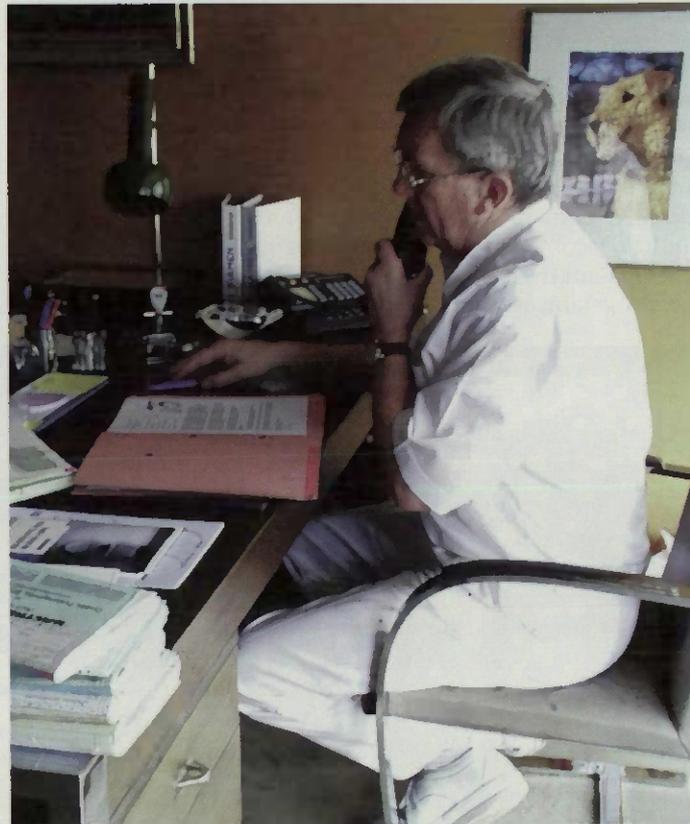
vom 9. bis 12. Mai 2000
in Köln

Kein blitzendes Chrom, keine Designermöbel

Vielleicht hätte er an der Universität Karriere gemacht. Bestimmt aber könnte er längst eine feine Internistenpraxis in der City von Nürnberg besitzen. Doch weil Dr. Heino Lichte meint, Arzt sei man nicht, um reich zu werden, entschied er sich für ein Dasein als hausärztlich tätiger Internist im Nürnberger Stadtteil Maxfeld. Das klingt romantisch, ist es aber nicht. Denn dieser Doktor verschreibt nicht nur Medizin – er ist auch selbst ein wenig Medizin für seine Patienten.

Die asthmakranke 87-jährige zieht heute ins Altenheim um. Und heute Morgen hat sie auch noch einen Sonographetermin beim Arzt. Der junge Mann muss eine Magenspiegelung machen lassen – Verdacht auf Gastritis und die Frau mit dem schwarzen Kopftuch, die mit ihrem Schwiegersohn im Wartezimmer sitzt, hat ebenfalls einen Termin zur Gastroskopie. Rezepte liegen auf dem Empfangstresen zur Unterschrift bereit. Das Telefon läutet ständig. Dr. Lichte federt in weißem Kurzarmhemd und weißer Hose vorbei an den beiden Sprechzimmern, „Ich erklär’ Ihnen was wir jetzt da machen ...“, hört man den Doktor noch im Behandlungsraum sagen, den Rest verschluckt die Tür, die leise ins Schloß klickt.

Praxisalltag. Nach den Blutabnahmen, Impfungen und Injektionen, stehen bei Dr. Lichte jeden Morgen von 8.30 bis 10.00 Uhr spezielle Untersuchungen, wie Gastroskopien, Rektoskopien oder Sonographien an.



„Sehen, fühlen, riechen, horchen und ‚denken‘ – da ist viel verloren gegangen“, kritisiert Dr. Heino Lichte.

Ein ganz normaler Dienstag

Ein kurzer Augenblick der Stille in der Praxis, der man ansieht, dass sie schon ein paar Jahre „auf dem Buckel“ hat. Kein blitzendes Chrom, keine Designermöbel. Im Wartezimmer blättern drei Patienten in den Zeitschriften. Die Praxis, in einem zwei-stöckigen alten Haus im Nordosten der Frankenmetropole gelegen, scheint Luft zu holen. Doch schon klingelt wieder das Telefon. Arzthelferin Uschi nimmt den Telefonhörer ab: „Ja, ich weiß, wegen Frau H. im BRK-Heim, ich stell’ mal zum Doktor

durch, ja? – Herr Doktor, es ist schon wieder wegen Frau H. im Pflegeheim!“ Im Behandlungszimmer wird Dr. Lichte etwas lauter: „Aber das habe ich doch schon mit den Schwestern und Pflegern letzte Woche geklärt – ich schaue nachher beim Hausbesuch sowieso vorbei.“

Als er wieder rauskommt, bremst er am Tresen ab, greift sich den bereitliegenden Kugelschreiber, unterschreibt vier Rezepte, drückt eins davon dem wartenden Mann in die Hand, „Ade“ sagt der, und währenddessen ist Lichte schon wieder im Behandlungsraum verschwunden, wo die Frau mit dem schwar-

zen Kopftuch, das sie fest unterm Kinn geknotet trägt, wartet.

Wie im Bäumchen-wechseldich-Spiel ist der 62-jährige Internist in seiner Praxis unterwegs – immer hin und zurück zwischen dem Untersuchungszimmer, dem Multifunktionsraum mit den Geräten für spezielle Untersuchungen, sowie dem Belastungs-EKG-Gerät und den beiden Sprechzimmern. Ein ganz normaler, eher etwas ruhiger Dienstag, sagt seine zweite Arzthelferin Anne, die seit zehn Jahren in der Praxis mitarbeitet.

Uschi und Anne sind auch für die Gespräche zuständig, für die der Doktor jetzt keine Zeit hat. „Uschi, kannst Du nicht mal ...“ heißt es dann. Viele sind hier per „Du“. Man kennt sich eben, von der Bergwacht, bei der sich Lichte ehrenamtlich engagiert oder durch die Elternabende über die vier Kinder. Da wird so manches direkt weitergegeben. Oder gebracht. Denn oft bringen die Patienten ein kleines „Frühstück“ für Lichte und seine zwei Helferinnen mit, in Form von Hörnchen, Semmeln, Keksen oder Süßigkeiten. Einfach so. Vieles geht hier einfach so. Doch jetzt ist erst mal Frühstückspause im „Familienbetrieb Lichte“ angesagt! Mit den beiden Helferinnen sitzen wir für zehn Minuten im Labor, eigentlich einer Küche. „Es wird heute sehr häufig beim Auftreten der ersten Symptome sofort das volle Programm gefahren, das heißt es werden Blutabnahmen gemacht, es wird geröntgt, es wird die ganze apparative Medizin einge-

schaltet – und das halte ich für falsch“, erklärt er bei Tee und Hörnchen. Nur wenn Symptome bereits eine ganze Zeit da sind und sich nicht beeinflussen lassen, sei es selbstverständlich, dass man alles zur Verfügung stehende mache. „Aber“, so Lichte weiter, „aus einer gewissen Unsicherheit heraus, denken wohl viele Kollegen: ‚Um Gottes Willen – ich darf keine Fehler machen‘ oder ‚Ich muss die Diagnose sofort stellen, sonst bekomme ich Probleme mit den Angehörigen‘“. Für ihn spielt das Anamnese-Gespräch mit den Patienten nach wie vor eine zentrale

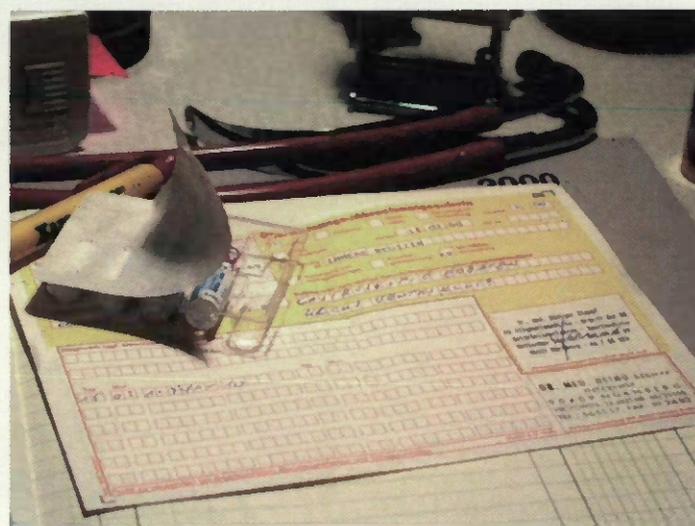
rolle. „Sehen, fühlen, riechen, horchen und ‚denken‘ – da ist viel verloren gegangen“, kritisiert er weiter. Das sei nicht nur bedauerlich, sondern auch extrem kostentreibend im Gesundheitssystem. „Ich bin auch nicht der ‚billige Jacob‘, aber ehrlich: mit Punktwertabsenkung, Regressgefahr usw. beschäftigten Patienten unter seine Fittiche nehmen und einmal jährlich gründlich kontrollieren“. Da reichen die üblichen Laboruntersuchungen auf die sogenannten Risikofaktoren und eine gründliche Allgemeinuntersuchung. Das koste keine hundert Mark, jedoch ein wenig Zeit. Und die nähmen sich viele Kollegen, die ihre Praxis eher als Wirtschaftsunternehmen sähen, nicht. Da liefen dann sechs Helferinnen herum und die Geräte seien ständig in Funktion. „Ich bin auch nicht der ‚billige Jacob‘, aber ehrlich: mit Punktwertabsenkung, Regressgefahr usw. beschäftigten

ist, erhält er 27 Mark; da fühle er sich schon „gelackmeiert“. Oder bei einer intravenösen Injektion etwa müsse er die Spritze (Kanüle) selbst bezahlen und bekäme nichts dafür. Auch die Honorierung eines Arztbriefes, für den es so rund vier Mark gäbe, sei indiskutabel. „Über solche Dinge darf man eigentlich gar nicht erst nachdenken“, meint Lichte. Vielleicht sei dies ja eine antiquierte Einstellung zum Beruf, die nach und nach verloren ginge, ebenso wie die Kollegialität. Obwohl die Zusammenarbeit hier im Nürnberger Nord-Osten prima laufe,

draußen ... Doch Lichte setzt sich hinter das Lenkrad seines anthrazitfarbenen Mercedes. Alten-, Pflegeheim- und Hausbesuche stehen heute nach dem kurzen Mittagessen zu Hause mit seiner Frau auf dem Programm, nachdem um ein Uhr offizielles Ende der Sprechstunde war. Seit 26 Jahren praktiziert Dr. Heino Lichte hier in seinem Nürnberger Stadtteil. „Damals“, so Lichte, „waren ambulante Gastroskopien noch eine echte Spezialität. Der Internist in Reinkultur ist heute tot“, sagt er beim Autofahren, „nur hochspezialisierte Kollegen, wie etwa Kardiolo-



Uschi und Anne fühlen sich wohl im „Familienbetrieb Lichte“.



Eine Menge „Schreibkram“ gilt es für Lichte zu bewältigen.

gen, Gastroenterologen oder Endokrinologen, werden weiterexistieren können“. Das „Fach“ decke wohl künftig ein gut ausgebildeter Allgemeinarzt ab. Wie viele Kollegen, will Lichte auch weiterhin allgemeinärztlich tätig sein. Das gefällt ihm auch ganz gut; Gespräche mit den Menschen führen, die sich ihm anvertrauen. Da müsse er trösten, aufmuntern oder mal „die Leviten lesen“. Und ganz selten käme es auch mal vor, dass er und sein Patient einfach nicht zusammenpassen. „Da empfehle ich dann,

ge ich mich nicht. Das ist mir ziemlich ‚wurscht‘. Ich rechne das ab, was ich mache und lebe mit dem, was dabei rauskommt“, sagt er da ganz lakonisch. Die Privatabrechnungen, die etwa zehn Prozent seines Patientenaufkommens ausmachen, erledigt eine Abrechnungsfirma und die GKV-Abrechnungen laufen über PC-Programm und Diskette von der KV. Auf die Frage, ob ihm dabei genügend rauskomme, antwortet Lichte, dass er mit seiner Familie ganz gut leben könne. Ihm reiche es. Frustriert fühlt er sich nicht. Doch für den Hausbesuch in Nürnberg-Langwasser, für den er eine Dreiviertelstunde unterwegs

sei die „alte Kollegialität“ auf Grund vom Wirtschaftlichkeitsdenken vieler vorbei. Er betrachte die Medizin nicht nur als Geschäft – auch nicht als IGEL“-Geschäft.

gen, Gastroenterologen oder Endokrinologen, werden weiterexistieren können“. Das „Fach“ decke wohl künftig ein gut ausgebildeter Allgemeinarzt ab. Wie viele Kollegen, will Lichte auch weiterhin allgemeinärztlich tätig sein. Das gefällt ihm auch ganz gut; Gespräche mit den Menschen führen, die sich ihm anvertrauen. Da müsse er trösten, aufmuntern oder mal „die Leviten lesen“. Und ganz selten käme es auch mal vor, dass er und sein Patient einfach nicht zusammenpassen. „Da empfehle ich dann,

Nicht der „billige Jacob“

Der Rentner und passionierte Kleingärtner J. ist zur jährlichen „Grunduntersuchung“, den Begriff „Check-up“ mag Lichte nämlich nicht, im Sprechzimmer. „Gerade in der hausärztlichen Praxis“, so der Arzt, „sollte man selne äl-

Der Internist in Reinkultur ist heute tot

Es ist wechselhaft und windig an diesem Tag, höchstens zehn Grad, Aprilwetter im Februar eigentlich. „Draußen in der Natur müsste man sein“, träumt der passionierte Bergwanderer und Hobby-Fotograf beim Blick nach

*) Individuelle Gesundheitsleistungen



„Schön, dass sie da sind, Herr Doktor“, sagt die alte Dame.

es mit einem anderen Kollegen zu versuchen“, so Lichte. Bei der hohen Arztdichte in der Stadt könne er das auch vertreten. Offen und geradeheraus – so kennen ihn die Menschen in der Gegend. Auch mal ein strengeres Wort sind sie wohl gewohnt.

Eine Gratwanderung

Doch jetzt sind erst die Sorgen der Patienten wieder dran. Der Wagen kommt vor dem „Seniorenheim des Bayerischen Roten Kreuzes am Zeltner Schloss“ zum stehen. Seine Patienten befinden sich in einer sogenannten beschützten Abteilung. Es sind Patienten hinter der verschlossenen Metalltür, die in ihrer geistigen Leistungsfähigkeit stark reduziert sind – sprich Demenz- und Alzheimerkranke. Sie zeigen eigentlich keine aktive Anteilnahme am öffentlichen Leben mehr, obwohl sich das Pflegepersonal fürsorglich um die meist alten Patienten kümmert. Lichte erkundigt sich bei Schwestern und Pflegern nach seinen „Schützlingen“, prüft Medikation und Therapieverlauf und schaut heute bei vier Kranken vorbei. Einmal pro Woche und

bei Bedarf macht er das. Ein harter Job, denke ich bei mir.

Im nächsten Heim, das wir ansteuern, betreut Lichte eher rüstigere Rentner. Auch hier geht es nach einem Gespräch mit den Pflegern zu den Patienten. „Herr Doktor, ich brauche doch zum Schlafen eine ganze Tablette von diesen grünen und nicht nur eine halbe“, beklagt sich eine ältere Dame. Da heißt es dann diplomatisch sein!

Letzter „Auswärtstermin“ für heute ist ein älteres Ehepaar, das noch selbstständig zu Hause lebt – trotz der immer schwierigeren Situation. „Die alten Leute wollen nicht ins Heim. Das muss ich akzeptieren, auch wenn die Versorgungssituation zusehends kritischer wird“, meint er da nachdenklich. Eine Gratwanderung sei das für ihn. Und das sei kein Einzelfall. Die Kinder kümmern sich oft nicht ausreichend um die Eltern und die Perspektive Heim sei für viele doch eine „Schreckensvision“, ganz abgesehen von der finanziellen Belastung. So schaut er eben öfter nach und hält auch Kontakt zu den Angehörigen und zum betreuenden Sozialdienst der Alten. „Ein Tag wie der andere, meistens sitzt sie schlapp aber hellwach auf

dem Sofa“, klagt der Ehemann. Sonst ist nichts weiter. „Die Medikamente reichen noch?“, fragt Lichte. Man spricht über das Wetter, den Club und nebenbei über Essen und Körperpflege. Eigentlich sehr geschickt. Ohne „auszufragen“ kommt er doch an seine Infos, der Doktor. Solche Dinge gehören für ihn ganz natürlich zu den Aufgaben eines Arztes.

Dann ist von 14.30 bis 18.00 Uhr wieder die Praxisroutine dran. Das Bäumchen-wechsel-dich-Spiel von heute Vormittag wiederholt sich, doch es geht eine Spur gelassener und ruhiger zu. Keine Spezialuntersuchungen mehr.

Nach ein wenig abendlichem „Schreibkram“ und falls kein dringender Hausbesuch mehr ansteht, kann Lichte die Bilanz des Tages ziehen: Etwa 30 Patienten hat er heute untersucht und behandelt. Stolz ist er auf diese Tagesleistung aber nur bedingt. „Das ist eher der Alltag“, erklärt er.

Arztsein sei ein wunderbarer und abwechslungsreicher Beruf, wenn man die ganze Abrechnung weglasse. Er sei dabei zwar nicht reich geworden, doch zufrieden – und nicht frustriert wie wohl einige seiner Kollegen. Alles könne man eben nicht machen. Prioritäten setzen, heißt das Zauberwort.

Vieles gäbe es noch zu berichten und erzählen, von der Verpflichtung, sich ständig fortzubilden, von der „neuen Mode Praxisnetze“, von denen er wenig hält, oder von den Pharmavertretern, die ihn regelmäßig besuchten und den immensen Gewinnen der Pharmaindustrie. Seine Patienten spüren davon allerdings nichts. „Er ist ein ganz Guter“, hat mir am Nachmittag ein alter Herr gesagt. Lichte hat es beim Hinausgehen mit einem Lächeln registriert – und keinen Ton gesagt. Gefreut hat es ihn aber doch.

Dagmar Nedbal

Ärzte und ihre Realitäten

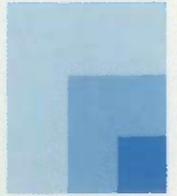
High-Tech-Arzt auf der Intensivstation eines Klinikums oder engagierter Hausarzt auf dem Lande? Wunderheiler, rastloser Doc, Promi-Arzt? Arzt immer mit dem „Ohr am Patienten“, über beide Ohren in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit oder hinter enormen Aktenbergen und Statistiken? Großverdiener, Tarifgehalt oder eher am unteren Ende der Einkommensskala? Viele Facetten hält der Medizinerberuf vor, aber auch viele Klischees über Ärztinnen und Ärzte kursieren in der Öffentlichkeit – selbst in der innerärztlichen.

In einer Serie „Ärzte und ihre Realitäten“ veröffentlicht das Bayerische Ärzteblatt in loser Abfolge Arztportraits, die den Leser „hinter die Kulissen“ blicken lassen und ihm das breite Leistungsspektrum ärztlichen Tuns aufzeigen sollen. Vorgestellt werden Ärztinnen und Ärzte, ihre Arbeitswelt, ihr Berufsverständnis, ihr Arbeitsleben, aber auch ihre Wünsche, ihre Forderungen und ihre Ziele.

Dass es hierbei nicht um Werbung für einzelne sondern vielmehr um das exemplarische Aufzeigen geht, versteht sich.

„Einer von rund 58 000 in Bayern“ lautet das Motto.

KVB-Seminare 2000



Seminarprogramm Mai 2000

Wirtschaft für Ärzte

- Thema:** Nach der Praxisgründung: Wie verhalte ich mich als Unternehmer?
Investitionen, Finanzen, Kosten, Steuern
- Termin:** Mittwoch, 3. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Str. 4, 95448 Bayreuth
- Thema:** Praxisabgabe – Praxisnachfolge – Praxiserweiterung
Jobsharing in überversorgten Gebieten
- Termin:** Mittwoch, 10. Mai 2000 – 18.30 bis 21.30 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Str. 4, 95448 Bayreuth
- Thema:** IGELE-Leistungen – Erschließung neuer Einnahmequellen
Der Arzt als Gesundheits-Coach des Patienten
- Termin:** Mittwoch, 10. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg
- Thema:** Von Arzt zu Patient – Workshop
Kundengerecht kommunizieren
- Termin:** Mittwoch, 10. Mai 2000 – 16 bis 21.30 Uhr
- Ort:** Kurpark Cafe Tagungsräume, Adlwärth, 82467 Garmisch-Partenkirchen
- Thema:** Nach der Praxisgründung: Wie verhalte ich mich als Unternehmer?
Investitionen, Finanzen, Kosten, Steuern
- Termin:** Mittwoch, 10. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land, Briener Str. 23, 80333 München
- Thema:** Personalmanagement und Kommunikation
Gute Mitarbeiter sind die Basis des Erfolges
- Termin:** Mittwoch, 17. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstr. 5-9, 94315 Straubing
- Thema:** Balance halten
Vom Umgang mit Praxisschiefenlagen
- Termin:** Mittwoch, 17. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg

- Thema:** GKV 2000 – Liquiditätssicherung, wichtiger denn je
Das Unternehmen Arzt in Diagnose und Therapie
- Termin:** Mittwoch, 17. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg
- Thema:** Von Arzt zu Patient – Workshop
Kundengerecht kommunizieren
- Termin:** Samstag, 20. Mai 2000 – 10 bis 15.30 Uhr
- Ort:** HypoVereinsbank, Casino, 4. OG, Bahnhofstr. 7, 87435 Kempten
- Thema:** Mit den neuen Medien in eine sichere Zukunft
Keine Angst vor Internet und Intranet
- Termin:** Mittwoch, 31. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB Bezirksstelle Unterfranken, Hofstr. 5, 97070 Würzburg

Teilnahmegebühr je Seminar: 110,- DM

Informationsveranstaltungen zur Niederlassung

- Thema:** Vertragsärztliche Abrechnung – Prüfungsarten – Statistiken
- Termin:** Samstag, 13. Mai 2000 – 10.30 bis 14.30 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg
(Hinweis: für Ärzte nach Niederlassung und Psychotherapeuten)
- Thema:** Vertragsärztliche Abrechnung einschließlich Honorarverteilung – Formulare
- Termin:** Mittwoch, 17. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg
(Hinweis: für Ärzte vor der Niederlassung und nach der Zulassung)
- Themen:** Vertragsärztliche Abrechnung einschließlich Honorarverteilung – Formulare
- Termin:** Mittwoch, 24. Mai 2000 – 15 bis 19 Uhr
- Ort:** KVB Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg
(Hinweis: nur für Psychotherapeuten)

Teilnahmegebühr je Veranstaltung: 80,- DM

Anmeldungen bitte nur schriftlich an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Ingrid Calmonte, Arabellastr. 30, 81925 München, Fax 0 89/9 20 96-3 15

Falls Sie an dem Jahresprogramm mit weiteren Wirtschafts-Seminaren und Informationsveranstaltungen zur Niederlassung interessiert sind, dann fordern Sie bitte die Broschüre „KVB-Seminare 2000“ unter der oben genannten Adresse an.

Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gemäß § 15 der Satzung der KVB

Die Vertreterversammlung der KVB hat in ihrer Sitzung am 24./25. März 2000 die nachfolgende Ergänzung der Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der KVB (veröffentlicht im Bayerischen Ärzteblatt 1/1999 und im Bayerischen Staatsanzeiger vom 31. Dezember 1998) beschlossen:

1. In § 11 der Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wird folgender Satz 4 angefügt:

„Von den bei Inkrafttreten vorhandenen außerordentlichen Mitgliedern wird der Beitrag nach § 1 Nr. 1 für die Jahre 1999 und 2000 nur erhoben, wenn die Mitgliedschaft am 1. Juli 2000 noch besteht.“

2. Die Änderung tritt zum 1. Januar 1999 in Kraft.

München, 27. März 2000

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Dr. med. Lothar Wittek
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. med. Egon H. Mayer
Vorsitzender der Vertreterversammlung

Ergänzung der Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der KVB

„Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) hat in ihrer Sitzung am 24./25. März 2000 eine Änderung der Beitrags-/Umlagen-/Gebührenordnung der KVB beschlossen. In Folge des Beschlusses entfällt die seit dem 1. Januar 1999 bestehende Beitragspflicht für außerordentliche Mitglieder der KVB, die nicht an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen, rückwirkend für die Jahre 1999 und 2000, wenn die Mitgliedschaft bis zum 1. Juli 2000 durch Streichung aus dem Arztregister beendet wird. Die Streichung ist rechtzeitig, spätestens am 31. Mai 2000 bei der für den Wohnort zuständigen KVB-Bezirksstelle zu beantragen. Voraussetzung ist zusätzlich, dass die

außerordentliche Mitgliedschaft bereits am 1. Januar 1999 bestanden hat. Bei Vorliegen der selben Voraussetzungen werden bereits bezahlte Beiträge für das Jahr 1999 erstattet.

Die KVB hat alle betroffenen Mitglieder, die derzeit im Arztregister eingetragen sind, durch Rundschreiben über den Beschluss informiert. Denjenigen Personen, die ihre außerordentliche Mitgliedschaft durch Streichung aus dem Arztregister bereits vor dem Beschluss der Vertreterversammlung beendet hatten, erstattet die KVB die bezahlten Beiträge in Kürze. Hierfür ist von seiten der ehemaligen Mitglieder nichts weiter zu veranlassen.“

Aus Sicherstellungsgründen zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag mit folgenden, in § 1B Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,

- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,

- ein Lebenslauf,

- ein polizeiliches Führungszeugnis,

- Bescheinigungen der KVen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,

- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragsstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,

- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und dass gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Wundsiedel, Landkreis
1 HNO-Arzt (möglichst mit belegärztlicher Tätigkeit)
Praxisübernahme baldmöglichst

Bewerbungen bitte an die

Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses Ärzte Oberfranken bei der KVB-Bezirksstelle Oberfranken,
Brandenburger Straße 4,
95448 Bayreuth,

Telefon 09 21/2 92-2 29
(Angela Stütz)



(Foto: Privat)

Professor Dr. Dr. med. h. c. Gerhard Lehnert 70 Jahre

Professor Dr. med. Dr. med. h. c. Gerhard Lehnert, Direktor des Institutes und der Poliklinik für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, vollendete am 3. April 2000 sein 70. Lebensjahr.

In Breslau geboren, wurde er 1955 an der Medizinischen Fakultät in Köln promoviert und habilitierte sich 1968 am Erlanger Institut für Arbeitsmedizin, dem ersten ordentlichen Lehrstuhl für Arbeitsmedizin der Bundesrepublik Deutschland. Mit einer Habilitationsschrift über den „Blutbleispiegel und seine Bedeutung für die Pathogenese und Prävention der beruflich bedingten Bleivergiftung“ begründete er das heute in der Arbeits- und Umweltmedizin unverzichtbare Biomonitoring. Auch an der Etablierung der externen Qualitätssicherungsprogramme für toxikologische Analysen im biologischen Material, die heute internationalen Ruf genießen, wirkte er federführend mit.

Von 1971 bis 1989 war Gerhard Lehnert ordentlicher Professor für Arbeitsmedizin an der Universität Hamburg und ist seit 1989 Direktor des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg. Von

1991 bis 1997 war er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, seit 1997 ist er Präsident des Medizinischen Fakultätentages. Auch in verschiedene Sachverständigen-gremien wurde er berufen, unter anderem bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bei der WHO, im Wissenschaftlichen Beirat und im Ausschuss Arbeitsmedizin der Bundesärztekammer.

Seit 1990 Präsident der Bayerischen Akademie für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, ist Kollege Lehnert über viele Jahre in der ärztlichen Fort- und Weiterbildung engagiert; hierfür wurde ihm die Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer verliehen.

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistung und seiner Verdienste auf nationaler und internationaler Ebene um das Fach Arbeitsmedizin – auch als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin von 1976 bis 1979 und von 1985 bis 1994 – sind ihm zahlreiche weitere Ehrungen zuteil geworden, unter anderem der E.-W.-Baader-Preis und die Franz-Koelsch-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin. 1989 verlieh ihm die Medizinische Akademie seiner Heimatstadt Breslau die Ehrendoktorwürde. Er ist Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin sowie Korrespondierendes Mitglied der Physikalisch-Medizinischen Sozietät Erlangen. Auch die Verleihung des Bayerischen Verdienstordens ist äußeres Zeichen seiner hohen Wertschätzung als geradliniger Arzt, Hochschullehrer und Wissenschaftler, der für seine Überzeugungen konsequent eintritt.

Die Bayerische Ärzteschaft wünscht Gerhard Lehnert für die Zukunft unverändert gute Gesundheit und Aktivität!



(Foto: Klaus Brenninger)

Dr. Egon H. Mayer 65 Jahre

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Egon H. Mayer, feierte am 29. März 2000 seinen 65. Geburtstag.

Dr. Mayer ist seit 1967 niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin. Seit 23 Jahren ist er in der Berufspolitik engagiert. Im Jahre 1977 übernahm Dr. Mayer das Amt des geschäftsführenden Vorsitzenden des Ärztlichen Kreisverbandes Dachau, das er bis 1985 innehatte.

1979 wurde der Allgemein- arzt in die Vertreterversamm- lung gewählt und gehört ihr seitdem ohne Unterbrechung an. Seit 1992 leitet er das höchste Gremium der KVB als deren Vorsitzender. Seine Fähigkeit zum Ausgleich verhilft auch in schwierigen Diskus- sionen dazu, in der Ärzteschaft stets eine konstruktive Lö- sung zu finden. Als Mitglied der KBV-Vertreterversamm- lung wirkt Dr. Mayer auch auf Bundesebene gestaltend mit.

Dem Bayerischen Ärztetag gehört Dr. Egon H. Mayer seit 1986 als Delegierter an. Im Jahre 1991 übernahm er den 1. Vorsitz des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern (ÄBO) und den damit ver- bundenen Sitz im Vorstand der Bayerischen Landesärzte-

kammer (BLÄK). Den ÄBO hat Dr. Mayer über dessen Or- gane Vorstand und Mitglie- derversammlung zu einem kritischen und akzeptierten Diskussionsforum weiterent- wickelt. Dem Deutschen Ärzt- etag gehört er ebenfalls seit 1991 als Abgeordneter an. Auf Landesebene wirkt er in ver- schiedenen Ausschüssen und Kommissionen der KVB und BLÄK Richtung gebend mit.

Dr. Mayer engagiert sich für den Erhalt bzw. die Stärkung des Arztberufes als Säule eines freien Berufsstandes, die Si- cherung der wirtschaftlichen Basis für den Arzt als Freibe- rufler. Er sieht seine Aufgabe stets darin, die Koordination und Kooperation der Ärzte verschiedener Fachrichtungen und zwischen Niederge- lassenen und Ärzten im Kran- kenhaus zu verbessern. mal

Hans Sitzmann †

Im Alter von 71 Jahren ver- starb am 24. Februar 2000 Hans Sitzmann, der bis zu sei- ner Pensionierung im Jahr 1993 fast 25 Jahre als Ge- schäftsführer an der Spitze des AOK-Landesverbandes Bayern stand. Mit seinem ge- sundheits- und sozialpoliti- schen Wirken hat er um das AOK-System, die solidarische Krankenversicherung und das Gesundheitswesen in Bayern in herausragender Weise ver- dient gemacht. Als Vertrags- experte und Verhandlungs- stratege prägte er die bayeri- sche Vertragspolitik maßgeb- lich. Der im damals sogenann- ten „Bayern-Vertrag“ veran- kerte Grundsatz des „Soviel ambulant wie möglich, soviel stationär wie nötig“, an dem Sitzmann auch maßgeblich mitwirkte ist noch heute Richtschnur einer qualitativ hochwertigen Versorgung.

Für seine besonderen Ver- dienste wurde Hans Sitzmann mehrfach ausgezeichnet – zu- letzt mit dem Bayerischen Verdienstorden.

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:
 Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München,
 Angelika Eschrich, Tel. 089/41 47-2 48, Fax 089/41 47-280
 E-Mail: ankuendigungen@blaek.de

Anästhesiologie

8. Mai 2000
 in Fürth

1 ● „Clonidin – Profil einer Substanz“ (Pharmakologie und praktische Anwendung) **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Fürth **Leitung:** Dr. U. Frucht **Ort:** Vortragsaal im Altbau (5. St.), Klinikum, Jakob-Henlein-Str. 1, 90766 Fürth **Beginn:** 16 Uhr s. t. **Auskunft:** Klinik für Anästhesiologie, Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 11/7S 80-2 81, Fax 09 11/7S 80-8 90

18./19. Mai und
 29./30. Juni 2000

in Erlangen 4 ● pro Kurs
 „TIVA-TCI-Workshops“

Standortbestimmung, klinische Indikation, Pharmakologie, Dosierungskonzepte zur Narkosesteuerung, Monitoring/Narkose im geschlossenen Regelkreis, Computersimulationsprogramm, postoperative Schmerztherapie nach TIVA – Vorträge, klinische Demonstrationen im OP **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. J. Schüttler, Dr. S. Albrecht **Ort:** Klinik für Anästhesiologie, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen **Zeit:** 18.5./29.6. jeweils 16.30 bis 19 Uhr; 19.5./30.6. jeweils 7.30 bis 15 Uhr **Anmeldung:** Klinik für Anästhesiologie, Dr. S. Albrecht, Anschrift s. o., Fax 091 31/8S-3 91 51, Fax 091 31/8S-3 91 61, E-Mail: kongress@kfa.imed.uni-erlangen.de, <http://www.anaesthesiologie.med.uni-erlangen.de>

8. Juli 2000
 in Würzburg

4 ● „Anästhesietraining im Würzburger Anästhesie- und Notfallsimulator“ **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. N. Roewer **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. N. Roewer und Dr. H. Kuhnigk, Klinik für Anästhesiologie, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-51 22 oder -33 43, Fax 09 31/2 01-51 29, E-Mail: aendres@anaesthesie.uni-wuerzburg.de

Augenheilkunde

10. Mai 2000
 in Erlangen AIP

2 ● Erlanger Augenärztliche Fortbildung „Erkrankungen der Orbita“ **Veranstalter:** Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. G. O. H. Naumann **Ort:** Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen **Beginn:** 17.30 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. J. Jonas, Augenklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-3 43 79

Chirurgie

15./16. Mai 2000
 in Erlangen 3 ● pro Tag

Internationales Symposium und Workshop „Laparoskopische kolorektale Chirurgie“ – Themen u. a.: Laparoskopie bei benignen/malignen Darmerkrankungen – Kontroversen und Zukunft der laparoskopischen kolorektalen Chirurgie – Chirurgische Aspekte

der analen Sphinkterinsuffizienz – Live-Operationen, Telekonferenz mit dem Mount Sinai Medical Center New York City, Präparierkurs zur Anatomie des menschlichen Beckens **Veranstalter:** Chirurgische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. W. Hohenberger, PD Dr. H. Kessler, J. W. Milsom, M. D., New York **Ort:** Hörsaal der Chirurgischen Klinik, Eingang Maximiliansplatz, Erlangen **Anmeldung:** Chirurgische Klinik, Frau Scipio, Postfach, 35 60, 91023 Erlangen, Tel. 0 91 31/8S-3 35 58 (nur Mo und Di), Fax 0 91 31/8S-3 46 7S, E-Mail: kessleh@aol.com

22. Mai 2000
 in Volkach

4 ● Workshop „Endoskopische Hernienchirurgie“ **Veranstalter:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach **Leitung:** Dr. G. Klose **Ort:** Helios Klinik Volkach, Schaubmühlstr. 2, 97332 Volkach am Main **Zeit:** 8 Uhr s. t. bis ca. 16 Uhr **Teilnahmegebühr:** 250 DM **Anmeldung:** Akademie für medizinische Fortbildung Volkach, Frau Kotilge, Schaubmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

Diagnostische Radiologie

April 2000
 in München

1 ● Punkt pro Veranstaltung Interdisziplinäres Gefäßkolloquium „Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiologie (Fallvorstellungen)“ **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik – Radiologische Forschung – der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Zeit:** jeden Donnerstag um 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Hällmayr, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-46 22, Fax 0 89/70 95-46 27

8. Mai 2000
 in München

1 ● Münchener Angiographiekreis **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik der LMU München, Klinikum Innenstadt **Leitung:** Prof. Dr. K. Hahn, PD Dr. G. Küffer **Ort:** Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstr. 8 a, 80336 München **Beginn:** 19 Uhr c. t. **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Wortmann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-92 87

ANZEIGE:

Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Wir zeigen Ihnen am Beispiel einer zertifizierten Praxisklinik in Neumarkt den Weg zu einem effizienten Qualitätsmanagementsystem. Bitte melden Sie sich zu einem Halbtagesseminar an einem der genannten Termine an:

19.4., 26.4., 29.4., 3.5., 12.5., 17.5., 21.6., 23.6., 28.6., 30.6., 27.9., 29.9., 4.10., 6.10., 11.10., 13.10., jeweils 14.00 bis 18.00 Uhr. DM 350 + MwSt.

WILHELM & PARTNER; Mussinanstraße 11, 92318 Neumarkt, Tel. 0 91 81/38 65, Fax 0 91 81/36 61, e-mail: wp_wilhelm@1-online.de

Endokrinologie

13. Mai 2000
in Erlangen **AiP**
2 ●

„8. Erlanger Symposium für Endokrinologie und Stoffwechsel“ Themen: Schilddrüsenerkrankungen – Diabetes mellitus **Veranstalter:** Gesellschaft für berufliche Fortbildung an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. E. G. Hahn, PD Dr. S. Mühlendorfer **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstr. 11, 91054 Erlangen **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Kongresssekretariat der Medizinischen Klinik I, Michaela Hanisch, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/8S-3 33 74, Fax/Band 09131/8S-3 63 27, E-Mail: michaela.hanisch@med.1.med.uni-erlangen.de

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

10. Mai 2000
in Bamberg **AiP**
2 ●

„9. Fortbildung der Frauenklinik Bamberg“ Themen: Prävention von Beckenbodenverletzungen bei der Geburt – Behandlung der weiblichen Harninkontinenz – Sentinel-Lymphknotendiagnostik **Veranstalter:** Frauenklinik im Klinikum Bamberg **Leitung:** Prof. Dr. R. von Hugo **Ort:** Mehrzweckraum im Klinikum, Buger Str. 80, 96049 Bamberg **Zeit:** 18 bis 21 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. R. von Hugo, Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 51/5 03-26 01

18. bis 20. Mai 2000
in Nürnberg **3 ● pro Tag**
„8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin und der Gesellschaft für Neonatologie und Päda-

trische Intensivmedizin e. V. **Leitung:** Prof. Dr. A. Feige **Ort:** Meistersingerhalle, Münchener Str. 21, Nürnberg **Teilnahmegebühr:** 480/390/300/240 DM **Anmeldung:** Frauenklinik II, Frau J. Tio, Dr. W. Köhler, Dr. M. Krause, Klinikum Nürnberg Süd, Breslauer Str. 201, 90471 Nürnberg, Tel. 09 11/3 98-S4 72 oder -S4 73, Fax 09 11/3 98-22 87, E-Mail: tio@klinikum-nuernberg.de, krause@klinikum-nuernberg.de

Gastroenterologie

16. Mai 2000
in Landshut **1 ●**
„Landshuter Gastroenterologengespräch“ **Veranstalter:** Klinikum Landshut, Medizinische Klinik I und Medizinische Klinik am Krankenhaus Landshut-Achdorf **Leitung:** Prof. Dr. A. Holstege, Dr. F. Käser **Ort:** Vortragsaal der AOK Bayern, Direktion Landshut,

Luitpoldstr. 28, Landshut **Beginn:** 19.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. A. Holstege, Klinikum, Robert-Koch-Str. 1, 84034 Landshut, Tel. 08 71/6 98-33 10, Fax 08 71/6 98-34 76

Hygiene

6. Mai 2000
in Bad Kissingen **3 ●**
„Bad Kissinger Hygienetage 2000“ Hygiene in Krankenhaus und Pflegeheim – Workshop „Fit für IFSG/MP/Sterilisation“ am 5. Mai (Vorveranstaltung zum Hygienetage) **Veranstalter:** Hygieneakademie Bad Kissingen **Leitung:** PD Dr. A. Schwarzkopf **Ort:** Regentenbau, Bad Kissingen **Teilnahmegebühr:** 75 DM **Anmeldung:** Hygieneakademie Bad Kissingen e. V., Sparkassenpassage 4, 97688 Bad Kissingen, Tel. 09 71/9 75 6S, Fax 09 71/7 8S 07 64, E-Mail: gesundheitszentrumfv@t-online.de

Innere Medizin

6. Mai 2000
in Würzburg **AiP**
3 ●

32. Fortbildungstagung: „Innere Medizin 2000“ Themen: Molekulare Diagnostik hereditärer Kolonkarzinome – Neue palliative Therapiekonzepte bei kolorektalen Tumoren – Thiazolidindione zur Behandlung der Insulinresistenz beim Diabetes mellitus Typ II – TNF α -Blockade bei rheumatoider Arthritis – Aktuelle Therapie der chronischen Herzinsuffizienz – Intestinale Allergien – Fallstricke im Hämatologie-Labor – Psychische Störungen bei internistischen Patienten **Veranstalter:** Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. K. Wilms **Ort:** Hochschule für Musik, Hofstallstr. 6-8, Würzburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 15.30 Uhr **Anmeldung:** Prof. Dr. W. Chowanetz, Medizinische Poliklinik, Klinikstr. 8, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-70 28 oder -70 49, Fax 09 31/2 01-70 73

8. Mai 2000
in Waldsassen **AiP**
1 ●

„Gallensteine: Aktuelle Standards in Diagnostik und therapeutischer Strategie“ **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Waldsassen, Innere Abteilung **Leitung:** Dr. P. Fuchs, Waldsassen; PD Dr. T. Schneider, Erlangen **Ort:** Hotel Bayerischer Hof, Bahnhofstr. 1S, Waldsassen **Beginn:** 20 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. P. Fuchs, Egerer Str. 30, 956S2 Waldsassen, Tel. 0 96 32/87-31 S1

Sommersemester 2000
in Würzburg

1 ● pro Veranstaltung
„Fortbildung im Sommersemester“ 10.S.: Nicht-invasive Methoden der kardialen Ischämiediagnostik 24.S.: Gentherapie – wo stehen wir, wohin gehen wir? **Veranstalter:** Medizinische Klinik, Klinikum der Universität Würzburg

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel **AiP** gekennzeichnet.

Da nicht alle als **Ausbildungsveranstaltungen** anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten **Ärztinnen/Ärzte im Praktikum** auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (zum Beispiel) der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im **AiP**-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefasst, durchgeführt werden.

Die nächsten Termine: **26. April und 27. September 2000 in München**

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich): Helga Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Fax 0 89/41 47-8 79, E-Mail: aip@blaek.de

burg **Leitung:** Prof. Dr. G. Ertl, Prof. Dr. C. Wanner **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis ca. 18 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. C. Wanner, Frau Frohmüller, Medizinische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-53 31, Fax 09 31/2 01-35 02

13. Mai 2000
in Altötting **AiP**
2 ●

„25 Jahre Nierenersatztherapie“ Themen u. a.: Kardiovaskuläre Mortalität bei Niereninsuffizienz – Prävention der Niereninsuffizienz – Aktueller technischer Stand der Nierenersatztherapie – Rationalisierung versus Rationierung **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Innere Abteilung **Leitung:** Dr. K. Hahn **Ort:** Kreiskrankenhaus, Vinzenz-von-Paul-5tr. 10, B4S03 Altötting **Zeit:** 9 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. K. Hahn, Anschrift s. o., Tel. 0 86 71/S 09-2 36, Fax 0 86 71/S 09-2 38

17. Mai 2000
in München 1 ●

Klinisch-wissenschaftliches Kolloquium „Neue kardiovaskuläre Risikofaktoren: Bedeutung für Diagnose und Therapie“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik II der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. A. L. Gerbes **Ort:** Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Zeit:** 17 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. A. L. Gerbes, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 9S-22 90, Fax 0 89/70 9S-23 92

26./27. Mai 2000
in Regensburg 6 ●

Internationales Symposium „Cyclooxygenase 2 und Nierenfunktion“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. B. Krämer **Ort:** Großer Hörsaal des Klinikums, Franz-Josef-5trauß-Al-

lee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 26.5.: 9 bis 18 Uhr; 27.5.: 9 bis 14 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. B. Krämer, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-73 01, Fax 09 41/73 02

25. bis 29. September 2000
in München 16 ●

„Intensivkurs Innere Medizin“ – Vorbereitung auf die Facharztprüfung und Refreshing, teilnahmeberechtigt sind Ärzte ab dem 4. Jahr der internistischen Weiterbildung **Veranstalter:** Medizinische Kliniken der TU München im Klinikum rechts der Isar und Medizinische Kliniken im Klinikum Innenstadt der LMU München in Zusammenarbeit mit der Deut-

schen Gesellschaft für Innere Medizin **Leitung:** Prof. Dr. M. Classen, Prof. Dr. Ch. Peschel, Prof. Dr. P. C. Scriba, Prof. Dr. D. Schlöndorff, Prof. Dr. A. Schömig **Ort:** Hörsaaltrakt im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, B1675 München **Teilnahmegebühr:** 450 DM (inkl. Kursmaterial und Verpflegung); für Mitglieder der DGIM und des BDI 400 DM; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung** (schriftlich erforderlich): Sekretariat PD Dr. H. D. Allescher, Frau Zaun, II. Medizinische Klinik der TUM, Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-40 74, Fax 0 89/41 40-49 32, E-Mail: hans.allescher@lrz.tu-muenchen.de

Rahmenbedingungen zur Einführung des Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“

Der 50. Bayerische Ärztetag hat am 11. Oktober 1997 die Einführung eines Modellprojekts „Fortbildungszertifikat“ über einen Zeitraum von zwei Jahren – mit Beginn 1. April 1998 – beschlossen. *Ärztinnen und Ärzte aus anderen Kammerbereichen mögen sich bei der für sie zuständigen Landesärztekammer erkundigen, ob vergleichbare Regelungen eingeführt sind.*

Punkte werden dabei nach folgenden Gesichtspunkten vergeben: Fortbildungsveranstaltungen mit Frontalvorträgen und Diskussion

- bis zu 2,5 (Fortbildungs-)Stunden: 1 Punkt
- zwischen 2,5 und 4 Stunden: 2 Punkte
- zwischen 4 und 8 Stunden: 3 Punkte

● Zusatzpunkt bei abschließender Evaluation durch Kolloquium oder schriftliche Lernerfolgskontrolle

● Zusatzpunkt für anerkannte Qualitätszirkel sowie bei Gruppenarbeit (bis 25 Personen)

●●●●● Punkte für Hospitation zum Zwecke der Fortbildung (pro Tag).

Nachweishefte erhalten Sie auf Anfrage in gewünschter Anzahl. Barcode-Aufkleber und/oder Teilnahmebescheinigung mit Barcode-Aufdruck können bei der Bayerischen Landesärztekammer per Fax (0 89/41 47-B 31) beantragt werden; sie gelten nur für die jeweilige Fortbildungsveranstaltung.

Kardiologie

10. Mai 2000
in Aschaffenburg 1 ●

Kardiologisches Kolloquium „Aktuelle Aspekte zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie der Herzinsuffizienz“ **Veranstalter:** Klinikum Aschaffenburg, 1. Medizinische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. R. Uebis **Ort:** Kleiner Saal der Stadthalle, Luitpoldstraße, Aschaffenburg **Zeit:** 17 bis 19.30 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. R. Uebis, Klinikum, Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 21/32-30 00, Fax 0 60 21/32-30 30

25. Mai 2000
in Bad Grönenbach 1 ●

„Aortenklappen-Erkrankungen – Diagnostik, Indikation zur Operation, Herzchirurgische Versorgung“ **Veranstalter:** Klinik am Stiftsberg, Fachklinik für Innere Medizin, Physikalische Therapie und Rehabilitation **Leitung:** Dr. Ch. Kammerlander, Bad Grönenbach; Prof. Dr. D. Horstkotte, Bad Oeynhausen; Prof. Dr. B. Kemkes, München-Bogenhausen **Ort:** Klinik am Stiftsberg, Sebastian-Kneipp-Allee 3 a, 87730 Bad Grönenbach **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat, Frau Wassermann-Gensheimer, Anschrift s. o., Tel. 0 83 34/9 81-6 64, Fax 0 83 34/9 81-6 99

Kinderheilkunde

22. bis 24. Mai 2000
in Irsee 3 ● pro Tag

„2. Pädiatrisch-endokrinologisches Seminar“ Themen u. a.: Adrenogenitales Syndrom – Multiple endokrine Neoplasie – Knochenstoffwechsel und Rachitis – Diabetes mellitus – Metabolische Veränderungen des polyzystischen Ovars – Ullrich-Turner-Syndrom – Bluthochdruck im Kindesalter – Differentialdiagnose des Salzverlustes **Veranstalter:** Ipokrates e. V. **Leitung:** Frau Prof. Dr. U. Kuhnle **Ort:** Schwäbisches Bildungs-

zentrum Kloster Irsee, Klo-
sterring 4, Irsee bei Kaufbeu-
ren **Auskunft:** Frau Prof. Dr.
U. Kuhnle, Kinderklinik, Lind-
wurmstr. 4, 80337 München,
Tel. 0 89/51 60-28 20, Fax
0 89/54 50-52 24,
E-Mail: ursula.kuhnle@lrz.
uni-muenchen.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie

17. Mai 2000
in Würzburg 1 ●
Kinder- und Jugendpsychia-
trischer Nachmittag „Der Le-
gasthenie-Erlass: Schulische
Förderung und Therapie“
Veranstalter: Klinik und Poli-
klinik für Kinder- und Ju-
gendpsychiatrie und Psy-
chotherapie der Universität
Würzburg **Leitung:** Prof. Dr.
A. Warnke **Ort:** Hörsaal der
Nervenklinik, Fuchsleinstr.
15, 97080 Würzburg **Zeit:** 15
Uhr s. t. bis 17.30 Uhr **Aus-
kunft:** Sekretariat Prof. Dr. A.
Warnke, Anschrift s. o., Tel.
09 31/2 01-78 00 oder -78 01;
Fax 09 31/2 01-78 04, Anmel-
dung nicht erforderlich

26./27. Mai 2000
in München
15. Internationales Kolloqui-
um „Psychoanalytische Be-
handlungsformen in der Kin-
der- und Jugendpsychiatrie –
Europäische Länder im Ver-
gleich“ **Veranstalter:** Polikli-
nik für Kinder- und Jugendp-
sychotherapie der TU Mün-
chen **Leitung:** Prof. Dr. Dr. J.
Stork **Ort:** Hörsaal 608, Klini-
kum am Biederstein, Bieder-
steiner Str. 29, 80802 Mün-
chen **Zeit:** 26.5. 2 ●: 15 bis
18.30 Uhr; 27.5. 2 ●: 9 bis 13

Uhr, Seminare 1 ●: 15 bis
16.30 Uhr **Auskunft:** Sekreta-
riat Prof. Dr. Dr. J. Stork, An-
schrift s. o., Tel. 0 89/41 40-
33 41 oder -33 4S, Fax 0 89/
41 40-33 39

Mikrobiologie und Infektions- epidemiologie

17. Mai 2000
in Würzburg AiP
1 ●
Klinisch-infektiologisches Se-
minar „Hämorrhagisches Fie-
ber – virologische, klinische
und infektionspräventive
Aspekte“ **Veranstalter:** Insti-
tut für Virologie und Immun-
biologie und Institut für Hy-
giene und Mikrobiologie der
Universität Würzburg **Lei-
tung:** Prof. Dr. V. ter Meulen,
Prof. Dr. M. Frosch **Ort:** Hör-
saal des Instituts für Rechts-
medizin, Versbacher Str. 3,
Würzburg **Zeit:** 19 Uhr s. t. bis
21.30 Uhr **Auskunft:** Sekreta-
riat Prof. Dr. V. ter Meulen, In-
stitut für Virologie und Im-
munbiologie, Versbacher Str.
7, 97078 Würzburg, Tel. 09 31/
2 01-59 5S, Fax 09 31/2 01-
39 34

Nephrologie

27. April 2000
in Veitshöchheim AiP
2 ●
„Nephrologen-Nachmittag“
Themen u. a.: Klinische Nep-
hrologie – Hypertonie – Trans-
plantation **Veranstalter:** Me-
dizinische Klinik der Univer-
sität Würzburg **Leitung:** Prof.
Dr. E. Heidbreder, Prof. Dr. C.

Wanner **Ort:** Konferenzraum
der Mainfrankensäle, Veits-
höchheim bei Würzburg **Be-
ginn:** 16 Uhr c. t. **Auskunft:**
Sekretariat Prof. Dr. C. Wan-
ner, Josef-Schneider-5tr. 2,
97080 Würzburg, Tel. 09 31/
2 01-53 31

6. Mai 2000
in Lindau 3 ●
„1. Lindauer Nephrologie-
Seminar“ **Veranstalter:** Qua-
litätszirkel „Nephrologie“
Schwaben **Leitung:** Dr. R. No-
wack **Ort:** Hotel Bayerischer
Hof, Seepromenade, Lindau/
Bodensee **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis
ca. 18 Uhr **Anmeldung:** Dr. R.
Nowack, Inselgraben 6, 88131
Lindau, Tel. 0 83 82/SS 77

Neurochirurgie

15. April 2000
in München AiP
2 ●
„Minimal invasive Techniken
in der Neurochirurgie“ **Ver-
anstalter:** Neurochirurgische
Klinik der LMU München im
Klinikum Großhadern **Lei-
tung:** Prof. Dr. H.-J. Reulen,
Prof. Dr. H.-J. Steiger **Ort:**
Hörsaal VI im Klinikum
Großhadern, Marchioninstr.
15, 81377 München **Zeit:**
9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Aus-
kunft:** Prof. Dr. H.-J. Steiger,
Dr. F. W. Kreth, Neurochirur-
gische Klinik im Klinikum
Großhadern, Anschrift s. o.,
Tel. 0 89/70 9S-0, E-Mail:
fkreth@aol.com, Anmeldung
nicht erforderlich

Neurologie

6. Mai 2000
in München AiP
3 ●
„Forschung, Diagnostik, The-
rapie und interdisziplinäre Be-
treuung bei neuromuskulä-
ren Erkrankungen“ **Veranst-
alter:** Bayerische Neuromusku-
läre Zentren im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für
Muskelkranke e. V. **Leitung:**
Prof. Dr. D. Pongratz **Ort:**
Großer Hörsaal der Medizin-
schen Klinik, Klinikum Innen-

stadt, Ziemssenstr. 1, Mün-
chen **Zeit:** 9 bis 16 Uhr **An-
meldung:** Sekretariat des Frie-
drich-Baur-Instituts, Ziem-
ssenstr. 1a, 80336 München,
Tel. 089/S1 60-23 46, Fax 0 89/
S1 60-22 03, E-Mail: fbi@fbs.
med.uni-muenchen.de

Sommersemester 2000
in München

1 ● **pro Veranstaltung**
„Bogenhausener Neurologi-
sch-Neurochirurgische Kollo-
loquien“ 9.S.: Mechanismen
des sekundären Hirnschaden-
s 23.S.: Entzündung und
akute zerebrale Ischämie **Ver-
anstalter:** Städt. Kranken-
haus München-Bogenhau-
sen, Abteilung für Neurochir-
urgie **Leitung:** Prof. Dr. K. A.
Flügel, Prof. Dr. Ch. B. Lu-
menta **Ort:** Großer Hörsaal,
Krankenhaus Bogenhausen,
Englschalkinger Str. 77, 8192S
München **Beginn:** 18 Uhr
c. t. **Auskunft:** PD Dr. Dr. H.-
H. Fuchs, Abteilung für Neu-
rologie, Anschrift s. o., Tel.
0 89/92 70-0, Fax 0 89/92 70-
20 83, Anmeldung nicht er-
forderlich

10. Mai 2000
in Bad Neustadt/Saale 1 ●
„Störungen der Emotionsver-
arbeitung nach Schlaganfall –
Befunde ereigniskorrelierter
Potentiale“ **Veranstalter:** Neu-
rologische Klinik Bad Neu-
stadt **Leitung:** PD Dr. D. Steu-
be **Ort:** Konferenzraum der
Neurologischen Klinik, von-
Gutenberg-Str. 10, 97616 Bad
Neustadt/Saale **Zeit:** 16 Uhr
s. t. bis 18 Uhr **Anmeldung:**
Sekretariat PD Dr. D. Steube,
Anschrift s. o., Tel. 0 97 71/
9 08-7 S2, Fax 097 71/99 14 64

13. Mai 2000
in München AiP
2 ●

„Schmerzen bei neurologi-
schen Erkrankungen“ **Veranst-
alter:** Neurologische Klinik
und Poliklinik der LMU Mün-
chen im Klinikum Großha-
dern und Arbeitskreis Kopf-
schmerz, München **Leitung:**
Prof. Dr. A. Straube **Ort:** Hör-
saal VI im Klinikum Großha-

Die Deutsche Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation
e. V. führt laufend Kurse, Seminare, Kongresse und Lehr-
gänge durch. – Das ausführliche Jahresprogramm 2000
kann angefordert werden bei:

Deutsche Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation im
Kinderzentrum München, Heiglhofstr. 63, B1377 Mün-
chen, Tel. 0 89/7 10 09-2 39 oder -237, Fax 0 89/7 19 28 27

dem, Marchioninstr. 15, B1377 München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. A. Straube, Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-39 01, Fax 0 89/70 95-36 77

Sommersemester 2000 in München 1 ●

„Neurovaskuläres Kolloquium“ am 15. Mai: Übertragbarkeit tierexperimenteller Langzeitstudien auf die Klinik des Patienten **Veranstalter:** Neurologische Klinik, Neuroradiologie und Neurochirurgische Klinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. H. Brückmann, Prof. Dr. H.-J. Steiger, PD Dr. G. Hamann **Ort:** Konferenzraum Neurologie/Neurochirurgie (GH 1), Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, München **Beginn:** 18 Uhr s. t., Anmeldung nicht erforderlich

17. Mai 2000 in Ingolstadt 1 ●

Neurokolloquium „Biologie des Alterns“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik im Klinikum Ingolstadt **Leitung:** Prof. Dr. G. Ochs **Ort:** Veranstaltungsraum im Klinikum, Krumenauerstr. 25, 85049 Ingolstadt **Beginn:** 17 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Ochs, Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Tel. 08 41/B 80-23 00, Fax 08 41 B 80-23 09, E-Mail: neurologie@klinikum.ingolstadt.de

19. Mai 2000 in Regensburg 4 ●

3. Regensburger Intensivseminar „Klinische Neurophysiologie – Evozierte Potentiale“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Neurologie der Universität Regensburg im Bezirksklinikum **Leitung:** Dr. M. Angerer **Ort:** Interimsgebäude der Neurologischen Klinik im Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84, 93053 Regensburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 17.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 220 DM, begrenzte Teilnehmerzahl **Auskunft:** Neurophysiologische Abtei-

lung, B. Grigo, Bezirksklinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-13 70, Fax 09 41/9 41-30 15, E-Mail: michael.angerer@bkr-regensburg.de

26. Mai 2000 in Augsburg 3 ●

Workshop „Immunneuropathien – Klassifikation, Diagnostik und Behandlung“ **Veranstalter:** Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie im Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. M. Stöhr, Dr. K. Scheglmann **Ort:** Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, B6156 Augsburg **Zeit:** 9.30 Uhr bis 17 Uhr **Auskunft:** Dr. K. Scheglmann, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-28 54, Fax 08 21/4 00-26 91, E-Mail: konrad.scheglmann@a-city.de

26./27. Mai 2000 in München 6 ●

„Neurophysiologie-Seminar“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** PD Dr. S. Noachtar **Ort:** Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, B1377 München **Beginn:** 26.5., 14 Uhr; **Ende:** 27.5., 16.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. S. Noachtar, Neurologische Poliklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-26 85, Fax 0 89/70 95-36 77

26./27. Mai 2000 in Würzburg 6 ●

14. Klinisch-Neurophysiologisches Seminar „Elektro-neurographie“ **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. K. Reiners **Ort:** Neurologische Klinik, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg **Zeit:** 26.5.: 13 Uhr bis 27.5., 17 Uhr **Teilnahmegebühr:** 26.5.: 175 DM, 27.5.: 250 DM, begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldeschluss:** 30.4. **Anmeldung (schriftlich):** Frau Thyroff, EMG-Labor, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-57 57, Fax 09 31/2 01-25 20, E-Mail: k.reiners@mail.uni-wuerzburg.de

Notfallmedizin

10. Mai 2000 in Murnau 1 ●

„Bergrettung/Hubschrauber“ **Themen:** Bergrettung, medizinische und logistische Aspekte – Windenrettung – Fixtaurettung – Kommunikation **Veranstalter:** BG-Unfallklinik Murnau **Leitung:** Dr. M. Hofmeister **Ort:** Hörsaal der Unfallklinik, Prof.-Küntscher-Str. B, B241B Murnau **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. M. Hofmeister, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-29 42

Onkologie

3. Mai 2000 in Augsburg AIP 1 ●

„Metastasiertes Mammakarzinom – Bedeutung und Ergebnisse der Therapie mit dem Anti-Her2 monoklonalen Antikörper (Herceptin®)“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik II und Tumorzentrum im Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. H. Arnholdt, Prof. Dr. G. Schlimok **Ort:** Kleiner Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Zeit:** 15 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Schlimok, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 53

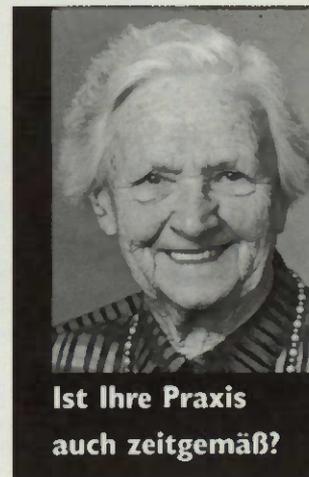
13. Mai 2000 in Regensburg AIP 2 ●

5. Regensburger Onkologie-Forum „Lebensqualität im Krankheitsprozess bei Tumorpatienten“ **Veranstalter:** Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie, Klinikum der Universität Regensburg und Tumorzentrum Regensburg e. V. **Leitung:** Prof. Dr. E.-D. Kreuser, Prof. Dr. R. Andresen **Ort:** Richard-Pampuri-Saal, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Prüfeninger Str. B6, 93049 Regensburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 12.20 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. E.-D. Kreuser, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Anschrift s. o., Tel. 09 41/3 69-21 51, Fax 09 41/3 69-21 55

17. Mai 2000 in Nürnberg 1 ●

„Hämatologisch-onkologische Fortbildung“ **Veranstalter:** Klinikum Nürnberg Nord, Medizinische Klinik 5 – Institut für medizinische Onkologie und Hämatologie **Leitung:** Prof. Dr. W. M. Gallmeier **Ort:** Bibliothek im Klinikum Nord (Bau 12), Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419

ANZEIGE:



Ist Ihre Praxis auch zeitgemäß?

Ziegler –
Komplettlösungen für Neueinrichtungen oder
Renovierung. Aus eigener Produktion.
Generalunternehmen der Extrakasse.



Am Weiherfeld 1 • 94560 Neuhausen/Deggendorf

Tel. 99 91 / 9 98 97-0

Fax 09 91 / 9 98 07-99

e-mail: info@ziegler-design.de

www.ziegler-design.de

A3, Ausfahrt: Metten, Neuhausen

Verkaufsbüro: 81457 München

Nürnberg Zeit: 16 bis 17 Uhr
Auskunft: Frau Dr. K. Schäfer-Eckart, Anschrift s. o., Fax 09 11/3 9B-34 16,
 E-Mail: Schaefer@klinikum-nuernberg.de

Orthopädie

30. Juni bis 2. Juli 2000
 in Erlangen 9 ●
 Kurs 3 „Kernspintomographie in der Orthopädie (obere Extremität)“ – entsprechend den Empfehlungen des DGOT Arbeitskreises „Bildgebende Verfahren“ **Veranstalter:** Arbeitskreis „Bildgebende Verfahren“ der Allianz Deutscher Orthopäden (DGOT, BVO) **Leitung:** Dr. A. Goldmann, Erlangen; PD Dr. S. Sell, Tübingen **Anmeldung:** Sekretariat Dr. A. Goldmann, Frau Knoop, Nägelsbachstr. 49 a, 91052 Erlangen, Tel. 0 91 31/71 90-28, Fax 0 91 31/71 90-40

30. Juni bis 2. Juli 2000
 in Germering 9 ●
 MRT-Kurs für Orthopäden „Wirbelsäule“ – nach den Richtlinien der Allianz des BVO und der DGOT **Leitung und Auskunft:** Dr. Th. Biehl, Landsberger Str. 27, 82110 Germering bei München, Tel. 0 89/84 30 22, Fax 0 89/8 40 34 88

Pharmakologie und Toxikologie

18./19. Mai 2000
 in Regensburg 3 ● pro Tag
 2. Regensburger Symposium zur Klinischen Pharmakologie „Eigenschaften des 'idealen' Psychopharmakons“ **Veranstalter:** Klinische Pharmakologie/Psychopharmakologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Sektion Klinische Pharmakologie der DGPT **Leitung:** PD Dr. Dr. E. Haen **Ort:** Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84, 93053 Regensburg **Zeit:** 18.S. AiP: 9 bis

17 Uhr, 19.S.: 8.30 Uhr bis ca. 16 Uhr **Teilnahmegebühr:** 130/80 DM **Auskunft:** Bezirksklinikum, Andrea Pielmeier-Ullrich, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-20 61, Fax 09 41/9 41-20 65,
 E-Mail: andrea.pielmeier@klinik.uni-regensburg.de

Phlebologie

6. Mai 2000
 in Nürnberg 3 ●
 „Phlebologischer Intensivkurs“ **Ort:** Praxis Dres. Nopeneney, Scheidt und Partner, Obere Turnstr. 8, 90429 Nürnberg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM **Anmeldung:** Helcamed Gesundheitsforum GmbH, Anschrift s. o., Tel. 09 11/92 99 33 60, Fax 09 11/92 99 33 66

27. Mai 2000
 in Schwandorf 3 ●
 Intensivkurs „Phlebologie“ **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM **Veranstalter und Anmeldung:** Gemeinschaftspraxis Dr. M. Held, Dr. K.-H. Deckert, Marktplatz 28, 92421 Schwandorf, Tel. 0 94 31/33 1S, Fax 0 94 31/4 37 90

Plastische Chirurgie

15. April 2000
 in Rosenheim AiP 2 ●
 „Stellenwert des Fachgebietes in der interdisziplinären Patientenversorgung“ **Veranstalter:** Abteilung für Plastische Chirurgie, Behandlungszentrum Vogtareuth **Leitung:** Prof. Dr. A.-M. Feller **Ort:** Kultur- und Kongresszentrum, Kufsteiner Str. 4, Rosenheim **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat für Plastische Chirurgie, Frau Tölg, Behandlungszentrum Vogtareuth, 83S69 Vogtareuth, Tel. 0 80 38/90-13 58, Fax 0 80 38/90-23 59

Pneumologie

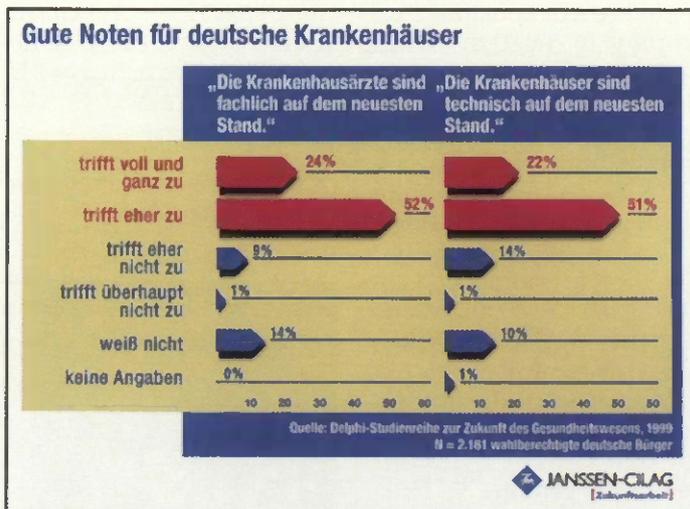
3. Mai 2000
 in Zusmarshausen AiP 1 ●
 „Aktuelle Diagnostik und Therapie interstitieller Lungenerkrankungen“ **Veranstalter:** Zusatzklinik der LVA Schwaben, Fachklinik für Lungen- und Bronchialerkrankungen

Leitung: Dr. D. Müller-Wening **Ort:** Zusatzklinik, Paracelsusstr. 3, B6441 Zusmarshausen **Beginn:** 16.30 Uhr **Auskunft:** Zusatzklinik, Frau Reigel, Anschrift s. o., Tel. 0 82 91/86-1 01, Fax 0 82 91/83 B2

6. Mai 2000
 in Bamberg AiP 2 ●
 „Schlafmedizinisches Symposium“ anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Schlaflabors Kutzenberg **Veranstalter:** Bezirksklinikum Obermain, Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane **Leitung:** Dr. G. Habich **Ort:** Kongresshalle, Mußstr. 1, Bamberg **Zeit:** 9.30 bis 13 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. G. Habich, Bezirksklinikum Obermain, Kutzenberg, 96250 Ebensfeld, Tel. 0 9S 47/812S 43, Fax 0 9S 47/81 24 88

17. Mai 2000
 in Schönau 1 ●
 „Nicht invasive Beatmung in der akuten und chronischen ventilatorischen Insuffizienz“ **Veranstalter:** Klinikum Berchtesgadener Land, Abteilung Pneumologie **Ort:** Vortragssaal im Klinikum Berchtesgadener Land, Malterhöhe 1, 83471 Schönau am Königssee **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Dr. K. Kenn, Anschrift s. o., Tel. 0 86 S2/93-1S 40, Fax 0 86 S2/93-18 00

27. Mai 2000
 in Bad Reichenhall 4 ●
 Seminar „Lungenfunktionsdiagnostik“ **Veranstalter:** Reha-Klinik Prinzregent Luitpold, Bad Reichenhall **Leitung:** Dr. J. Kersch **Ort:** Konferenzraum und Lungenfunktionslabor der Reha-Klinik, Traunfeldstr. 13, 83435 Bad Reichenhall **Zeit:** 10 bis 17 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl **Teilnahmegebühr:** 120/70 DM **Anmeldung (erforderlich):** Sekretariat Dr. J. Kersch, Anschrift s. o., Tel. 0 86 S1/77 44 11, Fax 0 86 S1/77 44 16



Gute Noten für deutsche Krankenhäuser
 Das Vertrauen in die Kompetenz der Krankenhausärzte ist groß. Zwei Drittel der Bevölkerung sind überzeugt, dass ihr Know-how dem aktuellsten Kenntnisstand entspricht. Ähnlich positiv wird die Medizintechnik im Krankenhaus bewertet. So ein Ergebnis der repräsentativen Janssen-Cilag Bevölkerungsstudie zum deutschen Gesundheitswesen

(Quelle: Janssen-Cilag – Zukunftsarbeit)

22. bis 25. Juni 2000
in Bad Reichenhall AIP
 32. 8ad Reichenhaller
 Kolloquium „Pneumologie
 2000 + X“ Themen: Bronchi-
 alkarzinom – Immunologi-
 sche Lungenerkrankungen –
 Aerosoltherapie – Asthma –
 COPD – Rehabilitation;
 22. 6.: Workshops **Veranstalter:**
 Bad Reichenhaller For-
 schungsanstalt für Krankhei-
 ten der Atmungsorgane **Lei-**
tung: Prof. Dr. A. Pforte,
 Hamburg **Ort:** Altes Kurhaus
 8ad Reichenhall **Beginn:**
 23.6. 2 ●, 14 Uhr s. t. bis 18
 Uhr; 24.6. 3 ●, 9 bis 18 Uhr;
 25.6. 2 ●: 9 Uhr s. t. bis 12.15
 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. D.
 Nolte, II. Medizinische Abtei-
 lung, Städt. Krankenhaus, Rie-
 delstr. 5, 83435 8ad Reichen-
 hall, Tel. 0 86 51/77 24 01, Fax
 0 86 51/77 26 82

Psychiatrie und Psychotherapie

April/Mai 2000
in Taufkirchen/Vils
1 ● pro Veranstaltung
 19.4.: Blutbildveränderun-
 gen unter Neuroleptika 17.5.:
 Demenzbehandlung **Veranst-**
alter: Bezirkskrankenhaus
 Taufkirchen/Vils **Leitung:**
 Prof. Dr. M. Dose **Ort:** Ärzte-
 bibliothek des BKH, 8räu-
 hausstr. 5, 84416 Taufkir-
 chen/Vils **Zeit:** 15 Uhr s. t. bis
 16.30 Uhr **Auskunft:** Sekreta-
 riat Prof. Dr. M. Dose, Frau
 Lechner, Anschrift s. o., Tel.
 0 80 84/9 34-2 12, Anmel-
 dung nicht erforderlich

9. Mai 2000
in Gabersee 1 ●
 „Gesundheitsökonomie 2000
 – Klinik und Praxis im Span-
 nungsfeld zwischen Budget
 und Qualität“ **Veranstalter:**
 Bezirkskrankenhaus Gabe-
 rsee **Leitung:** Prof. Dr. G. Laux
Ort: Hörsaal der Krankenpfe-
 geschule, Bezirkskrankenhaus
 Gabersee, 83512 Wasserburg/
 Inn **Beginn:** 16.30 Uhr **Aus-**
kunft: Sekretariat Prof. Dr. G.
 Laux, Frau Riedl, Anschrift
 s. o., Tel. 0 80 71/71-2 15, Fax
 0 80 71/71-3 18

13. Mai 2000
in München 3 ●
 „Psychotherapie für die Pra-
 xis: Depression“ – Aktuelle
 psychodynamische und ver-
 haltenstherapeutische Kon-
 zepte **Veranstalter:** Klinik
 und Poliklinik für Psychiatrie
 und Psychotherapie, Institut
 und Poliklinik für Psychoso-
 matische Medizin, Psycho-
 therapie und Medizinische
 Psychologie der TUM, Klini-
 kum rechts der Isar **Ort:** Hör-
 saal D im Klinikum rechts der
 Isar, Ismaninger Str. 22,
 81675 München **Zeit:** 9.30
 Uhr bis ca. 15 Uhr **Anmel-**
dung: Klinik und Poliklinik
 für Psychiatrie, FrauJahn, An-
 schrift s. o., Tel. 0 89/41 40-
 42 31, Fax 0 89/41 40-42 45

Psychotherapie

2. Mai 2000
in Prien/Chiemsee 2 ●
 Workshop „Scham und Ma-
 sochismus“ **Veranstalter:** Kli-
 nik St. Irmingard, Abteilung
 für Psychosomatik und Psy-
 chotherapie **Leitung:** Prof. L.
 Wurmser, Baltimore/USA; Dr.
 F. Pfitzer, Prien **Ort:** Klinik St.
 Irmingard, Osternacher Str.
 103, 83209 Prien am Chiem-
 see **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr
Teilnahmegebühr: 100 DM
Auskunft: Sekretariat Psy-
 chosomatik, Eva Frühholz, An-
 schrift s. o., Tel. 0 80 51/6 07-
 5 73, Fax 0 80 51/6 07-5 62

3. Mai 2000
in München
 „Verhaltenstherapie und Psy-
 chopharmaka?“ Indikation
 und Effektivität“ **Veranst-**
alter: Ausbildungsinstitut Mün-
 chen (AIM) im Verein zur För-
 derung der klinischen Ver-
 haltenstherapie e. V. (VFKV)
Zeit: 16.30 bis 20 Uhr **Ort**
und Anmeldung: AIM, Lind-
 wurmstr. 117/5, 80337 Mün-
 chen, Tel. 0 89/8 34 69 00, Fax
 0 89/ 8 34 86 59,
E-Mail: aim.vfkv@t-online.de

18. bis 23. Juli 2000
in Bad Wörishofen
3 ● pro Tag
 Kompaktkurs „Psychosoma-
 tische Grundversorgung“
 (Theorie, Verbale Interventi-
 onstechnik); monatlich statt-
 findende 8alintgruppe **2 ●:**
 freitags 18 bis 22 Uhr **Leitung**
und Anmeldung: Dr. K.
 Obenaus, Am Haselnuß-
 strauch 5, 80935 München,
 Tel. und Fax 0 89/3 51 91 74,
 Internet:
 www.obenaus-psynet.de

Mai 2000
im Unterallgäu 3 ● pro Tag
 „Progressive Muskelrelaxa-
 tion“ 8lock 1 am 6.5. und
 13.5., Block 2 am 25.11. und
 2.12. **Zeit:** jeweils 9 bis 17.30
 Uhr **Leitung und Anmel-**
dung: S. Küntzelmann, Os-
 kar-Maria-Graf-Str. 3, 82110
 Germering, Tel. 0 89/8 94 83
 16, Fax 0 89/84 06 03 63

Juli 2000 bis 2001
in München
 „Familientherapie für Ärzte“
 (100 Std. in vier Seminaren)
Leitung: Dr. T. Hegemann
 Termine: 21.-23.7.; 6.-8.10.;
 8.-10.12.; 24./25.3.2001 **An-**
meldung: ISTOB – Institut für
 Systemische Therapie und
 Organisationsberatung e. V.,
 Sandstr. 41, 80335 München,
 Tel. 0 89/5 23 63 43, Fax 0 89/
 5 23 69 78,
E-Mail: istob@t-online.de

Rehabilitations- wesen

Sommersemester 2000
in Würzburg 1 ●
 10.5.: Rehabilitationswissen-
 schaftliches Seminar „Ge-
 wichts- und Befindlichkeits-
 verläufe von Patienten mit
 hochgradiger Adipositas: Er-
 gebnisse stationärer psycho-
 somatischer Rehabilitation
 in einem tiefenpsychologi-
 schen und einem verhaltens-
 therapeutischen Setting“ **Ver-**
anstalter: Institut für Psy-
 chotherapie und Medizini-
 sche Psychologie und Institut
 für Psychologie I, Arbeitsbe-
 reich Interventionspsycholo-
 gie der Universität Würzburg
Ort: Seminarraum (2. Stock)
 im Institut für Psychothera-
 pie, Klinikstr. 3, 97070 Würz-
 burg **Zeit:** 18 Uhr c. t. bis
 19.45 Uhr **Auskunft:** Dipl.-
 Psych. H. Vogel, Institut für
 Psychotherapie und Medizini-
 sche Psychologie, Anschrift
 s. o., Tel. 09 31/31-27 18 oder
 -27 13, Fax 09 31/57 20 96,
E-Mail: h.vogel@mail.uni-
 wuerzburg.de

ANZEIGE:



Sonographie

1./2. Juli 2000
in Erlangen 7 ●
 „A- und 8-Scan-Sonographie
 der Kopf-Hals-Region“ – Ab-
 schlusskurs nach der Ultra-
 schall-Vereinbarung der K8V
Veranstalter: Klinik und Po-
 liklinik für Hals-Nasen-Oh-
 renkrankheiten der Universität Erl-
 angen-Nürnberg **Leitung:**

Prof. Dr. H. Iro, Dr. M. Winter, Dr. J. Zenk **Teilnahmegebühr:** 400/350 DM **Anmeldung:** Dr. J. Zenk, HNO-Klinik, Waldstr. 1, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/8S-3 37 92, Fax 0 91 31/8S-3 38 33

Juni/Juli 2000
in Tegernsee

10 • pro Kursteil
S2. Tegernseer Kurs für sonographische Gefäßdiagnostik (Doppler-, B-Bild und Duplex-Sonographie) – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV 30.6. bis 2.7.: Periphere Arterien und Venen, einschl. abdominelle Gefäße (Teil A) 14. bis 16.7.: Supraaortale Gefäße, einschl. transkranieller Doppler/Duplex (Teil B) **Veranstalter:** Gefäßinstitut Rottach-Egern e. V. **Leitung:** Prof. Dr. M. Marschall, Dr. F. X. Breu **Anmeldung:** Frau Ammer, Spengergeweg 8, 83684 Tegernsee, Tel. 0 80 22/12 18, Fax 0 80 22/15 7S

1./2. Juli 2000
in München

8 •
„Seminar für Ultraschalldiagnostik“ Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Urogenitalorgane), Thorax, Schilddrüse – Abschlusskurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV und Refresherkurs **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Neuperlach, 1. Medizinische Abteilung gemeinsam mit dem Städt. Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung **Leitung:** Dr. P. Banholzer, Dr. R. Decking, Dr. B. Gergelyfy **Ort:** Funktionsräume (2. Stock) des Neuperlacher Krankenhauses, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München und Hörsaal der Kinderklinik des Schwabinger Krankenhauses, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstr. 16, München **Teilnahmegebühr:** 450 DM pro Kurs; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Dr. R. Decking, 1. Medizinische Abteilung, Krankenhaus Neuperlach, Anschrift s. o., Tel. 0 89/67 94-23 44

1./2. Juli 2000
in Regensburg

7 •
„Dopplersonographie der hirnversorgenden Gefäße“ – Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Klinik für Neurologische Rehabilitation am Bezirksklinikum Regensburg **Leitung:** Dr. G. Weber **Ort:** Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84, 93053 Regensburg; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Frau Berger, Tel. 09 41/9 41-3S 02 (Mo/Di 8 bis 13 Uhr), Fax 09 41/9 41-3S 9S

Sportmedizin

6. Mai 2000
in Fürth **AIP**
2 •

„Verletzungen und Überlastungsschäden bei Ausdauer- und Extremsport“ **Veranstalter:** Euro-Med-Clinic, Unfallchirurgie **Ort:** Hotel Pyramide, Europa-Allee 1, 90763 Fürth **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Dr. M. F. Jockheck, Unfallchirurgie, Anschrift s. o., Tel. 09 11/97 14-6 93, Fax 09 11/97 14-5 73

6. bis 9. Juli 2000
in Bernau/Chiemsee
3 • pro Tag

4. Seminar „Sportmedizin am Chiemsee“ Themen u. a.: Sommersportarten (Biomechanik, Orthopädie, Traumatologie, Innere Medizin/Leistungsphysiologie, Sportpraxis) Schwerpunkt: Radsport – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 16 Stunden Theorie und 16 Stunden Praxis anerkannt **Veranstalter:** Medical Park Chiemsee **Leitung:** Prof. Dr. H. Krahl, Dr. W. Stockhausen **Ort:** Klinik Chiemseewinkel, Birkenallee 41, Bernau-Felden **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. Krahl, Frau Benz, Anschrift s. o., Tel. 0 80 51/8 01-6 72, Fax 0 80 51/8 01-6 7S, E-Mail: prof-krahl-medical parkq@Chiemsee.de

13. bis 16. Juli 2000
in Bad Endorf **3 • pro Tag**

4. Weiterbildungsseminar „Gelenk- und Weichteilverletzungen im Sport – Sportartspezifische Traumatologie und Inline-Skating“ – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 16 Stunden Theorie und 16 Stunden Praxis anerkannt **Veranstalter:** Verein zur Förderung der Orthopädie und Sportmedizin in München e.V. **Leitung:** Prof. Dr. B. Rossemeyer, Dr. A. Kugler, Dr. M. Krüger-Franke, Dr. D. Hämel **Ort:** Simssee-Klinik Bad Endorf **Anmeldung:** Dr. A. Kugler, Peralohstr. 27, 81737 München, Tel. und Fax 0 89/68 07 34 76, E-Mail: a.kugler@t-online.de

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I (Grundlagen 2) gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (1999) – wird als „Einstieg“ in die Thematik von der Bayerischen Landesärztekammer empfohlen

Mittwoch, 17. Mai 2000 – 18 Uhr s. t.

Ort: Kreisklinik Ebersberg, Pfarrer-Guggetzer-Str. 3, 85560 Ebersberg

Seminarleitung: PD Dr. Michael Soyka, Psychiatrische Klinik und Poliklinik, München, Dr. Herbert Gartmann, Allgemeinarzt, München

Diese Fortbildung ist anrechnungsfähig auf den Erwerb des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns gemäß Bayerischem Ärzteblatt 8/1999, Seite 413 ff.

Modul II „Diagnose und Therapie alkoholbezogener Störungen“

(für Absolventen von Modul I am 29. September 1999 in Nürnberg – Kursplätze begrenzt!)

Erfahrungsaustausch – Auswirkungen des Alkoholkonsums und Folgeschäden – Workshop „Diagnostik“ – Workshop „Gesprächsführung: Arzt-Patient“

Samstag, 20. Mai 2000 – 10 Uhr s. t.

Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Nord, Haus 31/II, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90340 Nürnberg

Seminarleitung: Dr. Harald Henninger, Neurologe und Psychiater, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Nürnberg

Teilnahmegebühr: 50,- DM (inkl. Imbiss)

Ihre formlose Anmeldung richten Sie bitte schriftlich an:

Bayerische Landesärztekammer, Sandra Pertschy, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteinganges. Für Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen gerne

Sandra Pertschy und/oder Dr. Johann Wilhelm Weidinger von der Bayerischen Landesärztekammer unter Telefon 0 89/41 47-4 61

zur Verfügung.

Strahlenschutz

Termine 2000

in Würzburg 9 • pro Kurs
Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Röntgendiagnostik) nach der RöV – Grundkurse: 30.6.-2.7.; 22.-24.9.; 13.-15.10. Spezialkurse: 14.-16.7.; 6.-8.10.; 20.-22.10. **Veranstalter:** Strahlenschutzstelle der Universität Würzburg **Lei-**

tung: Dr. H. W. Lange Ort: Strahlenschutzstelle, Marcusstr. 9-11, 97070 Würzburg Teilnahmegebühr: 400 DM pro Kurs Auskunft: Strahlenschutzstelle, Anschrift s. o., Tel. 09 31/31-20 81

Unfallchirurgie

3. Mai 2000
in Regensburg 1 ●
„Untersuchungstechniken in der Unfallchirurgie: Obere Extremität, Hand und untere Extremität“ Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Abteilung für Unfallchirurgie, Klinikum der Universität Regensburg Leitung: Prof. Dr. M. Nerlich Ort: Hörsaal der Pathologie, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg Zeit: 18 Uhr s. t. bis 20 Uhr Auskunft: Sekretariat, Frau Lautenschlager, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 18, Fax 09 41/9 44-69 96, E-Mail: helga.lautenschlager@klinik.uni-regensburg.de

Urologie

22. April 2000
in München 3 ●
3. Intensivseminar „Sonographie in der Urologie“ Schwerpunkt: Das männliche Genitale Veranstalter: Arbeitskreis Bildgebende Systeme der Fort- und Weiterbildungskommission der Deutschen Urologen und Urologische Abteilung des Städt. Krankenhauses München-80genhausen Leitung: Dr. A.-J. Potempa Ort: Städt. Krankenhaus 80genhausen, Engschalkinger Str. 77, München Zeit: 9 Uhr s. t. bis 18.30 Uhr Teilnahmegebühr: 150 DM; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Dr. A.-J. Potempa, Weinstr. 7, 80333 München, Tel. 0 89/22 88 00 00, Fax 0 89/22 88 00 02

26. Mai 2000
in Deggendorf 4 ●
S. Ostbayerisches Symposium „Bildgebende Systeme in der Urologie“ Veranstalter: Klinikum Deggendorf, Urologische Klinik in Zusammenar-

beit mit dem Arbeitskreis „Bildgebende Verfahren“ der Deutschen Gesellschaft für Urologie Leitung: Prof. Dr. P. Carl Ort: Ambulanz der Urologischen Klinik, Perlasberger Str. 41, 94469 Deggendorf Zeit: 9 Uhr s. t. bis 16 Uhr Teilnahmegebühr: 100/50 DM Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. P. Carl, Anschrift s. o., Tel. 09 91/3 80-37 01, Fax 09 91/3 80-37 03

Interdisziplinär

5./6. Mai 2000
in München 5 ●
Wochenendseminar „Klinische Studien“ Themen u. a.: Erstellung eines Studienprotokolls – Evidence Based Medicine – Juristische Aspekte – Intention-to-treat – Good Clinical Practice – Statistische Tests – Publikation von Studienergebnissen Veranstalter: Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie, Klinikum rechts der Isar der TU München Leitung: Dipl. Stat. M. Hennig Ort: Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München Zeit: S.S.: 16 Uhr s. t. bis 19 Uhr; 6.S.: 9 bis 17 Uhr Teilnahmegebühr: 600/350 DM Anmeldung: Dipl. Stat. M. Hennig, Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-43 26, Fax 0 89/41 40-48 50, E-Mail: Michael.Hennig@lmse.med.tu-muenchen.de

6. und 20. Mai 2000
in Würzburg 2 ● pro Veranstaltung
6.S.: Qualitätsmanagement-Seminar „Phlebographie“ 20.S.: Qualitätsmanagement-Seminar „Arthrographie“ Veranstalter: Akademie für medizinische Fortbildung Volkach Ort: Helios Klinik, Schaubmühlstr. 2, Volkach Zeit: jeweils 9 bis 12.30 Uhr Teilnahmegebühr: jeweils

50 DM Anmeldung: Akademie für medizinische Fortbildung, Frau Kotilge, Schaubmühlstr. 4, 97332 Volkach, Tel. und Fax 0 93 81/7 11 19

11./12. Mai 2000
in Tutzing 3 ● pro Tag
Tagung „Befund – Befinden“ Veranstalter: Evangelische Akademie Tutzing Leitung: Dr. Ch. Meier Ort: Evangelische Akademie Tutzing Zeit: 11.S.: 11 Uhr bis ca. 21 Uhr, 12. S.: 9 bis 17 Uhr Teilnahmegebühr: 80/40 DM Auskunft: Evangelische Akademie Tutzing, Doris Brosch, Schloßstr. 2+4, 82327 Tutzing, Tel. 0 81 58/2 51-1 25 (9 bis 12 Uhr), Fax 0 81 58/99 64 25, E-Mail: brosch@evakademie-tutzing.de

13. Mai 2000
in Augsburg AIP 2 ●
5. Augsburger Schmerztag „Rheumaschmerz“ Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin und I. Medizinische Klinik am Zentralklinikum Augsburg Leitung: Prof. Dr. H. Forst, Prof. Dr. H. D. Solte Ort: Großer Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg Zeit: 8.30 Uhr s. t. bis 13 Uhr Teilnahmegebühr: 50/20 DM Auskunft: Dr. R. Angster, Interdisziplinäre Schmerzambulanz, Zentralklinikum, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 71, Fax 08 21/4 00-21 98, E-Mail: schmerz.anaesthesie@kzva.de Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. H. Forst, Frau Kapfer, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 71, Fax 08 21/4 00-21 98, E-Mail: zkana.forst@t-online.de

13. Mai 2000
in Würzburg AIP 2 ●
Symposium „Fokale Hyperhidrose: Grundlagen und Therapiemöglichkeiten“ Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Zusammenarbeit mit der Neurologischen

Klinik und Poliklinik im Kopfkrankenhaus der Universität Würzburg Ort: Hörsaal der Neurologischen Klinik im Kopfkrankenhaus, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg Zeit: 9.30 bis 13 Uhr Auskunft: Prof. Dr. H. Hamm, Hautklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-53 53, Fax 09 31/2 01-27 00 und PD Dr. M. Naumann, Neurologische Klinik, Anschrift s. o. Tel. 09 31/2 01-26 21, Fax 09 31/2 01-34 89

13. und 27. Mai 2000
in Schwarzenbruck AIP 2 ● pro Veranstaltung
„Neurologisch-orthopädisch-internistische Kolloquien“ – Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin Veranstalter: Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Medizinische Klinik und Orthopädische Klinik Leitung: Prof. Dr. K. Sauereiß, Prof. Dr. F. L. Glötzner, Prof. Dr. G. Zeiler Ort: Hörsaal der Orthopädischen Klinik Wichernhaus, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg Zeit: 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr Auskunft: Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50 34 37

19. bis 21. Mai 2000
in München 7 ●
Workshop „Palliative Care in der Geriatrie – Begleitung dementer Menschen“ Veranstalter: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, München Leitung: B. Fittkau-Tönnemann M.P.H. postgrad., P. Rechenberg-Winter, 8. Kofler, Dr. Dr. M. Kojer, Wien Beginn: 19.S.: 16 Uhr s. t. Ende: 21.S.: 13 Uhr, begrenzte Teilnehmerzahl Teilnahmegebühr: 400 DM Anmeldung: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, Frau Wilbiller, Rotkreuzplatz 2 a, 80634 München, Tel. 0 89/1 30 18 08-0, Fax 0 89/1 30 18 08-18, E-Mail: info@apph.org

53. Bayerischer Ärztetag
6. bis 8. Oktober 2000
in Amberg

Kurskonzept „Leitender Notarzt“

Das Seminar entspricht den 1998 fortgeschriebenen Empfehlungen von DIVI sowie Bundesärztekammer.

Die Bayerische Landesärztekammer bietet in diesem Jahr noch zwei Seminartermine „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ (Blockkurs: bisherige Stufen E/1 mit E/3) an:

Termin: 18. bis 21. Mai 2000 (4 Tage)
jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr

Ort: Staatliche Feuerwehrscheule Regensburg, Michael-Bauer-Str. 30, 93183 Lappersdorf

Termin: 7. bis 10. September 2000 (4 Tage)
jeweils von 9 bis ca. 19 Uhr

Ort: Feuerwehrscheule, Aidenbachstr. 7, 81379 München

Kursgebühr: jeweils 950,- DM (inkl. Unterlagen zur Vorab-Fernarbeit, Arbeitsmaterialien, Getränke und Imbiss)
Zu jeder Veranstaltung können bis zu 50 Teilnehmer aufgenommen werden.

Schutzkleidung ist jeweils am vorletzten Kurstag erforderlich (Sichtungsübung).

Als obligate Vorbereitung für den Kurs erhalten die angemeldeten Teilnehmer vorab Unterlagen, zu denen bis zehn Tage vor Kursbeginn Schlüsselfragen zu beantworten sind.

Die Vergabe der Kursplätze erfolgt nach Eingang der Anmeldung (Datum des Poststempels).

Voraussetzungen: Teilnahme-Voraussetzung an den Kursen sind die Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der Berufserlaubnis nach § 10 Abs. 4 sowie Abs. 1 Bundesärzteordnung, der Fachkunde-Nachweis „Rettungsdienst“, Facharztstatus in einem akut-medizinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin sowie der Nachweis über eine dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztendienst.

Approbation (bzw. Berufserlaubnis), Fachkundenachweis Rettungsdienst sowie Facharzturkunde sind in Form von amtlich beglaubigten Kopien, die Bescheinigung über die dreijährige, kontinuierliche Teilnahme am Notarztendienst im Original bei der Anmeldung vorzulegen.

Anmeldung: Die Anmeldung ist **ausschließlich schriftlich** mindestens vier Wochen vor Kurstermin (wegen der Vorab-Fernarbeit) bitte zu richten an die Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Sybille Ryska, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-7 41, Fax 0 89/41 47-8 31, E-Mail: s.ryska@blaek.de

Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ sowie zu Kursplanung und -inhalten steht Ihnen Frau Ryska unter oben genannter Rufnummer zur Verfügung.

Pschyrembel Medizinische Rechtschreibhilfe

In Anlehnung an bekannte Rechtschreibprogramme (z. B. Winword) ist eine Rechtschreibhilfe für Medizin entwickelt worden, die die Korrektur medizinischer Texte (Arztbriefe, Gutachten, Befunde, Operationsberichte, Publikationen u. a.) erleichtert. Der darin enthaltene Fachwortschatz fußt unter anderem auf „Pschyrembel Klinisches Wörterbuch“ (Volltext; neueste Version: 258. Auflage) und „Rote Liste“ und enthält insgesamt mehr als 700 000 Begriffe.

Die Installation erfolgt zu einer vorhandenen Winword-Version und überspielt das Programm auf die Festplatte. Beim Start von Word wird dann die Pschyrembel Medizinische Rechtschreibhilfe automatisch im Hintergrund aufgerufen.

Die Funktionalität entspricht der moderner Rechtschreibprogramme.

Pschyrembel Medizinische Rechtschreibhilfe, CD-ROM 1998, ISBN 3-11-015781-0, 78,- DM. Walter de Gruyter Verlag, Berlin

Presse-Taschenbuch Gesundheit 2000/2001

Eine Datenbank zum „Immer-dabei-haben“ im handlichen Jackentaschenformat. Jetzt vermittelt die Neuaufgabe des „Presse-Taschenbuch Gesundheit“ mehr als 13 000 Personenkontakte!

Auf einen Blick findet man die Journalisten und Fachpublizisten, die in Deutschland/Österreich/Schweiz über Medizin und Gesundheit berichten. Dieses Nachschlagewerk informiert über die in den Medizin- und Wissenschafts-

redaktionen Tätigen bei Publikumszeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Funk und Fernsehsendern.

Das nützliche Taschenbuch liefert genaue Informationen über die Verlage, Redaktionen und Redakteure von mehr als 1800 Fachzeitschriften aus den Bereichen Medizin, Gesundheit, Pharmazie und Biowissenschaften, über Informations- und Internetdienste, Dokumentationsstellen und Facharchive, ferner Kontaktadressen der wichtigsten medizinischen Fachzeitschriften aus Österreich und der Schweiz.

Dieses Bayer-Taschenbuch ist ein wirklich nützlicher Kommunikationsshelfer für den täglichen Gebrauch.

Hrsg.: Bayer AG, Presse-Taschenbuch Gesundheit 2000/2001, 656 S., Dünnruckpapier, DIN A6-Taschenbuchformat, ISBN 3-927757-83-7, 48,- DM. Kroll Verlag, Seefeld

Rote Liste® 2000

Soeben ist das neutrale Arzneimittelverzeichnis der pharmazeutischen Industrie, wiederum in wesentlich erweitertem Umfang, neu erschienen.

Die Rote Liste® 2000 beinhaltet zum Beispiel 9615 Präparateinträge, 12 630 Darreichungsformen, 33 082 Preisangaben von 516 Pharmaunternehmen. Herausgeber und Verlag legen damit erneut das aktualisierte Arzneimittelverzeichnis vor. Auf Grund seiner ständig wachsenden Datenfülle und der wiederum verbesserten Qualität für den Anwender ist dieses Verzeichnis für die Fachkreise des Gesundheitswesens zu einem wichtigen Arbeits- und Informationsmedium herangewachsen.

Hrsg.: Rote Liste Service GmbH, Rote Liste® 2000, ISBN 3-87193-218-3, 112,- DM. Editio Cantor Verlag, Aulendorf, Tel. 0 75 25/9 40-1 80 (Bestellungen)

Hersbrucker Gespräche 2000



Diskutierten mit zahlreichen Vertretern aus Politik und Presse, von links: Armin Schöbel, Walter Schwarz und Dr. Helmut Platzer (alle AOK Bayern) sowie Dr. Hermann Schulte-Sasse (Bundesministerium für Gesundheit)

Die 16. Hersbrucker Pressegespräche, die dieses Jahr am 9./10. März stattfanden, waren thematisch in zwei Teile gegliedert. Ging es am ersten Tag vor allem um Fragen der Finanzierung und Organisation der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) im 21. Jahrhundert, so beschäftigten sich die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am zweiten Tag der traditionellen Veranstaltung mit dem Thema „vernetzte Versorgung“. AOK-Vorstandsvorsitzender Helmut Platzer forderte in seinem Grundsatzreferat eine „umfangreiche Reform der GKV“ mit einer Ausdehnung der Beitragspflicht auf alle Einkommensarten sowie einer Verfeinerung des Risikostrukturausgleiches unter den Krankenkassen.

Hermann Schulte-Sasse, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Gesundheit verteidigte in seinem Referat die Richtung der rot-grünen Gesundheitspolitik und kündigte für die Zukunft weitere Reformen an. Generell müsse über eine Struktur- und Organisationsreform der GKV offen diskutiert werden. Der

Blick über die Landesgrenzen hinaus sei dabei unumgänglich.

Für die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns sprach Dr. Christian Thieme zum Thema „Vernetzte Versorgung nach der Gesundheitsreform“ und wies dabei besonders auf das „kombinierte Budget als Herzstück der bereichsübergreifenden Integrationsversorgung“ hin und mahnte gleichzeitig vor einem „Einkaufsparadies der Kassen“. Siegfried Gust sprach für die Bayerische Krankenhausgesellschaft abschließend zum gleichen Thema. Er bewertete die gemeinsame Rahmenvereinbarung auf Bundesebene zum § 140 e SGB V (integrierte Versorgung, d. R.) als positiv, verwies jedoch gleichzeitig auf zahlreiche „Verzahnungshemmnisse und Problemfelder“.

Weitere Referenten der Pressegespräche waren Walter Schwarz und Armin Schöbel (beide AOK Bayern) sowie Klaus Zok (WidO) und Dr. Felix Huber (Medix Ärzte AG, Zürich)

(Foto von Dr. Thieme: Hendrik Heuser, Rosenheim)



Dr. Christian Thieme

Ausschreibung zur Förderung von Modellvorhaben zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen

Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung hat das Programm zur Förderung von Modellvorhaben zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen neu bekannt gemacht und ein spezielles Modellvorhaben zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Call-Centern ausgeschrieben.

Interessierte Ärzte können den Text der Ausschreibung aus dem Bundesanzeiger von der Bayerischen Landesärztekammer erhalten:

Herbert Trost, Tel. 0 89/41 47-2 11, Fax 0 89/41 47-7 50
E-Mail: H.Trost@blaek.de

Saubere Arbeitsverträge

Für den niedergelassenen Arzt als Arbeitgeber ist es ratsam, neben den Arbeitsverträgen mit ihren Arzthelferinnen auch entsprechende Verträge mit dem Reinigungspersonal abzuschließen. Musterverträge „Arbeitsvertrag für geringfügig Beschäftigte als Reinigungskraft“ hat der NAV-Virchowbund, Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, erstellt. Neben den arbeitsrechtlichen Erfordernissen enthält dieser Mustervertrag auch eine Aufstellung der Arbeiten, die vom Reinigungspersonal ausgeführt werden sollen.

Der Mustervertrag kann gegen Einsendung von 5,- DM in Briefmarken als Kostenerstattung beim NAV-Virchowbund, Postfach 10 26 61, S0466 Köln, Tel. 02 21/9 73 00 50, Fax 02 21/7 39 12 39, angefordert werden.

Herzschwäche: immer mehr Betroffene

Weltweit wird eine ansteigende Zahl von Patienten mit einer chronischen Herzinsuffizienz (chronische Herzmuskelschwäche) beobachtet. Allein in Deutschland schätzen Herzspezialisten das Ausmaß der Neuerkrankungen auf 300 000 Menschen jährlich. Wegen der zunehmenden Erkrankungsrate und des großen Aufklärungsbedarfs bei Betroffenen und Angehörigen veranstaltet die Deutsche Herzstiftung im November ihren Themenmonat über die Herzmuskelschwäche. Herzspezialisten werden dann bundesweit einen Monat lang in Vorträgen und Seminaren über neue Behandlungsmöglichkeiten und verbesserte Diagnoseverfahren bei der Herzinsuffizienz informieren.

Beteiligungsrechte: Der Patient im Mittelpunkt?

Mit dem GKV-Gesundheitsreformgesetz 2000 erhielten die Krankenkassen und der Medizinische Dienst mehr Verantwortung. Das Datensammeln wird tendenziell ausgebaut. Die Zusammensetzung des Bundesausschusses Ärzte und Krankenkassen wird neu bestimmt. Die Beteiligungsrechte von Versicherten und Patienten werden erweitert. Dennoch finden im Gesundheitswesen viele Entscheidungen statt, die sich auf Dritte auswirken, zum Beispiel versicherte, Patienten sowie Hersteller von Arzneimitteln und Medizinprodukten und Beschäftigte im Gesundheitswesen, ohne dass diese ausreichend in Entscheidungen einbezogen werden.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Eltviller Kreis, ein

Treffen von Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens, am 13. und 14. August 1999 mit der Problematik von Beteiligungsrechten befasst. Das Ergebnis der Diskussion, ergänzt um Angaben zur Problematik von Beteiligungsrechten, wurde nun vom Institut für Gesundheits-System-Forschung (IGSF) in einem Bericht vorgelegt.

Nähere Informationen bei: IGSF, Weimarer Str. 8, 24106 Kiel, Tel. 04 31/38 95-0

Gesundheit und Gesundheitsverhalten der Deutschen unter der Lupe

Das Robert Koch-Institut hat erste Auswertungsergebnisse des Bundes-Gesundheitssurveys 1998 vorgelegt. Diese sind im Sonderheft 2/99 „Das Gesundheitswesen“ publiziert, das jetzt vom Thieme-Verlag ausgeliefert wurde.

Der Bundes-Gesundheitssurvey von 1998 war eine vom Bundesministerium für Gesundheit finanzierte Untersuchung, im Rahmen derer 7124 Personen im Alter zwischen 18 und 80 Jahren bundesweit untersucht wurden und Auskunft über ihre Gesundheit und ihr Gesundheitsverhalten gaben. Die Teilnehmer füllten Fragebögen aus, ließen sich von einem Arzt befragen und untersuchen, sich Blut abnehmen und wurden zum Teil auch noch zusätzlich zum Ernährungsverhalten interviewt. Die dabei gewonnenen Informationen sind von unschätzbarem Wert für die Gesundheitsberichterstattung der Bundesrepublik, fließen ein in gesundheitspolitische Entscheidungen, sind Grundlage epidemiologischer Untersuchungen und wissenschaftlicher Publikationen. Sie sind aber auch bei regel-

mäßiger Wiederholung solcher Untersuchungen die Gewähr dafür, dass Entwicklungen und Trends im Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten von Bevölkerungsgruppen so rechtzeitig festgestellt werden können, dass gegebenenfalls der Versuch einer präventiven Einflussnahme unternommen werden kann.

Gründung der „Akademie für Schlucktherapie und Schlucktherapieforschung bei Patienten mit neurologischen Erkrankungen“

Neben zahlreichen anderen Erkrankungen wie Schädelhirnverletzungen, Hirntumoren, Hirnentzündungen, Sauerstoffmangelzuständen des Gehirns etc. führt insbesondere der Schlaganfall – als häufigste neurologische Erkrankung – bei einem hohen Prozentsatz (knapp 50 %) der Betroffenen zu Schluckstörungen. Bei Frührehabilitationen (schwerstbetroffenen Patienten nach Schädelhirntrauma, Schlaganfall etc., die wir auf einer Spezialstation behandeln) beträgt die Häufigkeit neurologischer Schluckstörungen sogar etwa 80 %.

Im Neurologischen Krankenhaus München wurde des-

halb bereits vor über zehn Jahren als ein Aufgabenschwerpunkt die Diagnostik und Therapie von Patienten mit neurologischen Schluckstörungen etabliert und nunmehr – nach reiflicher Überlegung – die Akademie gegründet.

Sportweltspiele vom 1. bis 8. Juli 2000 in Cannes

Größte Mediziner-Sportveranstaltung der Welt

Termin und Ort für die 21. Sportweltspiele der Medizin stehen jetzt fest: Vom 1. bis 8. Juli 2000 werden sich über 2000 Mediziner, Apotheker und Physiotherapeuten aus aller Welt in Cannes am Mittelmeer treffen.

Gekämpft wird in 25 verschiedenen Sportarten, darunter Golf, Karabinerschießen, Fußball, Basketball, Halbmarathon und weitere leichtathletische Disziplinen und Mannschaftssportarten, die vor allem für Klinikteams interessant sind. Das Alter ist, abgesehen von der Einteilung in Gruppen, kein Kriterium für die Teilnahme an den Wettkämpfen. Qualifikationsrunden sind ebenfalls nicht notwendig.

An den JMM-Jeux Mondiaux de la Médecine, den Sportweltspielen der Medizin, nehmen Mediziner aller Fachgebiete teil – Ärzte, Apotheker,

Zahnärzte und Physiotherapeuten.

Unverbindliche Auskünfte und Anmeldung: MPR, Feldbergstr. 49, 60323 Frankfurt, Fax 0 69/17 23 72, E-Mail mpr@mpr-frankfurt.de

Kostenlose Broschüre zur Pflegeversicherung

Das „A8C der Pflegeversicherung“ ist beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. (BSK) in einer Neuauflage erschienen. Die Broschüre enthält viele nützliche Tipps und Ratschläge zur Pflegeversicherung. Sie gliedert sich in drei Bereiche: eine alphabetische Kommentierung der wichtigsten Begriffe, die selbstbestimmte Assistenz und die wesentlichen Texte aus dem Sozialgesetzbuch XI und dem Bundessozialhilfegesetz.

Die Broschüre ist – solange der Vorrat reicht – gegen 3,- DM Porto (in Briefmarken) – zu beziehen beim BSK, Postfach 20, 74236 Krautheim.

„Krebs in Deutschland – Häufigkeiten und Trends“

Neue Broschüre auf den Internetseiten des Robert Koch-Instituts

Kurz und allgemein verständlich werden Informationen zu den wichtigsten Krebskrankheiten in einer soeben erschienenen, aktualisierten Broschüre mit dem Titel „Krebs in Deutschland – Häufigkeiten und Trends“ vermittelt. Die Neuausgabe kann auf den Internetseiten des Robert Koch-Instituts unter www.rki.de/KRE8S eingesehen werden. Sie enthält Angaben zu Trends bei Neuerkrankungen und Sterberaten, zur Zahl der jährlichen Neuerkrankungen an Krebs, zu Überlebensraten, zum Verlust an Lebenserwar-

Medikinale International München
Ein Festival für Medien in der Medizin

Willkommen
 ▶ Grußwort
 ▶ Trägerschaft

Medikinale 2000
 ▶ Veranstaltung
 ▶ Kategorien
 ▶ Zulassung
 ▶ Anmeldung

Rückblick 1998
 ▶ Preisverteilung
 ▶ Siegerliste

Chronik
 ▶ Chronik

Kontakt
 ▶ Kontakt

Veranstaltung
Anmeldeschluss: 31. Juli 2000
Einsendeschluss der Produktionen: 31. August 2000

- Preisverleihung und Galaabend.
- Symposien über neue Medien in der Medizin.
- Vorführung der prämierten Filme mit anschließender Diskussion.

Voraussichtlich Ende Oktober, Anfang November 2000.
 Veranstaltungsorte und Termine werden noch bekannt gegeben.

<http://www.medikinale-international.de/veranstaltung.htm>

tung durch die Krebskrankheit sowie zum mittleren Erkrankungsalter. In einem Vergleich mit den Ländern der EU werden die Neuerkrankungsraten in Deutschland bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Risikofaktoren für die betrachteten Krebskrankheiten genannt.

Seniorenratgeber

Mit seinem dritten Ratgeber „Wenn das Immunsystem älter wird: Die körpereigene Abwehr unterstützen“ wendet sich der Förderkreis Immunschutz speziell an ältere Menschen. Auf 24 Seiten wird in der Broschüre erläutert, warum das Immunsystem im Alter an Schlagkraft verliert und mit welchen Maßnahmen der Körper fit und die Abwehrkräfte leistungsfähig erhalten werden können. Darüber hinaus erfährt der Leser wie eine bedarfsgerechte, immungesunde Ernährung im Alter aussehen sollte und wie man mit körperlicher Bewegung und positiver Lebenseinstellung die Immunabwehr unterstützen kann.

Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden bei: Förderkreis Immunschutz, Usinger Str. 1, 61273 Wehrheim, Tel. 0 60 81/98 34-34, Fax 0 60 81/98 34-44

Fastenkur im Frühjahr

An den ersten warmen Sonnentagen des Frühjahrs zieht es die Menschen ins Freie. Angesichts der leichteren Garderobe stellen viele fest, dass während der kalten Jahreszeit ihr Körpergewicht zugenommen hat, sie wollen deshalb abnehmen. Was ist zu bedenken, damit eine Gewichtsreduktion gelingt? Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e. V. (LZG) gibt dazu einige Hinweise. Kostenlose Faltblätter oder Broschüren können angefordert werden bei:

LZG, Landwehrstr. 60-62, B0336 München, Tel. 0 89/54 40 73-0, Fax 0 89/54 40 73-46

Pränatale Diagnostik angeborener Herzfehler

Der Bundesverband Herzranke Kinder e. V. (BVHK) bietet Eltern bei der vorgeburtlichen Feststellung eines Herzfehlers durch Informationen über Hilfs- und Fördermöglichkeiten sowie durch Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen seine Unterstützung an.

Der BVHK hat zu diesem Thema eine Informationsbroschüre herausgegeben, die Fragen und Problemen seitens der Betroffenen thematisiert, aber auch Mediziner und Fachkräfte in Beratungsstellen zu Wort kommen lässt bzw. anspricht.

Die 32-seitige Broschüre kann (gegen Rückporto von 3,- DM) bestellt werden beim BVHK, Robensstr. 20-22, 52070 Aachen, Tel. 02 41/91 23 32, Fax 02 41/91 23 33, E-Mail: bvbk-aachen@t-online.de, Internet: www.herzranke-kinder-bvbk.de
Höhere Stückzahlen zur Auslage in Klinik bzw. Praxis werden gegen Erstattung der Portokosten zugeschickt.

Stipendium der Walter-Marget-Vereinigung

Die Walter-Marget-Vereinigung zur Förderung der Infektiologie vergibt zusammen mit Lilly Deutschland GmbH zur Förderung der Ausbildung junger Ärztinnen/Ärzte ein Stipendium „Infektiologie“ in Höhe von 40 000 DM. Um das Stipendium können sich Ärztinnen/Ärzte bewerben, die als Arzt/Ärztin für die Dauer des Stipendiums und weitere drei Jahre einen Arbeitsvertrag an einer deut-

schen Klinik haben, der auch für die Dauer des Stipendiums und des damit verbundenen Aufenthaltes an dem der Ausbildung dienenden Platz ausreichend erhalten bleibt, durch wissenschaftliche Arbeiten ihr besonderes Interesse am Arbeitsgebiet bereits dokumentiert haben, zu einem Studienaufenthalt bis zu einem Jahr an einer für die Fortbildung im Arbeitsgebiet „Infektiologie“ besonders geeigneten Klinik oder Institution im In- oder Ausland bereit sind, im Rahmen der Möglichkeiten durch einen Eigenbeitrag an den Gesamtkosten des Studienaufenthaltes beitragen wollen und nicht älter als 40 Jahre sind.

Einsendeschluss: 31. Mai 2000

Weitere Infos: Walter-Marget-Vereinigung zur Förderung der Infektiologie, Professor Dr. F. Daschner, Klinikhygiene, Universitätsklinikum, Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg

Johann-Lukas-Schönlein-Preis

Zum 14. Mal wird der mit 10 000 DM dotierte Johann-Lukas-Schönlein-Preis ausgeschrieben. Der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwaltete Preis dient der Förderung insbesondere von jüngeren Wis-

senschaftlern, die auf dem Gebiet chronischer Blutungs-krankheiten, insbesondere der Hämophilie und verwandter Blutgerinnungsstörungen forschen.

Einsendeschluss: 1. September 2000

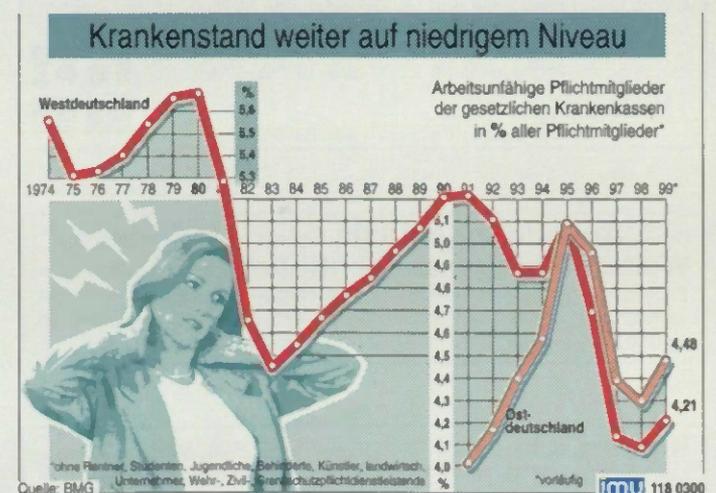
Weitere Infos: Kuratorium der Johann-Lukas-Schönlein-Stiftung, Frau Professor Dr. I. Scharrer, Universitätskliniken, Zentrum der Inneren Medizin, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt/Main

Förderpreis „Haut und Umwelt“

Der Förderpreis „Haut und Umwelt“ – seit 1991 regelmäßig an renommierte Preisträger vergeben – wird auch im Jahr 2000 wieder ausgeschrieben. Dieser mit insgesamt 30 000 DM dotierte Preis soll dazu dienen, Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen Umwelteinflüssen und Ausprägungen von Hauterkrankungen näher zu beleuchten und aufzuklären.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2000

Weitere Infos: Grunenthal GmbH, Referat Dermatika, Postfach 50 04 44, 52088 Aachen, Tel. 02 41/5 69-13 84, Internet: www.grunenthal.com





**LAND
OBERÖSTERREICH**

**Fachärztin/Facharzt für
Kinder- und Jugendheilkunde**
beim Landeskrankenhaus Vöcklabruck

Die Bezirks- und Schulstadt Vöcklabruck liegt zwischen Linz und Salzburg (jeweils 60 km) und wird als „das Tor zum Salzkammergut“ bezeichnet.

Die pädiatrische Abteilung (60 Betten) am Schwerpunktkrankenhaus Vöcklabruck nimmt die pädiatrische Grundversorgung vom Neugeborenen- bis ins Jugendalter wahr. Weiters obliegt der Abteilung die Betreuung der Intensiv-Neonatalogie, die ambulante Versorgung von Risiko-Neugeborenen und chronisch kranken Kindern sowie die Betreuung einer Ambulanz für infantile Cerebralparese und andere Behinderungen.

Wir wünschen uns für diese interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit Bewerber(innen) mit Kenntnissen in der Neonatalogie, die engagiert in einem motivierten Team mitarbeiten möchten.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an die **Abteilung Personal-Objektivierung des Amtes der Oö. Landesregierung**, A-4010 Linz, Klosterstraße 7 (Frau Dr. Hartl, Tel. 00 43/7 32/77 20-12 46).

Für nähere Informationen steht Ihnen im Landeskrankenhaus Vöcklabruck Herr Prim. Dr. Wolfgang Juchum unter der Tel. 00 43/76 72/ 7 00-0 geme zur Verfügung.

Im Sinne des Frauenförderprogrammes des Landes Oberösterreich werden besonders Frauen ermutigt, sich zu bewerben. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt.

Internet: <http://www.ooe.gv.at/personal/>

**Kreiskrankenhaus
94405 Landau a. d. Isar**

Das Kreiskrankenhaus Landau e. d. Isar sucht ab Mitte diesen Jahres eine/n



**Oberärztin/Oberarzt
für die Innere Abteilung**

Wir sind ein Krankenhaus der Grundversorgung mit insgesamt 209 Betten und den hauptamtlichen Abteilungen für Innere Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe-Gynäkologie und Anästhesiologie sowie belegärztlichen Abteilungen für Augenheilkunde, HNO und Urologie.

Der Chefarzt der Inneren Abteilung ist zur vollen Weiterbildung ermächtigt und betreut bei einem Stellenplan von 1-2-6-2 ca. 90 Betten einschließlich derer auf einer interdisziplinären Intensivstation. Der Inneren Abteilung zugeordnet sind das moderne Zentrallabor, die Endoskopie mit allen modernen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, die Sonographie einschl. Farbdoppler-Untersuchungen der Gefäße und des Herzens, das fachgebundene Röntgen, die kardiologische Diagnostik mit EKG, Belastungs-EKG, Speicher-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung sowie Schrittmachertherapie mit angeschlossener Ambulanz, ferner die nuklearmedizinisch-diagnostische Abteilung mit Großfeldkamera und Rechner.

Für die Mitarbeit im ärztlichen Team dieser Abteilung wird nun ein/e Kollege/-in mit abgeschlossener Weiterbildung oder im letzten internistischen Weiterbildungsjahr gesucht. Die Vergütung erfolgt leistungsgemäß nach BAT, RBD-Vergütung sowie den im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Die Stadt Landau a. d. Isar ist ein aufstrebendes Mittelzentrum und liegt verkehrsgünstig an der Autobahn München-Passau bzw. an der B 20 in Niederbayern; verfügt über alle weiterführenden Schulen und Einrichtungen für Freizeit und Daseinsvorsorge.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an

**Verwaltungsleitung des Kreiskrankenhauses oder
Chefarzt der Inneren Abteilung
Dr. med. Ulrich Schepper
Bayerwaldring 17 · 94405 Landau a. d. Isar**

Diakoniewerk

Diakonie ist Nächstenliebe in unserer Zeit.



Am a.ö. Diakonissen-Krankenhaus Schladming (Rechtsträger: Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen), Hochstrasse 450, A-8970 Schladming, wurde an der Abteilung für Chirurgie eine weitere Facharztstelle geschaffen. Gesucht wird zum baldmöglichsten Termin ein(e)

Facharzt/Fachärztin für Unfallchirurgie
mit besonderer Berücksichtigung der Schulter- und Kniegelenkschirurgie und Arthroskopie

Die Chirurgische Abteilung verfügt über mindestens 45 (55) Betten und versorgt saisonal bedingt allgemein- und unfallchirurgische Patienten. Von den Bewerbern wird eine den Zielen eines diakonischen Krankenhauses offene Einstellung vorausgesetzt.

Bewerbungen richten Sie bitte bis **spätestens 30.04.2000** mit den üblichen Unterlagen schriftlich an die Krankenhausleitung und an den Vorstand der Chirurgischen Abteilung, Herrn Prim. Dr. L. Stilianu, der auch für Auskünfte zur Verfügung steht. Tel. 00 43/36 87/2 25 69-1 02



Diakoniewerk

Diakonie ist Nächstenliebe in unserer Zeit.

Am a.ö. Krankenhaus St. Vinzenz, 6511 Zams/Tirol, gelangt mit sofortiger Wirkung die Stelle eines/einer

**Facharztes/Fachärztin an der Abteilung
für Kinder- und Jugendheilkunde**

zur Besetzung.

Unser Krankenhaus versorgt als erweitertes Standardkrankenhaus mit 324 Betten die politischen Bezirke Imst und Landeck im Tiroler Oberinntal mit einem Einzugsgebiet von ca. 95000 Einwohnern und ca. 80000 Fremdenbetten.

Die Kinderabteilung verfügt über 18 pädiatrische Krankenbetten sowie 15 interdisziplinär belegte Betten (6 Unfallchirurgie, 4 Chirurgie, 4 HNO und 1 Urologie). Diese Betten werden pädiatrisch mitversorgt. Zusätzlich besteht eine Ambulanz für Kinder- und Jugendheilkunde.

Die Geburtshilfliche Abteilung verzeichnet jährlich ca. 800 Geburten, aufgrund dessen der (die) Bewerber(in) in Neugeborenenreanimation ausgebildet sein sollte.

Die Entlohnung erfolgt nach den Bestimmungen des Gehaltsgesetzes 1956 („Beamtenschema“), zusätzlich besteht eine Beteiligung an den Sondergebühren.

InteressentInnen werden eingeladen, sich mit dem Leiter der Abteilung, **Herrn Prim. Dr. Karl-Helz Gutenberger**, oder dem Verwaltungsleiter, **Herrn Dipl.KhBw. Kreuzer**, schriftlich oder telefonisch (0043/54 42-600-60 02 bzw. Fax 0043/54 42-600-61 02) in Verbindung zu setzen.

Große **Ausbildungspraxis** für Psychotherapie sucht **Weiterbildungsassistentin(en)** ab sofort.

Supervision, Erwachsenen- und Kindertherapien (analytisch), Praxisgemeinschaft (Facharzt für PM und Kinder- und Jugendlichentherapeutin (tiefenpsychologisch). S-Bahn-Bereich München. Chiffre BÄ 1784

Kinderärztin/arzt als Dauer- oder auch Weiterbildungsassistent in München für längerfristig gesucht. Chiffre BÄ 1850



Bei der **STADT INGOLSTADT** ist zum **nächst-möglichen** Zeitpunkt die Stelle einer/eines

Ärztin / Arztes

im **Gesundheitsamt** zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt alle Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens.

Voraussetzung sind gute, breit gefächerte allgemeinärztliche oder fachärztliche Kenntnisse, besonders in innerer Medizin, Psychiatrie oder Pädiatrie. Interesse für umwelt- und sozialhygienische Themen sollte vorhanden sein. Der Abschluß als Amtsärztin/Amtsarzt für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Eine Weiterbildung (Amtsarztlehrgang) wird von der Stadt ermöglicht.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit hoher fachlicher Kompetenz und Verantwortungsbewußtsein, die flexibel und belastbar ist und den Veränderungen im öffentlichen Gesundheitsdienst offen gegenübersteht. EDV-Kenntnisse sind wünschenswert.

Ingolstadt (ca. 115.000 Einwohner) eine Stadt mit Geschichte und heute ein bedeutender Industriestandort, verfügt über zahlreiche Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

Die Stelle ist mit Besoldungsgruppe A 13/14 bzw. Vergütungsgruppe f/I/ b BAT bewertet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Tätigkeitsnachweise, Kopien des Universitätsabschlusses, der Approbation, evtl. Prüfungszeugnis für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst) werden **bis spätestens 14. April 2000** erbeten an:

STADT INGOLSTADT, Personalamt, Rathausplatz 4, 85049 Ingolstadt

Für telefonische Kontakte steht Ihnen die **Leiterin des Gesundheitsamtes, Frau Dr. Rott, Telefon 08 41/3 05-14 61**, gerne zur Verfügung.

Entlastungsassistent

für Hausarztpraxis in IN dringend gesucht.
Tel./Fax 084 06/3 70

Biete Time-Sharing in Ofr.

in Allg.-med. Tel. 01 71/2 63 60 26

Suche **Dermatologe/-in** (Zusatzbez. Phlebologie wäre wünschenswert) für große, fachübergreifende Praxisgemeinschaft im südl. Oberbayern. Aussagekräftige Bewerbung an Chiffre BÄ 1823

Neurologie / Nervenheilkunde

Gemeinschaftspraxis in Nürnberg sucht Kollege/-in zur Teilzeit-Mitarbeit, evtl. Assoziation möglich. Chiffre BÄ 1838

WB-Assistent für Allgemeinmedizin

in allgemeinärztlicher Gemeinschaftspraxis im Landkreis Straubing-Bogen **ab sofort** gesucht. WB-Befugnis 18 Monate. Chiffre BÄ 1851

WB-Stelle Allgemeinmedizin oder auch **Dauerassistentenstelle** ab sofort oder später in Niederbayern

frei. Tel. 0 87 22 / 2 34

Weiterbildungsassistent/-in im letzten WB-Abschnitt für **Allgemeinarztpraxis** in Oberbayern ab sofort gesucht.

Kleine Wohnung kann gestellt werden. Chiffre BÄ 1863

Achtung – seltene Gelegenheit: halbtags Weiterbildungsstelle Dermatologie

(Allergologie, NHV) frei in Nordbayern. Derm. Vorkenntnisse erwünscht. Nehme auch Ärztin mit Endziel Allgemeinmedizin. Chiffre BÄ 1858

KLINIK ST. GEORG



Fachklinik für Innere Medizin, Onkologie, Hämatologie und Immunoflogie sucht

Oberärztin/Oberarzt

Fachärztin/arzt Innere Medizin mit Zusatzqualifikation internistische Onkologie und Hämatologie.

Die Klinik St. Georg ist eine interdisziplinär arbeitende Fachklinik mit dem Schwerpunkt Onkologie und verfügt über 85 Betten. Das Indikationsspektrum umfaßt alle Tumorentitäten und maligne Systemerkrankungen (Mamma, Lunge, Urogenitalsystem, Gastrointestinaltrakt und Lymphome).

Zur Ergänzung unseres qualifizierten und eingespielten Teams wünschen wir uns eine aufgeschlossene, einsatzfreudige und innovative Persönlichkeit mit mehrjähriger Berufserfahrung und Kenntnissen und/oder Interesse in Naturheilkunde. Neben fundierten Fachkenntnissen in der Diagnostik und Therapie erwarten wir auch die fachlichen Voraussetzungen für die Mitwirkung bei der Chefarztvertretung.

Wenn Sie an einer interdisziplinär arbeitenden Klinik mit nationalem und internationalem Patientengut bei modernster, diagnostischer und therapeutischer Einrichtung in einer der schönsten Gegenden Bayerns arbeiten möchten, würden wir uns über Ihre Bewerbung freuen.

Zur ersten Kontaktaufnahme setzen Sie sich bitte mit unserem Chefarzt Herm Dr. med. Migeod in Verbindung (Telefon: 0 80 61/3 98-4 28 Sekretariat).

Klinik St. Georg, Rosenhelmer Str. 6-8, 83043 Bad Aibling

Praxisklinik Orthopädie, Nordostbayern, sucht

WB-Assistent/-in ab 08/2000. WBB 1 J. Breites operativ. und konserv. Spektrum. H.-Arzt-Zulassung. Chiffre BÄ 1844

ÄIP/AIP oder Weiterbildungsassistent/in für Orthopädische Praxis mit Belegabteilung

im Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting gesucht. Weiterbildungsbefugnis für 1 Jahr liegt vor. Dr. F. Gleißner / G. Rodemmer, Frauenhoferstr. 2-4, 84524 Neuötting, Tel. 0 86 71/9 77 70, Fax 0 86 71/97 77 33

Weiterbildungsassistent Allgemeinmedizin

im Raum Erlangen / Nürnberg / Forchheim / Höchstadt ab Herbst 2000 gesucht. Chiffre BÄ 1822

Biete Job-Sharing für Allgemeinarzt mit Natur-

heilverfahren. 10 Std. pro Woche oder weniger. Raum Ulm-Günzburg. Chiffre BÄ 1821

WB-Stelle Allgemeinmedizin für sofort oder

später frei. Breitgefächerte allgemeinärztl. Gemeinschaftspraxis in Ofr. (18 Monate WB) sucht Weiterbildungsassistent(in) bevorzugt mit abgeschlossener klinischer Weiterbildung. Evtl. spätere Assoziation erwünscht. Tel. 0 92 54/71 17 oder 71 99

Von **chirurgischer Gemeinschaftspraxis** mit Belegabteilung gesucht:

Assistenzarzt/-ärztin ab 1.5./1.6.2000.

Schriftliche Bewerbung bitte an Dr. Eisenberger / Dr. Holzapfel, Frölichstr. 8, 86150 Augsburg.

Frauenklinik
Dr. Wilhelm Krüsmann

sucht ab sofort

eine/n junge/n Fachärztin/Facharzt

für eine 75%-Teilzeit-Stelle

mit voller Facharztweiterbildung
und zusätzlicher fachkultativen Ausbildung.

Unsere Klinik ist eine der größten Zentren in Deutschland mit den Schwerpunkten der endoskopischen Operationsmethoden und IVF. Außerdem werden in der Klinik alle gynäkologischen Operationen durchgeführt. Wir erwarten im Jahr 2000 eine Geburtenrate von ca. 1000 Kindern.

Unser/e neue/r engagierte/r Kollege/in sollte die Standardoperationen sicher beherrschen.

Wir bieten Ihnen ein interessantes Arbeitsgebiet und gute Arbeitsbedingungen.

Vollständige und aussagefähige Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild senden Sie bitte an

Herrn Chefarzt Dr./Med. Univ. Szeged Otto Kabadbo,
Bodenseestr. 7, 81241 München,
Tel. 0 89/8 20 99-4 00, Fax 0 89/8 20 99-4 44

WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin

im lt. Weiterbildungsabschnitt gesucht. Landarztpraxis mit vollem allgemeinärztlichen Spektrum östlich von Ingolstadt. Bei Interesse arbeitsmedizinische Weiterbildung.
Tel. 0 84 03/91 20, Fax 0 84 03/91 21

Verlag sucht Medizinjournalisten für die Erstellung eines medizinischen Ratgebers.
COMPANIONS Verlag, z. Hd. Petra Klose, Van-der-Smissen-Str. 2, 22787 Hamburg

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt **Weiterbildungsarzt/ Weiterbildungsärztin für Allgemeinmedizin** in großer Gemeinschaftspraxis in Niederbayern (LK Rottal-Inn). Weiterbildungsbefugnis 18 Monate. Wohnung vorhanden. Tel. 08723/96140, Fax 08723/961450

Weiterbildungsassistent(in) Allgemeinmedizin im letzten Ausbildungsabschnitt gesucht zum 01.10.2000, für große allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis in der südl. Oberpfalz. WB-Befugnis 18 Monate. Chiffre BÄ 1861

Wir suchen zum schnellstmöglichen Zeitpunkt **Arzt/Ärztin als Dozent/in** für verschiedene med. Fachbereiche auf Teilzeit und Honorarbasis. HANS-WEINBERGER-AKADEMIE, Berliner Allee 3, 63739 Aschaffenburg, Fachschule für Altenpflege/Berufsfachschule für Physiotherapie. Tel. 06021/3 1091 13 oder Fax 06021/3 1091 20

Gemeinschaftspraxis (Allgemein/Intern) in Ingolstadt mit voller Weiterbildung für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren sowie betriebsmedizinischer Orientierung sucht

Assistent oder AiP ab Oktober 2000 für mindestens 18 Monate. Dres. med. Anton Böhm / Erika Stimar, Goethestr. 140, 85055 Ingolstadt, Tel. 0841/5 61 84

Internist evtl. Allgemeinarzt

für hausärztlich geführte internistische Praxis in Fürth längerfristig ab sofort gesucht. Kein Röntgen. Tel. 09 11/75 28 11 oder 0 91 31/8 53 34 17

Orthopädische

Praxis, Nähe München

sucht Assistenzarzt/in (a. Ausbildungsassistent/-in) mit Akupunkturkenntnis, auch Teilzeit möglich. Chiffre BÄ 1865

STELLENGESUCHE

WB-Allgemeinmedizin

2 1/2 J. Innere Medizin Akutk., 1 1/2 J. unfallchirurgische Praxis, ab 1.7.00 gesucht. Chiffre BÄ 1826 oder Fax 0 91 41/7 38 20

Schlafmedizin

FA Psychiatrie/Psychotherapie sucht im Bayerischen Raum Position zum Aufbau bzw. zur Leitung eines **Schlaflabors**. Chiffre BÄ 1842

WB-Allg.-Med., 3,5 J. Inn., 3 J. Ch., 2 J. Gyn., FK-RD, Raum Mühldorf + 50 km. Tel. 08630/665

Rauchfrei bis Mai – Quit and Win 2000

Ein Wettbewerb für Raucher und Nichtraucher
der Koalition gegen das Rauchen

Das Ziel: Möglichst viele Raucherinnen und Raucher sollen dazu bewegt werden, einen Monat lang (Mai 2000) nicht zu rauchen.

Die Aktion: Rauchfrei bis Mai – Quit and Win 2000 – ist ein internationaler Wettbewerb zum Nichtrauchen, an dem sich alle interessierten Einrichtungen und Organisationen des Gesundheitswesens sowie Apotheken, Arztpraxen, Kliniken, Gesundheitszentren, Nichtraucherinitiativen, Betriebe u. a. beteiligen können.

Besonderheiten der Aktion: Rauchfrei bis Mai – Quit and Win 2000 – will den Rauchern den Ausstieg erleichtern durch das Gefühl, nicht allein dazustehen, sondern gemeinsam mit anderen von der Abhängigkeit loszukommen. Erstmals werden finanzielle Anreize (Geldpreise) gegeben, um Raucher zu einem rauchfreien Leben zu motivieren. Erstmals werden auch diejenigen ausgezeichnet, die als „Helfer“ an der Aktion teilnehmen. Individuelle Unterstützung erhalten die Teilnehmer vor, während und nach der Aktion am Rauchertelefon, Tel. 0 62 21/42 42 00 (Mo. bis Fr., 15 bis 19 Uhr), des Deutschen Krebsforschungszentrums durch Raucherentwöhnungsexperten. Eine Broschüre mit Tipps zum Ausstieg kann dort jederzeit kostenlos angefordert werden.

Rauchfrei bis Mai – Quit and Win 2000 – ist die bisher größte Aktion von nichtstaatlichen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen im Rahmen des WHO-Partnerschaftsprojektes „Tabakabhängigkeit“.

Weitere Infos: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, „Rauchfrei bis Mai“, Postfach 91 01 52, 51071 Köln, oder über das Rauchertelefon.

Praxisbörse

Abgabe- und Einstiegsberatung, Übernehmersuche und Vermittlung

Eine **Praxisgründung** ist ein wirtschaftliches Risiko, das kalkulierbar sein will. Da aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen eine Neugründung in vielen Gebieten nicht mehr möglich ist, wird die Übernahme einer bestehenden Praxis zu einer immer bedeutenderen Alternative.

Eine **Praxisabgabe** bringt in der Regel eine Menge Fragen und Organisationsprobleme mit sich. Auch hier können Sie sich auf unsere langjährige Erfahrung verlassen.

Um die Synergien zwischen Abgebern und Übernehmern zu optimieren betreiben wir seit Jahren unsere Praxisbörse. Über 2500 Praxisabgaben/-übernahmen und Existenzgründungen wurden bereits für unsere Kunden erfolgreich durchgeführt.

Seit 30 Jahren ist die Curamed Dr. Meindl u. Partner GmbH ausschließlich im Dienste der Ärzte tätig. Wir verfügen über einen Erfahrungsschatz, der für Sie ein kalkulierbares Sicherheitspotential darstellt. Mehr als 11 000 Ärzte haben uns bereits Ihr Vertrauen geschenkt.

Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit

Dr. Meindl u. Partner GmbH 

Löwenberger Straße 50, 90475 Nürnberg

Praxisbörse z. Hd. Frau Lober

Tel. 09 11/99 84 20, Fax 09 11/99 84 20

in Kooperation mit

 Verrechnungsstelle für Ärzte

Dr. Meindl u. Partner GmbH 

 Curamed Dr. Meindl u. Partner GmbH 

Allgemeinarztpraxis und großes Landhaus

mit 7 Gästezimmern auf 17 000 m² Grund in ruhiger, idyllischer Lage, nahe Rothenburg o. T., gut geeignet als Seminarhaus in 1-2 Jahren abzugeben. Chiffre BÄ 1860

Allgemeinarzt sucht Praxis oder Kooperationsmöglichkeit im Großraum München. Chiffre BÄ 1837

PRAXISFLÄCHEN – Neubau.

Erstbezug in stark frequentierter Lage in MUC Allach/Untermenzing zu vermieten. 180 m² (teilbar), Raumaufteilung und Ausstattung wählbar, Internist u. Physioth.-Massage bereits eingemietet. Ab 07/00. **SCHWANZL Immobilien**, Tel. 0 89/81 08 99 00

Suche **Allgemeinarztpraxis**, auch Gemeinschaftspraxis, ab 07/2000. Chiffre BÄ 1839

Suche **HNO-Praxis** zur Übernahme oder Partnerschaft in München. Chiffre BÄ 1840

Orthopädischer Kassenarztsitz und orthopädische Praxis, südliches Oberbayern zu günstigen Konditionen zum Ende 2000 abzugeben. Chiffre BÄ 1862

Die Gelegenheit

Kleine, ausbaufähige Landarztpraxis im LKR Rottal-Inn, gesperrter Bezirk, sofort kostengünstig abzugeben. Chiffre BÄ 1857

Mit Bestallungsurkunde vom 31. Januar 2000 wurde ich vom Präsidenten, Herrn Prof. Hubert Weiler, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken als

Sachverständiger

für die

Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen

öffentlich bestellt und vereidigt.

Dr. Rudolf Meindl · Sachverständiger 

Diplomkaufmann

Löwenberger Straße 50, 90475 Nürnberg

Tel. 09 11/9 83 37 70, Fax 09 11/9 83 37 71

Praxisräume in Arzberg im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge zu vermieten. Die modernen Räumlichkeiten befinden sich im „Alten Rathaus“ und stehen ab 01.05.2000 zur Verfügung. Das sehr schöne Anwesen liegt im Zentrum der Stadt und verfügt über ausreichend Parkplätze in der Umgebung. Die Größe der zu vermietenden Fläche beträgt 101.76 m². Kaltmiete DM 10,-/m².

Eine Niederlassungsmöglichkeit besteht für folgende Fachrichtungen:

- Anästhesisten
- Hautärzte
- ärztl. Psychotherapeuten
- PP/KJP Psychotherapeuten
- Radiologen
- Chirurgen
- Frauenärzte
- HNO-Ärzte
- Kinderärzte
- Orthopäden

Ihre Fragen hierzu beantwortet gerne:

Stadt Arzberg, 95659 Arzberg

Tel. 0 92 33/4 04-10 Bürgermeister Geppert

Suche für die Eröffnung

einer privaten orthopädischen Praxis behindertengerechte Räume (140-160 m²) mit 2 bis 3 Behindertenparkplätze und einer günstigen Verkehrsverbindung durch U-/S-Bahnanschluß.

Dr. med. W. Pfaffenrot, Fax 0 91 94/7 21-1 82

Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis, Großraum Nürnberg sucht baldmöglichst **Nervenarzt/-ärztin** als Praxistheilhaber, eventuell auch Teilzeit möglich. Chiffre BÄ 1852

Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis im Chiemgau Vertretung – Assoziation – Übernahme

Wir suchen zunächst für eine Dauervertretung ab Herbst 2000 eine(n) neurologisch versierte(n) Kollegin/Kollegen. Eine Assoziation und spätere Praxisübernahme ist möglich und erwünscht.

Bewerbungen bitte über Fax 0 80 51/6 45 00 oder unter Chiffre BÄ 1846

Praxisräume in Dachau

von 100 m² bis 250 m² zu vermieten. I. OG. Aufzuganlage und Parkplätze vorhanden. Gute Lage. Apotheke im Haus. Derzeit besteht noch die Möglichkeit, die Praxisräume bedarfsgerecht zu gestalten. Chiffre BÄ 1847

Alteingesessene **Psychotherapeutische Praxis**, ausbaufähig, **München-Stadtmitte**, aus priv. Gründen ab sofort abzugeben. Chiffre BÄ 1848

Internistische Praxis

im Raum Aschaffenburg gesucht. AB/Fax 01 80/50 52 54 78 03 18

Hautarztpraxis in Niederbayern zu verkaufen.

Chiffre BÄ 1836

Praxisübernahme

Praxisabgabe

Wir helfen:
Bei der Suche nach Abgebern und Übernehmern.
Bei der Entscheidung für die richtige Praxis.
Bei der Abwicklung der Formalitäten. Keine Maklerprovision!

VISION PRAXIS

Herrn Härtel
Tel 0941-35288
Fax 0941-3995382

EINRICHTUNG MARKETING CORPORATE DESIGN MEDIZINTECHNIK NIEDERLASSUNGSBERATUNG

Psychotherapiepraxis abzugeben, München, EG, 60 m², Terr., Garage. Tel. 0 89/7 24 21 11, tägl. 13.00-14.00 Uhr

Nbg City, Praxis in einem Haus für Ärzte, NB, 230 m², Bez. ca. 06/07, Aufteilg. und Ausstattg. n. Wunsch, z. B. für Zahn/Kiefer/Derm/Urol. o. med. Umfeld z. verm. Nä. eut Anfrage.
LANGE IMMOBILIEN, Tel. 09 11/24 44 45-0, Fax 09 11/24 44 45 29

Praxisräume 78 m² (bisher Allgemeinpraxis) in 85221 Dachau, günstiges Einzugsgebiet, an Allgemeinarzt, Facharzt, Zahnarzt oder Therapeuten ab 1. Sept. zu vermieten. Chiffre BÄ 1841

Internist - Gastroenterologie, OA in großer gastroenterologischer Klinik mit sehr umfangreicher Erfahrung sucht Assoziation in Fachpraxis. Chiffre BÄ 1843

Chirurg sucht Praxisübernahme im süddeutschen Raum. Chiffre BÄ 1853

Plastische Chirurgin (KV-Zulassung) für Assoziation (3. Quartal) in Gemeinschaftspraxis in München-Zentrum gesucht. **Schwerpunkt Lidchirurgie**. Familie kein Hinderungsgrund, da flexible Arbeitszeitgestaltung (2 Tage/Woche). Zuschriften unter Chiffre BÄ 1854

Neurologie und Psychiatrie Gutgehende Praxis, 110 m², in Donauwörth (Sperrgebiet), aus Altersgründen abzugeben. Preis und Zeitpunkt Verhandlungssache. Chiffre BÄ 1855

Internistische Gemeinschaftspraxis sucht engagierte/-n Kollegin/Kollegen als dritten Partner. Teilgebiet wäre nützlich, aber nicht Bedingung. Geboten wird eine, soweit absehbar, gut gesicherte Existenz in Kleinstadt im nördlichen Oberbayern. Chiffre BÄ 1856

Psychiater/-in bzw. Nervenarzt für Praxisweiterführung nach Landsberg am Lech gesucht. Fax 08191/943198, Tel. 08191/2535 bzw. privat 39228 oder an Postfach 1534, 86885 Landsberg

Der Markt Marktkeugast sucht einen weiteren
Allgemeinarzt

Marktkeugast liegt im nördlichen Landkreis Kulmbach (Oberfranken) mit einem Einzugsbereich von ca. 6000 Einwohnern. Gesucht wird ein Arzt, der entweder eine Praxiskooperation eingeht oder eine neue Praxis gründen möchte. Die Gemeinde ist bei der Objektsuche gerne behilflich.

Am Ort befinden sich ein Allgemeinarzt, zwei Zahnärzte, eine Apotheke, Krankengymnastik- und Massagepraxen sowie das BRK-Altenheim. Die zweite Allgemeinarztstelle ist derzeit verwaist und müßte zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung alsbald wiederbesetzt werden.

Bei Interesse darf um Kontaktaufnahme mit Herrn **Bürgermeister Manfred Huhs**, 95352 Marktkeugast, Rathaus, Telefon 092 55/ 947 12 oder 09225/96300 12 gebeten werden. Absolute Vertraulichkeit wird zugesichert.

Frauenarztpraxis in Oettingen i. Bay.
Gut eingeführte gynäkologische Praxis im Landkreis Donau-Ries abzugeben. Belegbetten im Krankenhaus der Grundversorgung. Die Abteilung ist umfassend apparativ den neuesten Anforderungen entsprechend ausgestattet.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Kreis Krankenhaus Oettingen, Kellerstr. 15, 86732 Oettingen i. Bay., Tel. 090 82/79-0, Fax 090 82/79-1 BB, E-Mail: oettingen@kkhdon.de, Internet: www.kkhdon.de

Nachfolger/in für den neurologischen Schwerpunkt einer **nervenärztlichen Gemeinschaftspraxis** in Mainfranken gesucht. Chiffre BÄ 1786

LANDARZTPRAXIS - ALLGEMEINMEDIZIN
ca. 800 Scheine, mit viel Pädiatrie, 30 Autominuten südöstlich von München ab 1.4.2001 altershalber abzugeben. Chiffre BÄ 1818

Allgemeinarztpraxis - Westmittelfranken
Sperrgebiet, langj. Patientenstamm, aus gesundheitlichen Gründen baldmöglichst abzugeben. Chiffre BÄ 1819

Einzigste Internistische Praxis
in fränk. Kleinstadt (gesperrter Bezirk) ggfs. mit sehr günst. Übern. der Röntgeneinricht. Anfang 2001 zu verkaufen; auch für Gastroent., Cardiol. geeignet. Chiffre BÄ 1845

Ausbaufähige Allgemeinarztpraxis im Großraum 92637 Weiden günstig abzugeben. Zuschriften an Chiffre BÄ 1824

Augenarzt-Praxis
(München westl. S-Bahn-Bereich, sucht Kollege/-in für Teilzeit-Mitarbeit. **VVD Tel. 089/7 253075 Marburger Bund Wirtschaftsdenst**

90542 Eckental (ca. 15.000 Einwohner).
Sehr schöne Praxisräume zu vermieten, ca. 120 m², ebenerdig, zentrale Lage, teilweise möbliert, ab sofort frei. KV-Zulassung außer HNO, Haut-, Kinderärzte und Orthopäden. Chiffre BÄ 1828

Welcher Kollege mit guten Grundkenntnissen in **Naturheilverfahren / Homöopathie** möchte in meine erfolgreiche Praxis in Oberbayern mit einsteigen zwecks späterer Übernahme. Chiffre BÄ 1829

Praxisräume im Voralpenland
Neben meiner priv. Arztpraxis für Naturheilverfahren und Homöopathie sind noch Räume im 1. OG für Arztpraxis (z.B. Psychiatrie, Physiotherapie etc.) frei. Chiffre BÄ 1830

Alteingesessene, existenzsichere und gut bekannte
gynäkologische Praxis
zu verkaufen.
Wegen plötzlichem Todesfall steht die Praxis zur sofortigen Übernahme in Ndb., 70 km nördlich von München, zur Verfügung. Belegbetten im örtlichen Krankenhaus sind zu übernehmen.
Bewerbung bitte schriftlich an **Albert Pfaller, Steuerberater**, Landshuter Straße 18, 84048 Mainburg; Stichwort: Arztpraxis

Hautpraxis, OBB, bis Ende 2000 zu verkaufen. Chiffre BÄ 1825

Moderne, gut etablierte Allgemeinpraxis

mit breitem Spektrum und entspr. Ausstattung in ländl. Sperrgeb. zw. Erl. und Nbg. zum 1.7.2000 abzugeben. Chiffre BÄ 1831

87437 Kempten / Allgäu - Am Lindenberg

Sehr schön renovierte helle Praxisräume (EG: 130 m², KG: 90 m²) ab sofort provisionsfrei sehr günstig zu vermieten. Idealer Standort für KV-Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis/Privatpraxis f. NHV, Alternativmed. Geriatrie, Anästh., Schmerztherapie, Nephrologie/Dialyse, Physiotherapie, Zahnarzt, Kieferchir., Kieferorth. Chiffre BÄ 1832 Tel./Fax 0 89/6 01 33 73

94405 Landau/Isar

ca. 15 000 EW, keine Zulassungsbeschränkung für prakt. Arzt, Dermatologen, ein Chirurg/Ambulant und Apotheke. **Praxisräume** (Neubau) zu vermieten, ab Frühjahr 2001. 80-300 m², 1. + 2. OG, mit Fahrstuhl. Ruhige Lage, verkehrsgünstig, Bushaltestelle, gr. eigener Parkplatz, Nähe KH. Raumaufteilung kann nach Wunsch ausgeführt werden.

Fink-Erben GdbR, Tel. 0 99 51/66 01, Fr. Marie Steinhuber

Moderne Facharztpraxisräume

komplett ausgestattet mit Röntgen, modernem Mobiliar, fakultativ Gipsraum und kleiner OP; 280 m²; ideal für Orthopäden, Chirurgen, radiologisch tätigen Internisten zu **günstigen Konditionen** ab IV/2000 oder I/2001 zu vermieten. Chiffre BÄ 1834

Rödental / Coburg

Praxisräume, ca. 160 m², 1. Stock, sehr gute Lage, an **Kinder- oder Hautarzt** ab 1.7.00 zu vermieten. Apotheke im Haus, ausreichend Parkplätze vorhanden. Tel. 0 95 63/88 21, Fax 0 95 63/88 50

Nordostoberfranken: Internistische Praxis, hausärztlich ausgerichtet, ca. 1100 Kassenpatienten + Privatklientel, bestens eingeführt, ausbaufähig, wegen Todesfalls zum 1.7.2000 abzugeben. Chiffre BÄ 1835

Nachmieter gesucht!

Schöne, neu renovierte Praxisräume von 125 m², beste Ausstattung, in umsatzstarker Lage, kurzfristig umständehalber abzugeben. Tel. 0 89/7 25 11 33, Fax 0 89/7 46 04 37

Praxisräume ca. 200 m² Parterre, ca. 120 m² Souterrain + Garagen, Nürnberg Nord, Nähe Klinikum, sofort frei. Renovierungsansprüche können noch berücksichtigt werden. Tel. 09 11/2 44 79 14 - 01 70/4 04 05 33

Internist(in) / Gyn.

zur Gründung einer Praxisgemeinschaft Raum IN gesucht. Chiffre BÄ 1849

Facharzt/-ärztin

für Physikalische und Rehabilitative Medizin in große orthopädische Gemeinschaftspraxis, nördliches Oberbayern gesucht. Zuschriften unter Chiffre BÄ 1820

Bobingen/Augsburg (20 000 Einwohner)

Praxisräume von 90-425 m² GFL., EG, Laufflage, Zentrum, langfristig prov.frei zu vermieten, evtl. Verkauf. Bedarf: **Frauenarzt, Nervenarzt, Radiologe, Orthopäde u.a.** Tel. 082 31/8 84 77

Für gut eingeführte

psychiatrisch/neurologische Privatklinik

in Bayem (65 Akutbetten, 28 Pflegebetten) wird aus Altersgründen ein Nachfolger als Eigentümer gesucht. Chiffre BÄ 1859

Sind Sie ein/e engagierte/r **FA/FÄ** für **Allgemeinmedizin**, sind Sie bereit bis zu 60 Std. in der Woche zu arbeiten, wollen Sie Tag und Nacht für unsere Patienten da sein, würden Sie ca. jedes sechste Wochenende mit mir zusammen Bereitschaftsdienst leisten? Dann sind Sie der/die Richtige zum

Einstieg in eine große Gemeinschaftspraxis

ca. 50 km nördlich von München. Zunächst kein Eigenkapital erforderlich. Chiffre BÄ 1864

Urologische Praxis,

Niederbayern, Sperrgebiet, günstig abzugeben. Tel. 0 94 21/8 02 78

In **Fahrenzhausen** entsteht mit dem Mühlhof ein neues Ortszentrum und somit Bedarf an einem

Allgemeinarzt und einem **ärztlichen Psychotherapeuten.**

Der I. Bauabschnitt wurde bereits begonnen. Interesse? Rufen Sie doch mal bei uns an!



Wöhr Wohn- und Gewerbebau GmbH,
86529 Schrobenhausen, Tel. 0 82 52/89 69-0

DIENSTLEISTUNGEN

ERNEST F. RIGIZAHN
RECHTSANWALT

Tätigkeitsschwerpunkt „Medizinrecht“

In allen Fragen des Medizinrechts betreut Sie:

Ernest F. Rigizahn
Rechtsanwalt und wiss. Redakteur „MedR“

Ab dem 01.01.2000 in der Münchener Innenstadt:

Beichstraße 5 (an der Leopoldstraße) Tel. 089/38 66 51-60
80802 München Fax. 089/38 66 51-69

Wir sind eines der führenden Unternehmen für Versicherungsdienstleistungen der

ÄRZTE in BAYERN

und überprüfen und optimieren Ihren Versicherungsbedarf. Wir informieren Sie – natürlich unverbindlich.

Sprechen Sie mit uns und rufen Sie an
Telefon 09 51/9 86 81-0, Fax 09 51/9 86 80-98

MENTALIS GmbH

Vertriebsgesellschaft für individuelle Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen
Grüner Markt 5 D-96047 Bamberg

**Zuschriften
bei Chiffre-Anzeigen und
Aufträge für Kleinanzeigen
senden Sie bitte an:**

Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (061 24) 77972
Telefax (061 24) 77968
E-mail-Adresse: Eisenau@t-online.de

PROGRESSIVE MUSKELRELAXATION NACH JACOBSON

Weiterbildung FA für psychoth. Medizin, Psychiatrie, Zusatzbez. Psychotherapie, Psychoanalyse als übenendes Entspannungsverfahren, 2 Kurs Blöcke je 8 Dstd.

Termine: Block 1 Sa. 06.05.2000 Block 2 Sa. 25.11.2000
 Sa. 13.05.2000 Sa. 02.12.2000

jeweils 9.00 - 17.30 Uhr

Ort: OBERRIEDEN / MINDELHEIM

Leitung und Anmeldung: PRAXIS S. KÜNTZELMANN, Tel. 0 89/ 8 94 83 16, Fax 0 89/84 06 03 63

BALINTGRUPPE

Beginn: 6. Mai 2000

Termine: Samstags 9.00 - 12.30 Uhr, einmal monatlich

Ort: OBERRIEDEN / MINDELHEIM

Leitung und Anmeldung: PRAXIS S. KÜNTZELMANN, Tel. 0 89/ 8 94 83 16, Fax 0 89/84 06 03 63

KURSE PSYCHOSOMATISCHE GRUNDVERSORGUNG

Wiesbaden, zwei Wochenenden, Ziffern 850 und 851;

Fortlaufende Balintgruppen

Informationen und Anmeldung:

Dr. med. Mathias Dunkel, Parkstr. 7a, 65189 Wiesbaden, Tel. 06 11/1 35 94 66
 Fax 06 11/1 35 94 67

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.
 Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Psychologie, Architektur, TH und FH, Pharmazie u.a.)

Info und Anmeldung:

Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
 Argelanderstr. 50, 53115 Bonn
 Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

NEU

Surfen - Suchen - Finden

Ab sofort finden Sie Ihre Angebote und Gesuche als zusätzlichen Service, ohne Mehrkosten auch im Internet:

www.klinikstellen.de

NEU

Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie/Psychoanalyse“
 Lehrinhalte für die neuen Facharztbezeichnungen „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Psychotherapeutische Medizin“

Erwerb der Qualifikation „Psychosomatische Grundversorgung“
 Psychosomatische Weiterbildung für die Facharztbezeichnungen der klinischen Fächer

Für approbierte Kolleginnen und Kollegen (AIPs für Theorie, Balintgruppe und AT) beginnen Ende Mai neue Kurse.

Institut für Psychotherapie und Med. Psychologie (Prof. Dr. Dr. H. Lang) und Fränkische Weiterbildungsgemeinschaft für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie e.V., Klinikstr. 3, 97070 Würzburg, Tel. 0931/312710, Fax 0931/572096 (Inf. u. Anmeldung)

‘Selbsterfahrung, die was bringt!’

Lernziel: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können!

H.-U. Schachtner, Dipl.-Psych., approb. Psychoth., anerkt. Supervisor d. KVB, autoris. Ausb. der VT der GLAK, Lehrtherap., Ausb. & Supervisor im BAP & CIP, Mitbegr. d. Milton-Erickson Ges. u. des Dtsch. Instituts f. provok. Therapie (DIP), seit 27 J. eig. psychoth. Praxis in München-Schwabing, seine Erkenntnisse sh. TB 'Das wä re doch gelächt' (Humor und Provokation in der Kommunikation, rororo) + das Lehrwerk >Lebens-Kunst & Interaktions-Fitness< (lieferbar ab August), erfolgreicher Kurzzeitcoach!

16.-17.09.00: Beginn der patientenzentrierten Selbsterfahrung (4 Glocktermine)
 21.-22.10.00: Beginn der Selbsterfahrung für Ärztinnen und Ärzte (5 Glocktermine)
 Oktober 00: Führungskraft = Coach & Mentor
 PS: Lebenskunst & Interaktionsfitness-Seminare incl. Wellness-Programm auch auf Koh-Samui/Thailand.
 PSS: Koh-Samui, Luxus-Fe-Villa, 240 m², 3 Bd., 3 Schlafz., Alrc. u.v.m. (z.E. tägl. Reinigung), preiswert zu mieten von privat.
 info-Mappe erhältlich vom Büro: Tel. 0 89/54 55 82 38, Fax 55 74 43

Promotionsgelegenheit

für Ärzte die geneigt sind, neben Ihrer Berufstätigkeit den Dr. nachzuholen. Kontakte nur zu ausgewählten Doktorvätern an deutschen Universitäten.
 Tel. 0 71 21/3 81 12 00

Zusatzbez. PSYCHOTHERAPIE

Tiefenpsych. fundierte SE-Gruppe
 4 x 4 Tage ab 04.-08.05.2000
 3jähr. Curric.Weiterbildung, Blockform
Quereinstieg 08.-15.07.2000
 Info: Süddeutsche Akademie für PT
 Herbisried 10 a, 87730 Bad Grönenbach
 Tel. 0 83 34/98 63-73, Fax -74

Kasuistisch-Tech. Seminare

LPM. e.V.

Zusatzbezeichnung Psychotherapie/Psychoanalyse,
 FA für Psychotherapeutische Medizin, Zweiteverfahren

3.5., 17.5., 28.6., 12.7., 27.9., 25.10., 15.11., 29.11.2000 (20 Dstd.)

Anm.: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin e.V., Neumarkter Str. 80, 81673 München, Tel. 0 89/43 66 95-22, Fax 43 66 95-97, www.LPM-Muenchen.de

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
 Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
 Telefon (061 24) 7 79 72
 Telefax (061 24) 7 79 68
 E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

Ultraschall für Alle*!

z. B. GE Ultraschall

* alle Preislagen
* alle Ansprüche



SCHMITT-HAVERKAMP
SONORING DEUTSCHLAND

Sonotheken in Penzberg bei Mchn, Memmingen, Erlangen, Dresden · Zentrale: Tel. 08856/9277-0 · Fax 08856/9277-77

Lernen Sie uns kennen!

Praxischeck-Aktion bis zum 31. Mai 2000!



VISION PRAXIS
Triesdorferstr. 29
91522 Ansbach
Tel 0981 - 5513
Fax 0981 - 5528

EINRICHTUNG · MARKETING · CORPORATE DESIGN · MEDIZINTECHNIK · NIEDERLASSUNGSBERATUNG

ARZTPRAXEN · APOTHEKEN · GESTALTEN
LABORS · BÜROS · HOTELS · PLANEN
BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN · HERSTELLEN

Raum schaffen

protze
SCHRAFFNER

WEITERE INFOS:
FRANKENSTRASSE 4
91088 BUBENREUTH
TELEFON (0 91 31) 2 63 72
TELEFAX (0 91 31) 20 76 31
INTERNET: www.protze.de



P R A X I S E I N R I C H T U N G
· individuell · komplett · direkt ·

PUNKT
OBJEKTINRICHTUNGS
G m b H

Zeitgemäße, patientenorientierte Ideen für Ihre Praxis.
Gemeinsam bringen wir Ihre Praxis auf den Punkt!

Fordern Sie uns!

Herzog-Heinrich-Straße 25 · 80336 München
Tel. 089/51 399 100 · Fax 089/51 399 101

Wissenschaftliche Arbeiten
Statistische Auswertung, Ergebnisdokumentation,
Grafische Darstellungen u.s.w.
Dr.med. Hartmut Buhck, Dipl. Betriebsw. Dietmar Schöps.
Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen Gesprächstermin mit Herrn Schöps
im Großraum München, Nürnberg, Stuttgart. Büro Schöps, Fette Henn 41,
47839 Krefeld, Tel. 0 21 51/73 12 14 Internet: <http://www.buhck.com>

Tierschutzverein in Oberbayern sucht für tierärztlichen Behandlungsraum im Tierheim dringend die komplette Einrichtung, bzw. Ausstattung. Wer kann uns helfen? Spendenquittung möglich. Tel. 0 86 41/56 30

Praxiseinrichtung, neu, von privat zu verkaufen.
Chiffre BÄ 1833

Praxisauflösung / Verkauf
chirurgisch/gyn. Instrumentarium, Stilisator, U.-Liegen, etc.
Tel. 0 8131 / 16 93

Billard-Tische vom Hersteller
Gratiskat.: BILLARD Henzen
Telefon 0 75 29-15 12
Fax 0 75 29-34 92



Briefmarken Bund./DDR kpl., 3500, Berlin kpl., SBZ kpl., DR 1872/45 kpl., 10Tsd. Danzig/Memel/Saar kpl., Bayern kpl., Vatican kpl., 4500. Tel. 0 89/68 44 68

beraten,
planen,
einrichten,
ausstatten



KMP
PRAXISGESTALTUNG
Kretschmer + Motz GmbH
Uhlandstraße 1
91522 Ansbach
Tel. 09 81 - 48 88 40
Fax 09 81 - 48 88 440

Die BG-GOÄ

Damit können Sie rechnen:

■ zur Abrechnung mit den Berufsgenossenschaften

■ Stand: Januar 2000

■ Preis: DM 31,- + Versandkosten

■ Mit der BG-GOÄ aus dem Zauner Verlag behandeln Sie Ihre Abrechnung so sorgfältig wie Ihre Patienten!

■ **Bestellen Sie Ihre BG-GOÄ noch heute:**



Per Post

Zauner Druck- und Verlags GmbH
Nikolaus-Otto-Str. 2 · 85221 Dachau
Postfach 1980 · 85209 Dachau



**Per Fax oder
Telefon**

Fax: 0 81 31/2 56 48
Tel.: 0 81 31/18 59

